

Emil Gelenczei

Spiel mit gegen Großmeister!







Emil Gelenczei

Spiel mit – gegen Großmeister!

**Übungen zum Testen und Verbessern
der eigenen Spielstärke**



Sportverlag Berlin 1977

Übersetzung aus dem Ungarischen: Hans Skirecki
Ungarischer Originaltitel: Sakkozó a mérlegen

Einleitung

Um im Schachspiel erfolgreich zu sein, müssen wir unbedingt herausfinden, worin unsere Stärken bestehen und wo unsere Schwächen und Fehler liegen.

Dabei ist dem Schachfreund häufiges Spielen und eine große Wettkampfpraxis sehr behilflich. Ideal wäre es, wenn ihm ständig ein erfahrener Meister zur Seite stände, der ihm erklärt, wo und wie er die Möglichkeiten seiner Stellung sowie schwache Züge des Gegners hätte zum eigenen Vorteil nutzen können. Wer über keinen solchen Mentor verfügt, steht den Aufgaben oftmals ratlos gegenüber, auch wenn er nicht die Mühe scheut, seine eigenen Wettkampfpartien zu studieren. Diesem Mangel möchte unser Buch abhelfen, indem es neben einem vergnüglichen Studium von Meisterpartien den Leser in die Lage versetzt, seine eigene Spielstärke einschätzen zu können.

Das geschieht auf die folgende Weise: Der Leser spielt die Partie der ersten Runde der ersten Wettkampfgruppe nach, aber so, daß er mit einem Lesezeichen die Zeile zudeckt, die jeweils nach dem Sternsymbol folgt. Er

studiert sorgfältig die erste Diagrammstellung und entscheidet, wie er ziehen würde, wenn er selbst diese Partie spielen würde. Erst wenn er den Zug seiner Wahl auf dem Schachbrett ausgeführt hat, vergleicht er ihn mit der bis dahin durch das Lesezeichen verdeckten Antwort. Wenn seine Entscheidung mit dem Partiezug übereinstimmt, notiert er sich die nach dem Zug genannte (jeweils durch das Symbol P abgekürzte) Punktzahl. Falls er irrte, erhält er keinen Punkt.

Nachdem sich der Leser mit der Lösung des ersten selbst zu findenden Zuges vertraut gemacht und gegebenenfalls den von ihm auf dem Brett ausgeführten Zug entsprechend korrigiert hat, schiebt er das Lesezeichen weiter bis zu dem nächsten Stern. Der Leser versucht dann wiederum herauszufinden, welcher Zug in der Partie folgte – natürlich so, daß er nicht auf dem Brett analysiert, sondern wie beim Wettkampf im Kopf, und anschließend den für richtig gehaltenen Zug auf dem Brett ausführt.

Danach vergleicht er diesen Zug erneut mit der tatsächlich in der Partie angewandten Fortsetzung. So verfährt er, bis die Partie beendet ist, und bei jedem Zug notiert er sich, ob und wieviel Punkte er sich gutschreiben kann. Die höchste Punktzahl, die

er in jeder Partie erreichen kann, ist 50. Die Partien sind in Achtergruppen angeordnet; innerhalb jeder dieser Wettkampfgruppen spielt der Leser abwechselnd Weiß und Schwarz, und in jeder Partie werden ihm unterschiedliche Aufgaben gestellt. Am Ende des Kapitels, wenn er alle acht Partien studiert und die Punktzahlen aufgeschrieben hat, errechnet er den Durchschnitt der Punktzahlen der acht Wettkampfpartien (Gesamtpunktzahl dividiert durch 8, zum Beispiel: $32 + 26 + 40 + 18 + 25 + 10 + 36 + 29 = 216 : 8 = 27$). Nun kann er in der Bewertungstabelle nachsehen, welcher Spielstärke die erreichte Punktzahl entspricht. Wenn er alle Wettkampfgruppen durchgearbeitet hat, kann er aus deren Mittelwert den Mittelwert seiner Spielstärke erkennen. Wirklich erfolgreich ist diese

Verfahrensweise, wenn der Leser die Partien nicht mechanisch nachspielt, sondern jede einzelne sozusagen neu durchlebt, wenn er sich in jede Situation jeder Partie hineinversetzt, wobei er bei einem Irrtum sofort erfährt, wie der richtige Zug lautet und weshalb gerade dieser Zug folgte.

Selbstverständlich können nicht alle von den Großmeistern gewählten Züge die absolut besten sein. Es werden sich mitunter Stellungen ergeben, in denen neben dem Partiezug gleichwertige oder annähernd gleichwertige Fortsetzungen bestehen. Manchmal sind andere Züge sogar stärker; bei solchen eindeutigen Fällen werden auch für abweichende Züge Punkte vergeben. Der Leser kann aber gewiß sein, die besten Großmeister und Meister zum Lehrer und Gegner zu haben.

Bewertungstabelle

Durchschnittliche Punktzahl (P) aus acht Partien	Spielstärke
0 bis 7	Spielstärke der Klasse 5 bzw. Lernender
8 bis 14	Spielstärke der Klasse 4
15 bis 24	Spielstärke der Klasse 3
25 bis 29	Spielstärke der Klasse 2
30 bis 34	Spielstärke der Klasse 1
35 bis 39	Meisteranwärter
40 bis 44	Spieler mit Meisterstärke
45 bis 50	Meister

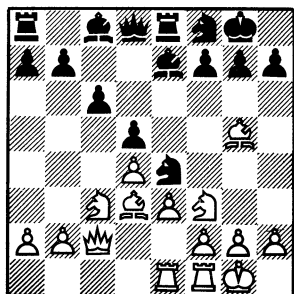
Wettkampfgruppe I

1. Runde

Exakte Logik

Der Leser spielt Weiß. Sein Berater ist Exweltmeister Botwinnik, sein Gegner der österreichische Großmeister Robatsch. Die Partie stammt aus dem Amsterdamer Turnier 1966, bei dem der ehemalige Weltmeister, damals bereits über die Fünfundfünfzig, in überzeugendem Stil und mit exakter Spielführung Erster wurde. Eröffnet wurde mit der Abtauschvariante des Damengambits.

1. c4 Sf6 2. Sc3 e6 3. d4 d5 4. c:d5 e:d5 5. Lg5 c6 6. e3 Le7 7. Dc2 Sbd7 8. Ld3 0–0 9. Sf3 Te8 10. 0–0 Sf8 11. Tae1 Se4



Mit dem letzten Zug von Weiß

ging die Partie in das sogenannte Leningrader System der Abtauschvariante des Damengambits über, das Botwinnik ausgezeichnet beherrscht. Schwarz, der sich in den Feinheiten der Variante weniger gut auskannte, beging im 14. Zug eine Ungenauigkeit. Diesen Fehler nutzte Botwinnik durch logisches Spiel für die Schaffung positioneller Vorteile aus.



12. Lg5:e7! ... 6 P

Besser als 12. Lf4, worauf 12. ... Lf5 folgt.

12. ... Dd8.:e7



13. Ld3:e4 ... 3 P

13. ... d5:e4



14. Sf3–d2 ... 2 P

14. ... b7–b6?

Robatsch hat für diesen Zug eine Stunde Bedenkzeit verwendet, schrieb der Wiener Theoretiker Hans Müller im Turnierbulletin, und letztlich doch den schwächeren Zug gewählt. Richtig war 14. ... f5, worauf 15. f3 gefolgt wäre.



15. Dc2–a4 ... 3 P

Greift den c-Bauern an und verhindert 15. ... La6.

15. ... f7–f5



16. f2–f3! ... 6 P

Einfach und gut. Nach Müllers Analyse folgt auf 16. D:c6 16. ...

La6, was nach 17. Se2 Db4

18. Dc3 D:c3 19. b:c3 Tac8

Schwarz Gegenspiel erlaubt.

16. ... e4:f3



17. Sd2:f3 ... 1 P

17. ... Lc8–b7

Hier wäre 17. ... Ld7 genauer gewesen.



18. Sf3–e5 ... 4 P

Weiß hat die Zügel sicher in der Hand. Es droht u. a. 19. Dc4+.

18. ... De7–e6



19. Da4–c2 ... 4 P

19. ... Lb7–c8

Nach 19. ... g6 ist 20. e4 sehr stark. So aber verliert Schwarz Zeit. Deshalb wäre es im 17. Zug besser gewesen, den Läufer auf d7 zu postieren.



20. e3–e4 ... 4 P

20. ... De6–d6



21. Te1–d1 ... 2 P

21. ... Sf8–e6



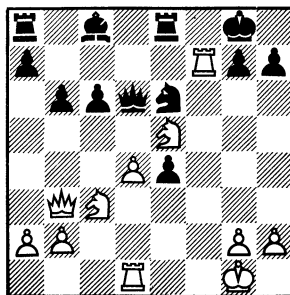
22. Dc2–b3 ... 4 P

Natürlich nicht 22. e:f5, wonach 22. ... S:d4 Vorteil für Schwarz brächte.

22. ... f5:e4



23. Tf1–f7 ... 5 P



23. ... a7–a5

Schwarz hat keinen guten Zug.

23. ... S:d4 führt zu 24. Tf8+ und 25. Df7 matt.



24. Sc3:e4 ... 6 P

Schwarz gab auf, denn nach

24. ... Dd5 folgt 25. T:g7+!

K:g7 26. Dg3+ Kf8 27. Tf1+ Ke7

28. Tf7+ Kd8 29. Dh4+ mit

Matt in zwei Zügen. Die Partie

zeichnet sich weniger durch

unerwartete Wendungen als

vielmehr durch eine exakte,

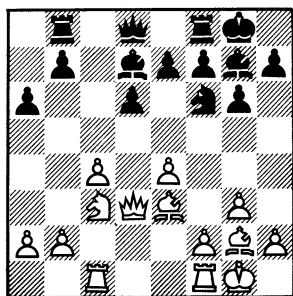
„ingenieurmäßige“ Logik aus.

2. Runde

Durchbruch am Damenflügel

Der Leser führt an der Seite des sowjetischen Großmeisters Geller die schwarzen Figuren. Sein Gegner ist der ungarische Großmeister Lengyel. Die Partie wurde 1965 beim Turnier in Beverwijk ausgetragen. Königsindische Verteidigung.

1. Sf3 c5 2. c4 g6 3. Sc3 Sf6 4. g3 Lg7 5. Lg2 Sc6 6. 0–0 0–0 7. d4 c:d4 8. S:d4 S:d4 9. D:d4 d6 10. Dd3 a6 11. Ld2 Tb8 12. Tac1 Lf5 13. e4 Ld7 14. Le3



Der letzte Zug von Weiß leitet eine Fehlkombination ein, die von Schwarz durch geistreiches Spiel widerlegt wird. Besser wäre 14. Tfe1 oder 14. Tfd1, um den Turm aus der Diagonale a6–f1 herauszubringen.



14. ... b7–b5 2 P

Schwarz setzt den Durchbruch am Damenflügel konsequent fort.

15. c4:b5 ...

Besser wäre 15. b3 gewesen.



15. ... a6:b5 1 P

16. Le3–a7? ...

Das ist der Clou der im 14. Zug begonnenen Kombination.

Schwarz muß beweisen, daß er nichts taugt.



16. ... b5–b4! 6 P

Dieses Qualitätsoffer leitet eine schöne Gegenkombination ein.

17. La7:b8 ...

Weiß hat keine andere Möglichkeit, denn auf einen Springerzug folgt 17. ... Lb5.



17. ... b4:c3 2 P

18. Lb8–a7 ...



18. ... c3:b2 1 P

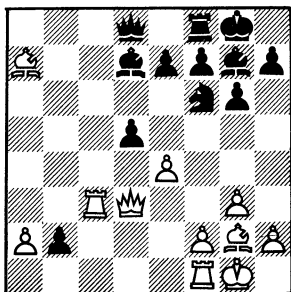
19. Tc1–c3 ...

19. Tb1 führt zu 19. ... Da5 mit der Doppeldrohung 20. ... D:a7 und 20. ... Lb5.



19. ... d6–d5! 6 P

Ein raffiniertes Bauernopfer!



20. e4:d5? ...

Und ein entscheidender Fehler.
Richtig war 20. Tb3, um die
Qualität für den vorgeschobenen
Bauern zurückzuopfern.

20. ... Ld7—f5 4 P

Die schwarzen Figuren spielen
hervorragend zusammen.

21. Dd3—b5 ...



21. ... Sf6:d5! 4 P

22. Tc3—c5 ...

Noch am besten.



22. ... Sd5—c7 3 P

23. Db5—b7 ...



23. ... Sc7—e6! 5 P

Der Springer zeigt, was er kann.

24. Tc5—b5 ...

Oder 24. Td5 Dc8.



24. ... Lf5—d3 3 P

Gewinnt die Qualität mit Zinsen
zurück.

25. Tb5—d5 ...



25. ... Ld3:f1!! 12 P

Dieses geistreiche Damenopfer
krönt das Spiel von Schwarz.

26. Td5:d8 ...



26. ... Tf8:d8 1 P

Weiß gab auf, denn auf 27. L:f1
folgt 27. ... Td1 mit Gewinn.

3. Runde

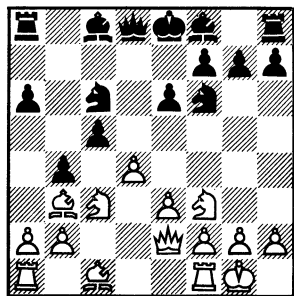
Durchbruch im Zentrum

Der Leser spielt Weiß. Ihn berät
Exweltmeister Aljechin. Der
Gegner ist der Internationale
Meister Böök. Die Partie wurde
1938 in Margate gespielt und
mit dem angenommenen Damen-
gambit eröffnet.

1. d4 d5 2. c4 d:c4 3. Sf3 Sf6
4. e3 e6 5. L:c4 c5 6. 0—0 Sc6
7. De2 a6 8. Sc3 b5 9. Lb3.

Bis jetzt stimmt alles mit einer
ein Jahr zuvor zwischen Euwe
und Aljechin ausgetragenen
Partie überein, die Aljechin

verloren hatte. Verständlicherweise hat er aber inzwischen die Möglichkeiten, die in dieser Zugfolge stecken, gründlich studiert. 9. ... b4



✧

10. d4–d5! ... 5 P

Der Tanz beginnt!

10. ... Sc6–a5

Nach 10. ... e:d5 11. S:d5 S:d5 12. Td1 oder 10. ... S:d5 11. S:d5 e:d5 12. Td1 Le6 13. La4 und Se5 hat Weiß die wesentlich vorteilhaftere Stellung.

Folgt 10. ... b:c3, dann geschieht einfach 11. d:c6 c:b2 12. L:b2 mit beträchtlichem Entwicklungsvorteil.

✧

11. Lb3–a4+ ... 2 P

Die einzige aussichtsreiche Fortsetzung.

11. ... Lc8–d7

✧

12. d5:e6 ... 3 P

12. ... f7:e6

✧

13. Tf1–d1! ... 6 P

Dieses prachtvolle Opfer erhöht und entwickelt den Angriff auf den König.

13. ... b4:c3

Schwarz wäre schlecht beraten, das verdächtige Geschenk abzulehnen, z. B. 13. ... Dc7

14. L:d7+ S:d7 15. Se4, wonach Weiß das Terrain beherrscht.

✧

14. Td1:d7! ... 5 P

Damit erhöht sich das geopferte Material auf einen Turm. 14. Se5 ist nicht gut, weil Schwarz nach 14. ... L:a4! in Vorteil käme.

14. ... Sf6:d7

✧

15. Sf3–e5 ... 2 P

15. ... Ta8–a7

✧

16. b2:c3 ... 2 P

Weiß hat eine Stellung, in der auch Zeit ist für einen zurückhaltenden Zug.

16. ... Ke8–e7

Schwarz flieht aus der Fesselung. Auf 16. ... Ld6 folgt 17. Dh5+ g6 18. S:g6, und der weiße Ansturm dauert unvermindert an.

✧

17. e3–e4! ... 6 P

Eine unangenehme Überraschung. Der Springer e5 darf nicht geschlagen werden wegen 18. Lg5+ mit Damengewinn, und Weiß bringt seinen Läufer ins Spiel. Auch 17. ... h6 schützt nicht wegen 18. Sg6+.

17. ... Sd7-f6



18. Lc1-g5 ... 2 P

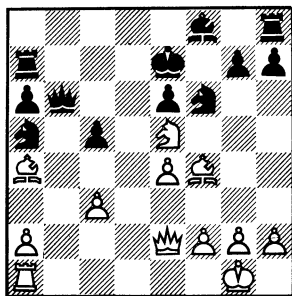
Weniger vorteilhaft wäre 18. Le3, 18. Lf4 oder 18. La3. ✧

18. ... Dd8-c7



19. Lg5-f4 ... 2 P

19. ... Dc7-b6



Nach 19. ... Db7 hätte Weiß zwischen einer richtigen und einer falschen Fortsetzung wählen können.

Die falsche Fortsetzung: 20. Td1 D:e4 (und nicht 20. ... S:e4? 21. D:e4 D:e4 22. Lg5+ und matt) 21. Dd2 Sd5 (nicht 21. ... Dd5 22. De3!) 22. Lg5+ Kd6 usw. mit ungewissem Ausgang.

Die richtige Fortsetzung: 20. De3! Kd8 (nicht gut ist 20. ... D:e4 wegen 21. D:c5+ oder 20. ... S:e4 wegen 21. Lg5+) 21. Dd3+ Kc8 22. Tb1 D:e4 23. Sf7, und obwohl alle vier Figuren von Weiß hängen, ist Schwarz verloren, weil er die beiden Mattdrohungen (24. Tb8 oder 24. Dd8) nicht gleichzeitig abwehren kann.

20. Ta1-d1 ... 2 P

20. ... g7-g6



21. Lf4-g5 ... 2 P

Die Schlinge zieht sich zu.

21. ... Lf8-g7



22. Se5-d7 ... 4 P

Das Ende naht.

22. ... Ta7:d7



23. Td1:d7+ ... 1 P

23. ... Ke7-f8



24. Lg5:f6 ... 2 P

24. ... Lg7:f6



25. e4-e5 4 P

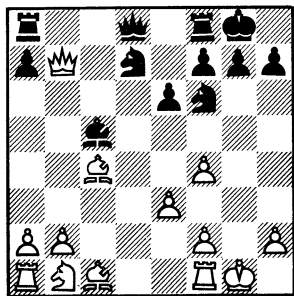
Schwarz gab auf. Nach 25. ... Le7 folgt 26. Df3+ Kg7 27. T:e7+ Kh6 28. Dh3+ und matt in zwei Zügen.

4. Runde

Angriff auf den Diagonalen

Der Leser spielt, von Großmeister Bronstein beraten, mit den schwarzen Figuren gegen den argentinischen Meister Foguelman. Die Partie fand beim Interzonenturnier 1964 in Amsterdam statt und wurde mit dem angenommenen Damengambit begonnen.

1. d4 d5 2. c4 d:c4 3. Sf3 Sf6 4. e3 Lg4 5. L:c4 e6 6. Db3 L:f3 7. g:f3 c5 8. D:b7 Sbd7 9. d:c5 L:c5 10. f4 0–0 11. 0–0



Weiß schlug auf b7 und gewann einen Bauern. Keres sagte einmal scherzhaft, den Bauern auf b7 (oder b2) solle man auch dann nicht nehmen, wenn – es gut sei. Das wird in dieser Partie veranschaulicht. Schwarz bekommt Entwicklungsvorteil.



11. ... Sf6–d5! 8 P

Schwarz versperrt der Dame den Weg zum Königsflügel.

12. Tf1–d1 ...

Zweifellos erlangt Schwarz auch nach dem Abtausch (12. L:d5 Tb8! 13. Dc6 Tb6 14. Da4 e:d5) einen sehr energischen Angriff, doch ist das laut Euwe immer noch besser als der Textzug.



12. ... Ta8–b8 2 P

13. Db7–c6 ...



13. ... Dd8–h4! 8 P

Ein weiteres Opfer, allerdings nur ein scheinbares, denn der Springer d7 darf wegen 14. ... S:f4 oder einfach 14. ... Dg4+ nicht geschlagen werden.

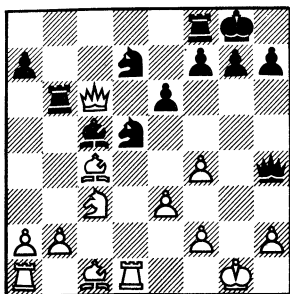
14. Sb1–c3 ...

Um den Turm d1 zu schützen.



14. ... Tb8–b6! 10 P

Ein sehenswertes Opfer. Nach 15. Da4 folgt 15. ... Tb4 mit Figurengewinn.



15. Dc6:d7 ...



15. ... Sd5:f4 8 P

Dieses „Opfer“ kann Weiß wieder nicht annehmen wegen

16. e:f4? D:f2+ 17. Kh1 Df3 matt.

16. Sc3-e2 ...

Um wenigstens 16. ... Dg4+ abwehren zu können.



16. ... Sf4-h3+ 2 P

17. Kg1-g2 ...



17. ... Sh3:f2 3 P

18. Td1-d4 ...

Weiß möchte mit einem Qualitätsoffer den Angriff parieren, aber Schwarz läßt sich nicht darauf ein.



18. ... Sf2-g4 3 P

19. Td4-f4 ...



19. ... Dh4:h2+ 2 P

20. Kg2-f1 ...



20. ... Lc5:e3 3 P

Die einfachste Lösung!

21. Lc4-d5 ...

Ein verzweifelter Versuch, das Matt abzuwenden.



21. ... Le3:f4 1 P

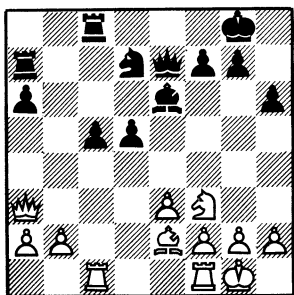
Weiß gab auf. Bronstein führte die Offensive mit imponierender Überlegenheit.

5. Runde

Virtuosität bis ins Endspiel

Der Leser spielt Weiß. Sein Berater im Weltmeisterschaftskampf (Reykjavik 1972) ist der spätere Titelgewinner Fischer, sein Widerpart der entthronte Weltmeister Spasski.

1. c4 e6 2. Sf3 d5 3. d4 Sf6 4. Sc3 Le7 5. Lg5 0-0 6. e3 h6 7. Lh4 b6 8. c:d5 S:d5 9. L:e7 D:e7 10. S:d5 e:d5 11. Tc1 Le6 12. Da4 c5 13. Da3 Tc8 14. Lb5 a6 15. d:c5 b:c5 16. 0-0 Ta7 17. Le2 Sd7



Die ersten 17 Züge beweisen, daß Fischer mit dieser Eröffnung sehr gut vertraut ist. Aber auch Spasski kennt sich darin aus, denn einer seiner Sekundanten, Großmeister Geller, hatte (in einer Partie, die er gegen Furman verlor) ebenso gespielt, indes mit 17. ... a5 fortgesetzt, wonach 18. Tc3 Sd7 19. Tfc1 Te8 20. Lb5 für Weiß vorteilhaft war. Petrosjan rät zu 17. ... c4. Doch die Ungenauigkeit liegt vermutlich schon bei 16. ... Ta7?, wofür laut Portisch besser 16. ... Db7 oder 16. ... Da7 geschah.
✧

18. Sf3–d4! ... 2 P

Der von Fischer geplante Abtausch ist eine gute Idee, denn der verbleibende Läufer kann viel wirksamer am Angriff teilnehmen als der gegnerische Springer. Die Züge von Weiß folgen mit unerbittlicher Logik aufeinander.

18. ... De7–f8

Schwarz unterschätzte vermutlich die Gefährlichkeit des Angriffs und sah die Folgen nicht voraus. Nachträglich läßt es sich natürlich leicht kritisieren; aber in der angespannten Wettkampfatmosphäre, beim entnervenden Ticken der Schachuhr, ist es schwierig, in einer komplizierten Stellung alle Möglichkeiten zu bedenken. Besser war 18. ... Sf6.

✧

19. Sd4:e6 ... 1 P

19. ... f7:e6

✧

20. e3–e4!! ... 6 P

Ein für Schwarz unangenehmer Vorstoß im Zentrum. Spasski begeht daraufhin den wohl partieentscheidenden Fehler. Die richtige Antwort wäre 20. ... c4 oder Portischs Vorschlag 20. ... Kh8.

20. ... d5–d4?

✧

21. f2–f4! ... 4 P

„Der Angriff von Weiß ist nicht aufzuhalten“, bemerkte Großmeister Flohr. Spasski ist völlig in die Defensive gedrängt.

21. ... Df8–e7

✧

22. e4–e5! ... 4 P

Weiß „nagelt“ den schwachen schwarzen Bauern e6 „fest“.

Es naht das Halali, gegen das Schwarz wehrlos ist.

22. ... Tc8-b8

✧

23. Le2-c4! ... 3 P

Ein idealer Platz für den Läufer!

23. ... Kg8-h8

✧

24. Da3-h3! ... 4 P

„Sehr fein und stark“, meint Flohr. Interessant ist es zu beobachten, wie rasch die weiße Dame für den Angriff zum Königsflügel hinüberwechselt.

24. ... Sd7-f8

Auch 24. ... T:b2 25. L:e6 Sf8

26. Lc4 ist für Schwarz unvorteilhaft.

✧

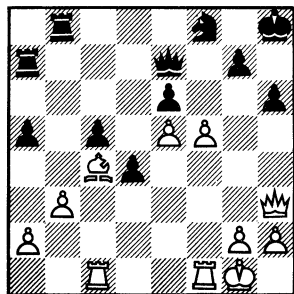
25. b2-b3 ... 1 P

25. ... a6-a5

✧

26. f4-f5! ... 3 P

Das Spiel von Weiß ist ausgewogen und harmonisch.



26. ... e6:f5

✧

27. Tf1:f5 ... 1 P

27. ... Sf8-h7

✧

28. Tc1-f1 ... 1 P

Fischer geht nicht in die durchsichtige Falle (28. Tf7? Sg5).

28. ... De7-d8

✧

29. Dh3-g3 ... 1 P

29. ... Ta7-e7

✧

30. h2-h4 ... 2 P

Dem schwarzen Springer wird das letzte Aktionsfeld genommen.

30. ... Tb8-b7

✧

31. e5-e6! ... 2 P

31. ... Tb7-c7

Schwarz hat keinen besseren Zug.

✧

32. Dg3-e5 ... 2 P

32. ... Dd8-e8

✧

33. a2-a4! ... 2 P

Nicht einmal 33. ... a4 wird gestattet.

33. ... De8-d8

Auf 33. ... Sf6 folgt 34. T:f6, nach 33. ... Kg8 gewinnt 34. Tf7.

✧

34. Tf1-f2 ... 1 P

34. ... Dd8—e8



35. Tf2—f3 ...

1 P **Angriff**

35. ... De8—d8



36. Lc4—d3! ...

2 P Der Leser spielt Schwarz. Sein Adjutant ist Exweltmeister Aljechin, der Gegner Großmeister Pirc. Die Partie wurde 1935 in Bled ausgetragen. Gewählt wurde das Schara-Henning-Gambit.

Angriff auf den schwachen Punkt h7. Wahrscheinlich gewinnt auch 36. Tf7.

36. ... Dd8—e8



37. De5—e4 ...

2 P 1. d4 d5 2. c4 e6 3. Sc3 c5 4. c:d5 c:d4 5. Da4+ Ld7 6. D:d4 e:d5 7. D:d5 Sc6 8. Lg5(?) Sf6 9. Dd2 h6 10. L:f6? D:f6 11. e3

Auf die Mattdrohung 38. Tf8+ ist nur noch eine Antwort möglich.

37. ... Sh7—f6



38. Tf5:f6! ...

2 P

Das starke Mattnetz, das Weiß seit langem gesponnen hat, wird durch diesen Zug perfekt, den ein Qualitätsoffer abschließt. Für Schwarz gibt es keine Rettung.

38. ... g7:f6



39. Tf3:f6 ...

1 P

39. ... Kh8—g8



40. Ld3—c4 ...

1 P

40. ... Kg8—h8

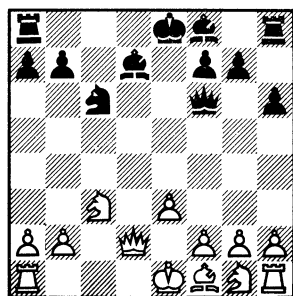


41. De4—f4

1 P

Schwarz gab auf.

6. Runde



11. ... 0—0—0 2 P

Schwarz besitzt einen erheblichen Entwicklungsvorteil, der mehr wert ist als der geopfert Bauer. Jetzt zeigt der Weltmeister, wie man eine gute Stellung ausnutzt.

12. 0—0—0 ...

Der gleiche Zug, doch die Wirkung ist nicht die gleiche. Die

Rochade von Schwarz enthält eine unmittelbare Bedrohung, die von Weiß ist ein Schritt entgegen dem Untergang. Auf jeden Fall ist die Verteidigung schwierig. Am besten war vielleicht 12. Sd5.

✧

12. ... Ld7—g4! 5 P

Ein sehr starker Zug.

13. Sc3—d5 ...

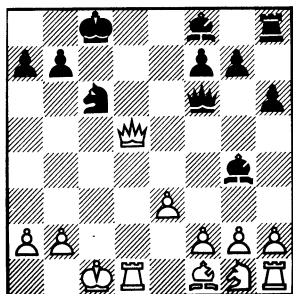
Es ist nichts anderes möglich.

✧

13. ... Td8:d5!! 6 P

Der Anfang vom Ende!

14. Dd2:d5 ...



✧

14. ... Lf8—a3!! 8 P

Jeder Zug ist ein Hammerschlag.

15. Dd5—b3 ...

Nach 15. b:a3 folgt 15. ... Da1+ 16. Kc2 L:d1+ 17. D:d1 D:a2+, und wohin der König auch geht,

er ist im Kreuzfeuer von Dame, Turm und Springer verloren. Schwarz spielt eigentlich mit drei Figuren mehr, da sich die weißen Figuren nicht am Geschehen beteiligen.

✧

15. ... Lg4:d1 2 P

16. Db3:a3 ...

✧

16. ... Df6:f2 4 P

Ein Einbruch, dessen Wirkung vernichtend ist.

17. Da3—d3 ...

✧

17. ... Ld1—g4 3 P

Der scheinbar starke Zug 17. ... Td8 wäre wegen 18. Sh3 schlecht.

18. Sg1—f3 ...

Weiß versucht seinen Königsflügel zu entwickeln.

✧

18. ... Lg4:f3 2 P

19. Dd3—f5+ ...

Wenn Weiß mit dem Bauern den Läufer schlägt (19. g:f3), führt 19. ... D:f3 zu Materialvorteil für Schwarz, und Td8 droht unverändert.

✧

19. ... Kc8—b8 1 P

20. Df5:f3 ...

✧

20. ... Df2—e1+ 2 P

21. Kc1—c2 ...

Nach 21. Dd1 D:e3+ 22. Dd2 ist das Endspiel angesichts des Bauernvorteils und der besseren Stellung für Schwarz theoretisch gewonnen.

✧

21. ... Th8—c8! 6 P

Eine sehr feine Fortsetzung. Weiß kann scheinbar im folgenden Zug die Damen abtauschen.

22. Df3—g3+ ...

✧

22. ... Sc6—e5+ 4 P

Der Abtausch wird mit Gegenschach verhindert.

23. Kc2—b3 ...

✧

23. ... De1—d1+ 2 P

24. Kb3—a3 ...

Der König flieht. Auf 24. Kb4 folgt 24. ... Dd6+.

✧

24. ... Tc8—c5 3 P

Weiß gab auf, denn auf 25. b4 folgt 25. ... Tc3+ 26. Kb2 Dc1 matt, und auf 25. b3 geschieht 25. ... Ta5+ 26. Kb4 Dd2 matt. Aljechin bewies, daß Morphys Stil auch für neuzeitliche Schachwettkämpfe taugt.

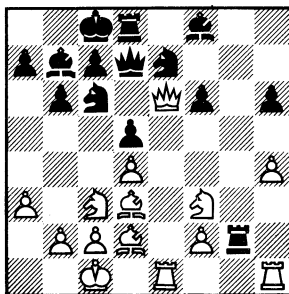
7. Runde

Kombination

Der Leser führt die weißen Figuren und wird von Großmeister Tal, dem „Schachzauberer“, beraten. Er tritt gegen den bulgarischen Großmeister Padewski an (Moskau 1963). Padewski entschied sich für die Französische Verteidigung.

1. e4 e6 2. d4 d5 3. Sc3 Lb4 4. e5 b6 5. Dg4 Lf8 6. Lg5 Dd7 7. Sf3 Sc6 8. a3 Lb7 9. Ld3 h6 10. Ld2 0—0—0 11. h4 Sge7 12. 0—0—0 f5 13. e:f6 e. p. g:f6 14. Tde1 Tg8 15. D:e6 T:g2

Beide Spieler weichen von den üblichen Zügen ab und streben ein lebhaftes Spiel an. Der einzige Vorteil von Weiß ist der sichere Besitz der e-Linie, doch fällt es ihm vorerst schwer, daraus echten Nutzen zu ziehen.



✧

16. De6—e3 ...

3 P

Jede Vereinfachung wäre ein Schritt voran zum Remis.

16. ... Kc8–b8
 ♠
 17. Ld3–f1 ... 2 P
 17. ... Tg2–g8
 ♠
 18. Lf1–h3 ... 3 P
 18. ... f6–f5
 ♠
 19. De3–d3 ... 3 P

Weiß hat einen Zielpunkt entdeckt – den geschwächten Felderkomplex e6, e5, f4, f5.

19. ... Lb7–c8
 ♠
 20. h4–h5 ... 3 P

Engt den Gegner weiter ein, ist aber zugleich auch ein Köder.

20. ... Dd7–e8

Das Opfer beißt zu.

- ♠
 21. Ld2–f4 ... 4 P
 21. ... De8:h5

Dieser Bauerngewinn kommt Schwarz teuer zu stehen!

- ♠
 22. Sc3–b5 ... 4 P
 22. ... Td8–d7
 ♠

23. Dd3–c3 ... 3 P

Weiß hat alle Fäden in der Hand.

23. ... Lc8–b7
 ♠

24. Sf3–e5 ... 3 P
 24. ... Sc6:e5
 ♠
 25. d4:e5 ... 2 P
 25. ... d5–d4

Soll den Druck vom Punkt c7 nehmen.

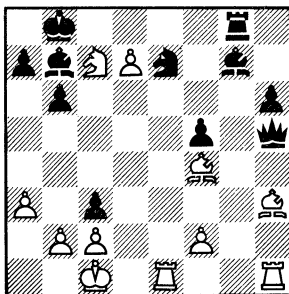
- ♠
 26. e5–e6!! ... 10 P

Ein verblüffendes Damenopfer.

26. ... d4:c3
 ♠
 27. e6:d7 ... 2 P
 27. ... Lf8–g7

Oder 27. ... Sc6 28. Te8+, und Weiß gewinnt die Partie.

- ♠
 28. Sb5:c7! 8 P



Schwarz gab auf, vielleicht ein wenig verfrüht, aber laut dem Bulletin mit vollem Recht, denn 28. ... Sc6 führt zu 29. Te8+ oder 28. ... L:h1 zu 29. Se8+. Am besten ist noch 28. ... Df3, doch danach gewinnt 29. Sd5+

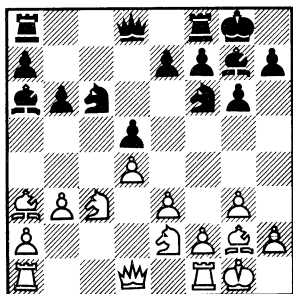
Ka8 30. Lg2! Dg4 (wenn D:g2, dann 31. Sc7+ Kb8 32. Se8+) 31. f3 (gleichfalls eine Ablenkung, aber hier genügt auch 31. T:e7 zum Gewinn). Eine typische Tal-Partie.

8. Runde

Angriff am Königsflügel

Der Leser spielt neben Exweltmeister Fischer mit den schwarzen Figuren gegen den amerikanischen Großmeister R. Byrne. Ausgetragen wurde die Partie in New York 1963/64. Die Eröffnung ist Königsindisch.

1. d4 Sf6 2. c4 g6 3. g3 c6 4. Lg2 d5 5. c:d5 c:d5 6. Sc3 Lg7 7. e3 0–0 8. Sge2 Sc6 9. 0–0 b6 10. b3 La6 11. La3



Eine scheinbar ausgeglichene Stellung, wie man sie nach einigen weiteren Zügen oftmals in

einem freundschaftlichen Remis versickern sieht.



11. ... Tf8–e8 2 P
12. Dd1–d2 ...



12. ... e7–e5! 5 P

Keine Spur mehr von Friedfertigkeit!

13. d4:e5 ...

Weiß nimmt die Herausforderung an.



13. ... Sc6:e5 1 P
14. Tf1–d1 ...

Ein logischer Zug, der den Turm aus dem Schlagbereich des Läufers a6 führt und Weiß helfen kann, den Springer nach f4 zu bringen. Aber richtig war nach Fischer 14. Tad1!



14. ... Se5–d3! 6 P

Der gesamte Aufmarschplan von Schwarz stützt sich auf dieses kühne Eindringen.

15. Dd2–c2 ...

15. Sf4 oder 15. Sd4 hätte laut Fischer 15. ... Se4 nicht pariert, während 15. f3 Schwarz nach 15. ... Lh6 16. f4 (16. Sf4? d4!) 16. ... Lg7! mit der Drohung Sf6–e4 wiederum in Vorteil bringt.



15. ... Sd3:f2!! 8 P

Dieses Springeropfer ist klassisch, elegant und von vernichtender Wirkung. Es erzwingt den Partiegewinn in jeder Variante.

16. Kg1:f2 ...

✧

16. ... Sf6-g4+ 2 P

17. Kf2-g1 ...

Unabänderlich. Nach 17. Ke1 S:e3 ist der Läufer g2 verloren, nach 17. Kf3 folgt Matt in drei Zügen: 17. ... T:e3+ 18. K:g4 Lc8+ 19. Kf4 Lh6 matt.

✧

17. ... Sg4:e3 2 P

18. Dc2-d2 ...

✧

18. ... Se3:g2 5 P

Schwarz hält mit Recht den für die Verteidigung sehr wichtigen Läufer für wertvoller als die Qualität.

19. Kg1:g2 ...

✧

19. ... d5-d4! 6 P

Schwarz spielt souverän. Das Bauernopfer öffnet die Diagonale h1-a8, und der weißfeldrige Läufer erhält entscheidende Bedeutung.

20. Se2:d4 ...

✧

20. ... La6-b7+ 3 P

21. Kg2-f1 ...

Laut einer Analyse der „Schweizerischen Schachzeitung“ gewinnt Schwarz nach 21. Kg1 L:d4+ 22. D:d4 Te1+! 23. Kf2

D:d4 leicht. Nach 21. Kf2 zögert

Weiß das Spiel noch eine ganze Weile hinaus, verliert aber

schließlich doch, beispielsweise 21. Kf2 Dd7 22. Tac1 (oder 22. Sf3

Dc6 mit Figurengewinn) 22. ...

Dh3 23. Sf3 Lh6 24. Dd4 Tad8

25. D:d8 Le3+ 26. Ke1 Ld2+!

27. Kf2! T:d8 28. T:d2 T:d2

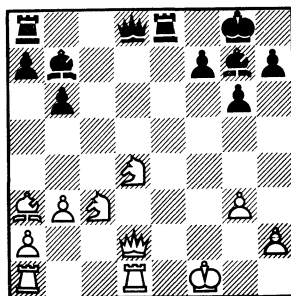
29. S:d2 D:h2+, und auch der

Bauer g3 fällt. Schwarz kann in

guter Stellung mit Dame und

drei verbundenen Freibauern

leicht gewinnen.



✧

21. ... Dd8-d7!! 10 P

Interessant ist an dieser Stellung, daß Großmeister Rosiolimo, ebenfalls ein ausgezeichnete Kombinationsspieler, im Nebenzimmer des Turniersaales zur selben Zeit den Zuschauern auseinandersetzte, daß Fischer

verlieren würde. Da öffnete sich die Tür, und es hieß, Byrne habe aufgegeben. Rossolimo blickte verblüfft auf, aber da kam auch schon Byrne und erklärte seinen Entschluß:

22. Df2 (der einzige Zug gegen

22. ... Dh3+ 23. Kg1 L:d4 24. D:d4 Dg2 matt) 22. ... Dh3+ 23. Kg1 Te1+ 24. T:e1 L:d4 mit Gewinn der Partie.

Diese hervorragende Kombination erregte die Aufmerksamkeit der gesamten Schachwelt.

Ergebnistabelle der Wettkampfgruppe I

Runde	Punktzahl (P)
1.	
2.	
3.	
4.	
5.	
6.	
7.	
8.	

Insgesamt :8 = Punkte

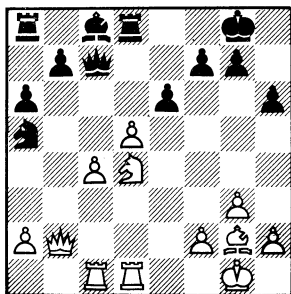
Wettkampfgruppe II

1. Runde

Sperrmanöver

Der Leser spielt Weiß. Sein Berater ist der ungarische internationale Meister Flórián, der Gegner der sowjetische Internationale Meister Estrin. Die Partie wurde im Städtevergleichskampf Moskau–Budapest 1966 in der ungarischen Hauptstadt ausgetragen. Weiß wählte die Englische Eröffnung.

1. c4 Sf6 2. Sc3 e6 3. e4 d5 4. e5 d4
5. e:f6 d:c3 6. b:c3 D:f6 7. Sf3
c5 8. g3 Sc6 9. Lg2 Ld6 10. 0–0
0–0 11. d4 c:d4 12. c:d4 h6 13. Lb2
Td8 14. De2 De7 15. Tad1 Dc7
16. Tc1 Le7 17. Tfd1 Lf6 18. d5!
L:b2 19. D:b2 Sa5 20. Sd4! a6



Der Anziehende hat mit dem letzten Zug eine Falle gestellt, die der Gegner aber erkennt, weshalb er nicht 20. ... S:c4 21. De2 e:d5 22. L:d5 T:d5 23. De8+ Kh7 24. De4+ mit Gewinn für Weiß gestattet. Nicht gut wäre 20. ... e5 wegen 21. Sb5 De7 22. Dc3 b6 23. d6!
✧

21. Db2–b4 ... 2 P

Die Überlegenheit von Weiß im Zentrum zeichnet sich immer deutlicher ab. Alle seine Figuren beteiligen sich aktiv am Kampf, und ihr Zusammenwirken ist hervorragend.

21. ... Ta8–b8

Um mit 22. ... b6 den Springer schützen zu können, ohne daß der schwarze Turm in den Schlagbereich des weißen Läufers g2 gerät.

✧

22. Sd4:e6! ... 8 P

Eine nicht alltägliche Bauerngewinn-Kombination. Die Hauptvariante ist: 22. ... f:e6 23. d6 Df7 (23. ... Sc6 24. d:c7) 24. D:a5, und der Bauer d6 wird zum Souverän.

22. ... Lc8:e6

✧

23. d5–d6! ... 3 P

23. ... Dc7–c8

✧

24. Db4:a5 ... 1 P
 24. ... b7-b6



25. Da5-e5 ... 1 P
 25. ... Dc8-c5



26. De5-f4! ... 4 P

Weiß tut Schwarz nicht den Gefallen, die Damen abzutauschen. Flórián ist trotz seines Bauernvorteils der Worte Aljechins eingedenk, daß man erst gewonnen hat, wenn der Gegner aufgibt oder matt gesetzt ist.

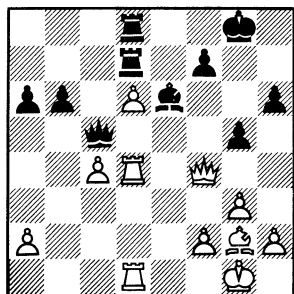
26. ... Td8-d7
 ✧

27. Td1-d4 ... 2 P

27. ... Tb8-d8
 ✧

28. Tc1-d1 ... 1 P

28. ... g7-g5



Damit gewinnt Schwarz den verlorenen Bauern zurück, aber nur um den Preis einer erheblichen Schwächung der Königsstellung.



29. Df4-d2! ... 4 P

Mit 29. Df6 T:d6 30. T:d6 T:d6
 31. T:d6 D:d6 32. D:h6 Dd1+
 33. Lf1 L:c4 erreicht Weiß nur ewiges Schach.

29. ... Le6:c4



30. h2-h4! ... 4 P

Weiß greift die geschwächte Königsstellung sofort an.

30. ... Lc4-e6



31. h4:g5 ... 1 P

31. ... h6:g5

Schwarz hätte 31. ... D:g5 versuchen sollen.



32. Lg2-d5! ... 6 P

Ein ausgezeichneter Zug, der die 5. Reihe sperrt.

32. ... Td7:d6



33. Dd2:g5+ ... 1 P

33. ... Kg8-f8



34. Td4-h4 ... 3 P

Droht Matt auf h8!

34. ... Dc5-c3

Der Kampf um die Diagonale a1-h8 entscheidet sich.



35. Td1-d4 ... 4 P

Diesmal eine Diagonalsperre.

35. ... Dc3-e1+

Schwarz hätte vielleicht die Dame gegen Turm und Läufer opfern können. Das Qualitätsübergewicht setzt sich allerdings früher oder später doch durch.



36. Kg1—g2 ... 1 P
36. ... Le6:d5+

Schwarz verfeuert sein letztes Schießpulver.



37. Td4:d5 ... 1 P
37. ... De1—c3

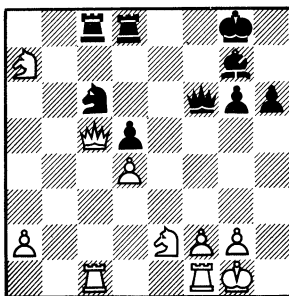


38. Td5—e5 3 P

Die dritte und letzte Sperrmaßnahme. Schwarz gab auf, denn das Matt ist unabwendbar (38. ... Dc6+ 39. Kh2). Eine sehr interessante Partie mit zahlreichen Problemelementen.

Eröffnet wurde mit dem Damen-gambit.

1. d4 d5 2. c4 e6 3. Sc3 Sf6 4. c:d5 e:d5 5. Lg5 Le7 6. e3 h6 7. Lh4 0—0 8. Ld3 b6 9. Sge2 Lb7 10. L:f6 L:f6 11. b4 c5!? 12. b:c5 b:c5 13. Tb1 c:d4 14. e:d4 Lc6 15. Lc2 Dd6 16. Dd3 g6 17. h4 Ld7 18. h5 Lf5 19. Dd1 L:c2 20. D:c2 Lg7 21. h:g6 f:g6 22. 0—0 Sc6 23. Sb5 Df6 24. Dc5 Tfd8 25. Tbc1 Tac8 26. S:a7



Schwarz hat alle weißen Angriffsversuche kaltblütig pariert. Auch den im letzten Zug gewonnenen Bauern kann Weiß nicht behalten. Vorläufig gehört ihm jedoch die Initiative, und er greift an. Schwarz muß sich bei jedem Zug in acht nehmen.



26. Sc6:a7 1 P
27. Dc5:a7 ...



27. ... Tc8—a8 1 P
28. Da7—c7 ...



2. Runde

Schwarz im Gegenangriff

Der Leser spielt Schwarz. Sein Sekundant ist der Internationale Meister Zinn aus der DDR, der Widersacher der sowjetische Großmeister Antoschin, der das Turnier (Zinnowitz 1966) gewann und nur diese eine Partie verlor.

28. ... Ta8:a2 1 P
 29. Tc1-c6 ...

Das setzt dem Spiel von Weiß die Krone auf.



29. ... Ta2-a7! 8 P

Der einzige ausreichende Schutz. 29. ... Df8 führt nach T:g6 zu einer Gewinnstellung für Weiß, 29. ... Dg5? scheitert an 30. f4.

30. Dc7-b6 ...

Ein Versuch, den Druck auf den Bauern g6 aufrechtzuerhalten.



30. ... Df6-e7 3 P

31. Se2-f4 ...

Nicht gut wäre 31. T:g6, denn nach 31. ... Tb7 32. Da6 Tb4 würde der Bauer d4 früher oder später fallen.



31. ... Ta7-b7 2 P

32. Sf4:g6 ...

Ein scharfer, attraktiver Zug.



32. ... De7-d7 3 P

33. Db6-c5 ...



33. ... Dd7-g4 4 P

Damit bereitet Schwarz seinerseits einen Angriff vor. Weiß, noch im Besitz der Initiative, erkennt die Gefahr nicht.

34. Dc5-a5 ...



34. ... Dg4-g5! 6 P

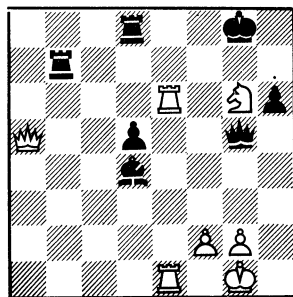
Schwarz wehrt die Gefahren ab, ohne seinen Plan aufzugeben.

35. Tf1-e1 ...



35. ... Lg7:d4 2 P

36. Tc6-e6? ...



Richtig war 36. Se7+ Kf7!
 37. D:d8 L:f2+ 38. Kf1! L:e1
 39. D:d5+ D:d5 40. S:d5 mit
 Remis.



36. ... Tb7-f7! 8 P

37. Sg6-e7+ ...



37. ... Kg8-h7 3 P

38. Te6-e2 ...

Ja, denn 38. D:d8 zieht 38. ... L:f2+ nach sich.



39. ... Tf7-g7! 8 P

Und Weiß konnte dem unabwendbaren Matt (40. g3 D:g3+)

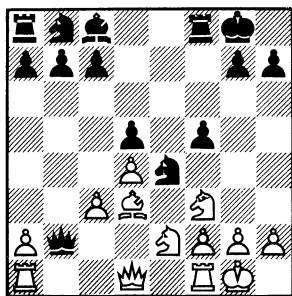
nur durch Zeitüberschreitung entinnen.

3. Runde

Ein „vergifteter“ Bauer

Der Leser hat Weiß. Sein Berater ist der spätere Weltmeister Karpow, der Gegner der dänische Meister Enevöldsen. Die Partie wurde auf der Schacholympiade 1972 in Skopje ausgetragen und mit der Französischen Verteidigung eröffnet.

1. e4 e6 2. d4 d5 3. Sd2 f5 4. e:f5 e:f5 5. Sdf3 Sf6 6. Lg5 Le7 7. Ld3 Se4 8. L:e7 D:e7 9. Se2 Db4+(?) 10. c3 D:b2 11. 0–0 0–0



Es ist Leichtsinn, gegen einen Großmeister – noch dazu einen ausgezeichneten Angriffsspieler – auf Gewinn des Bauern b2 zu spielen. Als Schwarz aber ein

zweiter Bauer angeboten wurde, besann er sich – mit Recht, denn nach 11. ... S:c3? 12. S:c3 D:c3 13. Te1+ ist seine Stellung trotz der zwei Mehrbauern hoffnungslos. Der Zeitverlust, der mit dem Schlagen des „vergifteten“ Bauern eintrat, wird Schwarz zum Verhängnis.



12. c3–c4 ... 2 P
12. ... d5:c4

Ein weiterer Tempoverlust, doch auch 12. ... c6 ist nicht günstig, denn – so Karpow – auf 13. Sf4 g5 folgt 14. L:e4 f:e4 15. S:g5 T:f4 16. Dh5 D:d4 17. D:h7+ Kf8 18. Dc7, und Weiß gewinnt; auf 13. ... Sf6 folgt 14. Tc1, und die weißen Türme beherrschen die offenen Linien.



13. Ld3:c4+ ... 1 P
13. ... Kg8–h8



14. Ta1–b1 ... 1 P
14. ... Db2–a3



15. Sf3–e5! ... 6 P

Es scheint Sf7+ zu drohen, die wahre Drohung ist indes 16. Sg6+!, und nach 16. ... h:g6 17. Tb3 muß Schwarz die Dame opfern, sonst erfolgt Th3 matt.

15. ... g7–g6



16. Tb1–b3 ... 2 P

16. ... Da3–e7



17. Se2–f4! ... 4 P

Es droht 18. S:g6+ mit Damen-
gewinn.

17. ... Kh8–g7



18. Tb3–h3! ... 4 P

Jeder Zug ist ein Paukenschlag.

18. ... Sb8–c6



19. Sf4:g6! ... 8 P

Karpow stellte nachträglich fest,
daß 19. T:h7+ K:h7 20. Sf:g6
noch stärker ist, da 20. ... Dd6
21. S:f8 D:f8 22. Dh5+ Dh6 (oder
22. ... Kg7 23. Dg6+ Kh8
24. Sf7+) 23. Lg8+! Kg7 24. Df7+
Kh8 25. Sg6+ zum Partiegewinn
führt. Wer auf den Zug 19. T:h7+
kam, darf sich 10 Punkte gut-
schreiben.

19. ... h7:g6



20. Se5:g6 ... 1 P

20. ... De7–f6

Unbedingt besser als 20. ...
K:g6 21. Dh5+ und 22. Dh6
matt.



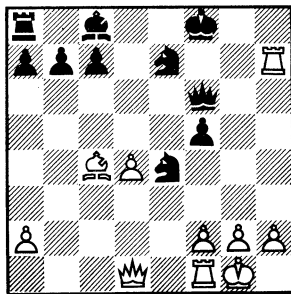
21. Sg6:f8 ... 1 P

21. ... Kg7:f8



22. Th3–h7 ... 2 P

22. ... Sc6–e7?



Schwarz hat sich in bedroh-
licher Stellung bisher wacker
verteidigt, aber hier wäre der
einzige Rettungsring 22. ... Sg5
gewesen, denn nach 23. T:c7?
fängt 23. ... Dd6! den Turm.



23. Tf1–e1! ... 6 P

Falsch wäre 23. Tf7+ (womit
Schwarz wahrscheinlich ge-
rechnet hatte), denn nach 23. ...
D:f7 24. L:f7 K:f7 verbessern
sich die schwarzen Abwehr-
chancen.

23. ... Df6–g6



24. Th7–f7+! ... 5 P

24. ... Dg6:f7

Schwarz hat keine Wahl. Nach
24. ... Ke8 geschieht 25. f3 Le6
26. L:e6 D:e6 27. Th7 mit Doppel-
drohung und Gewinnstellung.



25. Lc4:f7 ... 1 P

25. ... Kf8:f7



26. Dd1—h5+! ... 4 P
 26. ... Kf7—f8
 ♠
 27. Dh5—h6+ ... 1 P
 27. ... Kf8—f7
 ♠
 28. Dh6—h7+ 1 P

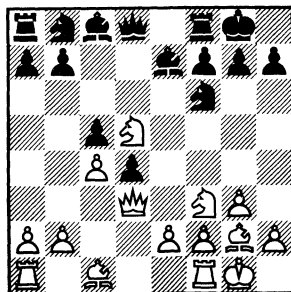
Schwarz wartete nicht auf f2—f3, womit Weiß einen Springer gewonnen hätte, sondern er gab auf. Eine zwar nicht vollkommene, aber doch interessante und schwungvolle Partie.

4. Runde

Angriff und Gegenangriff

Der Leser führt die schwarzen Steine. Sein Partner ist Großmeister Keres, der Gegner Großmeister Stahlberg. Die beiden berühmten Schachspieler begegneten sich hier beim Jubiläumsturnier des schwedischen Schachverbandes in Stockholm 1966/67. Sie eröffneten mit der Englischen Partie, und zwar mit deren Bremer Variante, die — mit umgekehrten Farben — an die Drachenvariante der Sizilianischen Partie erinnert.

1. c4 Sf6 2. Sc3 e5 3. g3 c6 4. d4 e:d4 5. D:d4 d5 6. Sf3 Le7 7. Lg2 0—0 8. 0—0 c5 9. Dd3 d4 10. Sd5!



Schwarz leitete einen Bauernangriff im Zentrum ein. Weiß fand ein wirksames Gegenmittel, das sich im letzten Textzug äußert; seine Stellung ist entschieden stärker.

♠

10. ... Sb8—c6 2 P

Schwarz kann nicht zweimal auf d5 schlagen, denn nach 10. ... S:d5? 11. c:d5 D:d5 12. Sg5! würde ihm, wie Keres schrieb, eine unangenehme Überraschung zuteil. Wenn er aber nur einmal schlägt, bringt das einen positionellen Nachteil mit sich.

11. a2—a3 ...

Weiß überschätzt seine Stellung ein wenig und meint genug Zeit zu haben, um seinen Stellungs-vorteil mit zurückhaltenden Zügen auszubauen. Laut Keres kam vor allem 11. e4 in Betracht. Nach 11. ... d:e3 e. p. behauptet Weiß durch 12. S:e7+ D:e7 13. D:e3! mit zwei starken Läu-

fern bei offenen Linien seinen zwar nicht großen, aber eindeutigen Vorteil.

✧

11. ... Lc8—g4 2 P

12. Lc1—f4 ...

Die Lage wird für Schwarz bedenklich. Weiß droht 13. Se5, was seinen Druck erhöhen würde. Schwarz muß sich seinen Gegenzug sehr gründlich überlegen!

✧

12. ... Sf6:d5 3 P

Die einzige Parade. 12. ... Te8 geht nicht wegen 13. Sc7, und 12. ... Ld6 scheitert an 13. Sg5! g6 14. S:f6+ und 15. Se4.

13. c4:d5 ...

✧

13. ... Dd8:d5! 6 P

Ob das möglich ist, fragte sich sogar Keres. Die Antwort heißt: durchaus!

14. Sf3—g5 ...

✧

14. ... Dd5—f5 2 P

15. Lg2—e4 ...

✧

15. ... Df5—c8! 5 P

Dieser gute Damenzug wurde durch 11. ... Lg4 ermöglicht. Auf 16. L:c6 lautet die Antwort 16. ... L:g5, nach 16. S:h7 folgt 16. ... Te8 oder sogar 16. ... f5. Stahlberg wählt den einzigen

richtigen Weg, wenn er auf Kosten von Zeit seinen verlorenen Bauern zurückholt.

16. Le4:h7+ ...

✧

16. ... Kg8—h8 1 P

17. Lh7—e4 ...

✧

17. ... Le7:g5 3 P

Die Reihe der Angriffsfiguren muß gelichtet werden, denn die vorgeschobenen Angreifer bedeuten für die geschwächte schwarze Königsstellung eine Gefahr.

18. Lf4:g5 ...

✧

18. ... Sc6—e5 3 P

Ein Zug genügte Schwarz, zum Angriff anzutreten.

19. Dd3—c2 ...

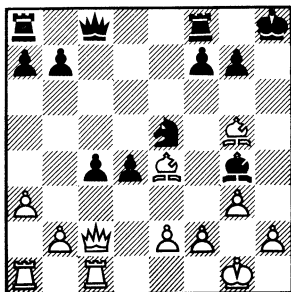
19. Db5 wäre für Schwarz ungefährlich gewesen. Wem nichts Besseres einfällt, der kann sich mit 19. ... a6 20. D:b7 D:b7 21. L:b7 Tab8 und danach L:e2 begnügen. Am zweckmäßigsten war wohl 19. Dd2.

✧

19. ... c5—c4 2 P

Damit sind die schwarzen Zentrumsbauern gefährlich geworden.

20. Tf1—c1? ...



Der Plan von Weiß, die schwarzen Bauern sofort anzugreifen, ist gänzlich verfehlt. Würde er die ihm drohenden Gefahren erkannt haben, dann hätte er sicherlich versucht, mit 20. Lf4 Vereinfachungen zu erreichen.



20. ... d4-d3! 8 P
21. e2:d3 ...

Weiß darf nicht wählerisch sein. 21. Dc3 hat 21. ... f6 zur Folge und türmt eine unlösbare Aufgabe vor ihm auf.



21. ... Lg4-f3! 6 P

Stahlberg sah, daß 21. ... Sf3+ 22. L:f3 L:f3 23. D:c4 ungefährlich ist, denn auf 23. ... Dh3 folgt 24. Dh4+. Er sah aber nicht, daß sich die Zugfolge auch umkehren läßt. Nun droht Dh3.

22. Le4:f3 ...



22. ... Se5:f3+ 1 P

23. Kg1-g2 ...



23. ... Sf3:g5 1 P

Weiß hat eine Figur verloren, und Schwarz greift weiter an.

24. f2-f4 ...



24. ... Dc8-c6+ 2 P

25. Kg2-f2 ...



25. ... Dc6-f3+ 2 P

26. Kf2-e1 ...



26. ... Tf8-e8+ 1 P

Weiß gab auf. In einem heftigen Kampf wendete Schwarz mit ideenreichem Spiel das Blatt zu seinen Gunsten.

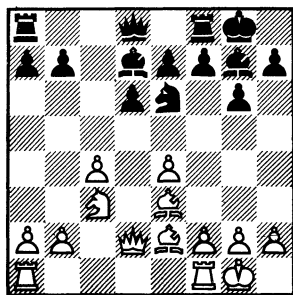
5. Runde

Durchbruch

Der Leser spielt Weiß im Kampf der Größten, beim Piatigorsky-Turnier in Santa Monica 1966.

Er tritt mit dem hervorragenden dänischen Großmeister Larsen gegen Exweltmeister Petrosjan an. Die Partie beginnt mit der Sizilianischen Verteidigung.

1. e4 c5 2. Sf3 Sc6 3. d4 c:d4 4. S:d4 g6 5. Le3 Lg7 6. c4 Sf6 7. Sc3 Sg4 8. D:g4 S:d4 9. Dd1 Se6 10. Dd2 d6 11. Le2 Ld7 12. 0-0 0-0



Die Eröffnung ist beendet. Wie wird Weiß fortsetzen?



13. Ta1—d1 ... 2 P

13. ... Ld7—c6

Beide Spieler wenden natürliche Züge an.



14. Sc3—d5 ... 2 P

14. ... Tf8—e8

Die Dame muß vom Schutz des Bauern e7 befreit werden, denn Schwarz möchte nicht den Springer d5 abtauschen.



15. f2—f4 ... 2 P

Weiß tritt zur Offensive an, und Schwarz verteidigt sich zurückhaltend.

15. ... Se6—c7



16. f4—f5 ... 1 P

16. ... Sc7—a6



17. Le2—g4 ... 1 P

17. ... Sa6—c5

Schwarz hätte schon im 15. Zug das Feld c5 besetzen können. Bei einem Weltmeister kann ein so schwerwiegender Tempoverlust kein Zufall sein. Wir dürfen annehmen, daß er mit dem Angriffsspiel des Gegners gerechnet hat und annimmt, daß er es leicht parieren kann.



18. f5:g6 ... 1 P

18. ... h7:g6



19. Dd2—f2 ... 1 P

Der Angriff entfaltet sich allmählich. Schwarz merkt, daß weitere abwartende Züge nicht helfen.

19. ... Te8—f8

Ein sehr scharfer Zug, der Fallen einschließt.



20. e4—e5!! ... 8 P

Weiß hat den schwachen Punkt von Schwarz genau erkannt. Der scheinbar gute Bauernfang 20. L:c5 d:c5 21. D:c5 führt zu nichts, denn nach 21. ... L:d5 und 22. ... Db6 stellt Schwarz das Gleichgewicht wieder her. Aber auch der von Schwarz angebotene Damengewinn hätte sich nicht bewährt, weil Schwarz nach 20. L:c5 d:c5 21. Sf6+ L:f6

22. T:d8 Ta:d8 ein ausgezeichnetes Figurenspiel hat.

20. ... Lg7:e5



21. Df2—h4 ... 1 P

21. ... Lc6:d5

Nun ist Schwarz doch genötigt, seinen Läufer gegen den bedrohlich lauenden Springer zu tauschen.



22. Td1:d5 ... 2 P

Besser, als mit dem Bauern zu schlagen. Die Türme brauchen offene Linien.

22. ... Sc5—e6

Der schwarze Springer hat seine Galoppade beendet.



23. Tf1—f3! ... 4 P

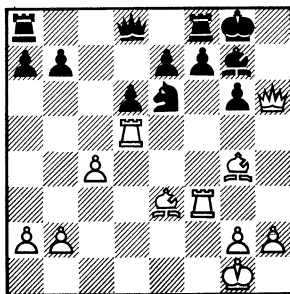
Es droht ein entscheidender Angriff. Schwarz wehrt sich, indem er die weiße Dame jagt.

23. ... Le5—f6



24. Dh4—h6 ... 1 P

24. ... Lf6—g7



Fast neunhundert Zuschauer hielten den Atem an.



25. Dh6:g6!! ... 12 P

Ein prächtiges Damenopfer, die Zuschauer waren verblüfft, die anwesenden Meister nicht weniger.

25. ... Se6—f4

Soll die Dame später geschlagen werden? Einerlei. Der agile Springer kommt endgültig zur Ruhe. Es drohte 26. L:e6, D:e6 oder T:f7, und Schwarz wäre wehrlos gewesen.



26. Tf3:f4 ... 1 P

26. ... f7:g6



27. Lg4—e6+ ... 1 P

27. ... Tf8—f7

Auf 27. ... Kh8 gewinnt 28. Th4+ sofort.



28. Tf4:f7 ... 2 P

Das ist natürlich besser als
28. L:f7+.

28. ... Kg8-h8

✧

29. Td5-g5 ... 2 P

Die Figuren werden gegen den
König konzentriert.

29. ... b7-b5

✧

30. Tg5-g3! 6 P

Der vorangegangene Zug diente
nicht dazu, den Bauern g6 zu
schlagen, sondern auf der h-Linie
den Gnadenstoß anzusetzen.
Die Experten waren sich einig,
daß diese Partie den Glanz-
punkt des Turniers bildete.
Larsen, der den Weltmeister in
dem doppelrundigen Turnier
zweimal bezwang, wurde be-
geistert gefeiert.

6. Runde

Endspiel

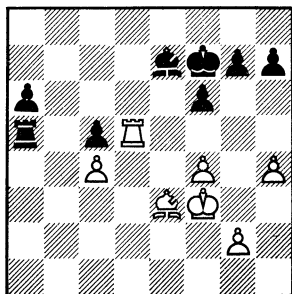
Der Leser hat Schwarz. Sein
Beratungsexperte ist Groß-
meister Tarrasch. Er spielt gegen
Großmeister Nimzowitsch (San
Sebastian 1911) eine Schottische
Partie.

1. e4 e5 2. Sf3 Sc6 3. d4 e:d4

4. S:d4 Sf6 5. S:c6 b:c6 6. Ld3 d5

7. e:d5 c:d5 8. 0-0 Le7 9. c4 0-0

10. c:d5 S:d5 11. Le4 Le6 12. Sc3
S:c3 13. b:c3 D:d1 14. T:d1 Tad8
15. Le3 c5 16. Lf3 T:d1+ 17. T:d1
Tb8! 18. h3 Tb2 19. Ld5 L:d5
20. T:d5 T:a2 21. c4 Ta1+ 22. Kh2
Ta5 23. f4 f6 24. Kg3 Kf7 25. Kf3
a6 26. h4



✧

26. ... Ta5-a4 4 P

Nachdem Schwarz seine schwa-
chen Stellen gesichert hat, kann
er weiter vereinfachen. Durch
Abtausch von Figuren gewinnt
der entfernte Freibauer an
Bedeutung.

27. Le3:c5 ...

✧

27. ... Ta4:c4 2 p

28. Lc5:e7 ...

✧

28. ... Kf7:e7 1 P

Damit beginnt ein Turmendspiel
mit einem Mehrbauern, in dem
Weiß gute Aussicht auf Remis
hat. Zum Sieg kann Schwarz nur
eine sehr feine und genaue Spiel-
führung verhelfen.

29. Td5–h5 ...



29. ... h7–h6 1 P

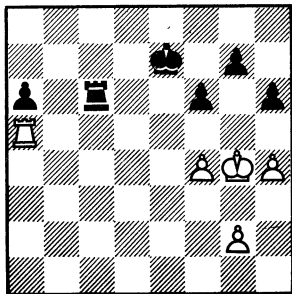
30. Th5–a5 ...



30. ... Tc4–c6 1 P

Und jetzt entbrennt der wahre Kampf.

31. Kf3–g4 ...



31. ... Tc6–b6 6 P

Verhindert 32. Kf5, wonach Schwarz mittels Tb5+ die Türme abtauschen und dank seinem vorgeschobenen Freibauern gewinnen würde. Der Textzug ist viel wirksamer als 31. ... g6, worauf 32. h5 die schwarze Bauernkette zerstören würde.

32. f4–f5 ...



32. ... Ke7–f7 3 P

33. Kg4–h5 ...



33. ... g7–g6+! 10 P

Weiß glaubte in Sicherheit zu sein, der Gegner macht jedoch das Unmögliche möglich.

34. Kh5:h6 ...

Nach 34. f:g6+ folgt 34. ... Kg7 35. Ta2 (es drohte 35. ... Tb5+ mit Abtausch) 35. ... Tb5+ 36. ... Kg4 h5+ 37. Kf3 a5 und 38. ... K:g6 mit vorteilhafter Stellung.



34. ... g6:f5 2 P

35. Ta5:f5 ...



35. ... Tb6–b8! 8 P

Schwarz hat sein Ziel erreicht und erzwingt durch die Mattdrohung den Abtausch der Türme. Dagegen hilft auch 36. Kh7 nicht, weil nach 36. ... Tb5 der weiße Turm nicht fliehen kann, sonst erfolgt das Matt auf h5.

36. Kh6–h5 ...



36. ... Tb8–b5 2 P

37. Kh5–g4 ...

Der König will ins Bauernquadrat eilen.



37. ... Tb5:f5 2 P

38. Kg4:f5 ...



38. ... a6–a5 2 P

39. Kf5–e4 ...



39. ... f6–f5+! 6 P

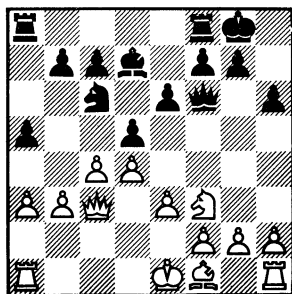
Ein prachtvoller Abschluß! Weiß gab auf, er kann den Bauern nicht schlagen, sonst holt er den Freibauern nicht ein, und nach 40. Kd3 f4 41. Kc4 Kf6 ist der Partiegewinn gesichert.

7. Runde

Ausnutzung des positionellen Vorteils

Der Leser führt die weißen Steine. Sein Berater ist der ehemalige Weltmeister Capablanca, der berühmt war wegen seines einfachen, ruhigen und doch energischen Spiels. Viele seiner Verehrer nannten ihn der schlichten Schönheit seiner Züge wegen den Mozart des Schachspiels. Die Partie fand bei der Schacholympiade in Buenos Aires 1939 statt, bei der Capablanca mit der am 1. Brett erzielten Punktzahl auch seinen alten Rivalen, den Weltmeister Aljechin, übertraf. Capablancas Gegenüber war Meister Mike-nas. Eröffnet wurde mit der Nimzowitsch-Indischen Verteidigung.

1. d4 Sf6 2. c4 e6 3. Sc3 Lb4
4. Dc2 Sc6 5. Sf3 d5 6. a3 L:c3+
7. D:c3 a5 8. b3 0-0 9. Lg5 h6
10. L:f6 D:f6 11. e3 Ld7



12. Lf1-d3 ... 2 P

Allen Anzeichen nach ein friedlicher Entwicklungszug.

12. ... Tf8-c8

Schwarz sucht ein Gegenspiel am Damenflügel. Vielleicht wollte er 13. c5 provozieren, wonach er mit dem Bauern e5 vordringen könnte.



13. 0-0 ... 1 P

Weiß läßt den Gegner mit stoischer Ruhe seine Kreise ziehen. Für den großen kubanischen Spieler bestand der psychologische Vorteil darin, daß er seinen Plan nicht verriet und die Gegner sich im Labyrinth der Möglichkeiten verirrt.

13. ... a5-a4



14. b3-b4 ... 2 P

14. ... d5:c4

Schwarz merkt, daß er etwas

unternehmen muß, um einem weißen Angriff im Zentrum vorzubeugen.

✧

15. Ld3:c4 ... 1 P
15. ... Sc6—a7

Natürlicher erscheint 15. ... Se7, aber Schwarz befürchtete, Weiß würde seine Pläne mit 16. Se5 Le8 17. b5 verhindern.

✧

16. Sf3—e5 ... 4 P
16. ... Ld7—e8

✧

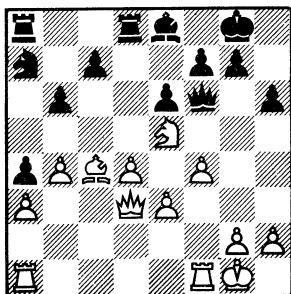
17. f2—f4 ... 4 P
17. ... b7—b6

✧

18. Dc3—d3 ... 4 P

Ein zurückhaltender, doch sehr wirkungsvoller Zug. Nur scheinbar wird Sa7—b5—d6 verhindert oder die Umgruppierung De4 und Ld3 unterstützt; die wirkliche Absicht ist eine andere.

18. ... Tc8—d8



Schwarz ist offenbar in Ver-

legenheit geraten. Er will den lange geplanten Durchbruch mit dem c-Bauern um jeden Preis realisieren. Der Bauernzug g7—g6 würde den Königsflügel allerdings erheblich schwächen. Vielleicht hätte 18. ... Sc6 die Situation klären können; damit aber hätte Schwarz zugegeben, daß sein Plan falsch war. Und wer tut das schon gern!

✧

19. f4—f5 ... 8 P

Durchgebrochen! Die f-Linie ist geöffnet.

19. ... b6—b5

✧

20. f5:e6! ... 10 P

Weiß geht nicht in die Falle (20. La2? D:e5), sondern antwortet mit einer eleganten Wendung.

20. ... b5:c4

✧

21. Tf1:f6 ... 6 P

21. ... c4:d3

✧

22. e6:f7+ ... 2 P

22. ... Le8:f7

Schwarz muß die Figur zurückgeben.

✧

23. Tf6:f7 ... 2 P

23. ... Sa7—b5

✧

24. Tf7—f2 ... 2 P

24. ... Td8—d5



25. Se5:d3 ... 1 P

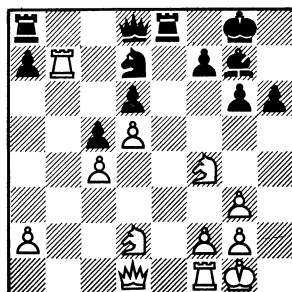
Der Verlust des zweiten Bauern entscheidet. Weiß hatte das schon im 20. Zug sehen müssen!

25. ... Ta8—e8



26. Tf2—f3 1 P

Schwarz gab den hoffnungslosen Kampf auf.



Der zu kühne 15. Zug von Schwarz machte dem weißen Damenturm den Weg frei zur 7. Reihe. Beide Kontrahenten fallen nun übereinander her.



8. Runde

Angriff und Gegenangriff

Der Leser spielt Schwarz. Larsen, der dänische Großmeister, sekundiert ihm. Der Gegner ist Großmeister Bronstein. Beide gelten als souveräne Beherrscher des Angriffs- und Kombinationsspiels. Die Partie fand beim Interzonenturnier 1964 in Amsterdam statt. Larsen wählte die Königsindische Verteidigung.

1. d4 Sf6 2. c4 g6 3. Sc3 Lg7 4. e4 d6 5. Le2 0—0 6. Lg5 c5 7. d5 e6 8. Sf3 h6 9. Lf4 e:d5 10. e:d5 Te8 11. Sd2 Sh5 12. Lg3 Lg4 13. 0—0 S:g3 14. h:g3 L:e2 15. S:e2 L:b2 16. Tb1 Lg7 17. T:b7 Sd7 18. Sf4

18. ... Sd7—b6 4 P

Schon droht 19. ... Dc8 mit Qualitätsgewinn. Das Feuerwerk, das jetzt einsetzt, sah niemand voraus.

19. Tf1—e1 ...



19. ... Lg7—c3!? 6 P

Kein friedfertiger Zug! Großmeister Donner meinte, Larsen glühe vor Kampfgeist. Keiner der anwesenden Großmeister glaubte, daß der Däne Bronsteins Angriff, der durch den Textzug geradezu provoziert wurde, widerstehen würde.

20. Sd2—e4! ...

Leider können wir nicht auch

für die Züge von Weiß Punkte vergeben!

✧

20. ... Lc3:e1 1 P

21. Sf4-e6! ...

✧

21. ... Le1:f2+!! 10 P

Nein, das ist nicht das unschuldige „Racheschach“. Dieser Meinung war auch Bronstein, denn er überlegte sich seinen nächsten Zug sehr lange.

Wahrscheinlich wurde ihm erst jetzt bewußt, daß Larsen nach

22. Kh2 (oder 22. Kh1? L:g3

23. S:d8 T:e4! mit Gewinnstellung für Schwarz) seine Dame opfern kann. Wir nennen nur eine der zahlreichen Varianten:

22. ... Ld4! 23. S:d8 Ta:d8

24. Sd2 Sd7! 25. Sf3 Le3 26. T:a7 Sf6, und Weiß steht vor Problemen (Donner).

22. Kg1:f2 ...

✧

22. ... f7:e6 1 P

23. Dd1-g4 ...

✧

23. ... Te8-f8+ 2 P

Nun wird klar, weshalb das Schach auf f2 nötig war.

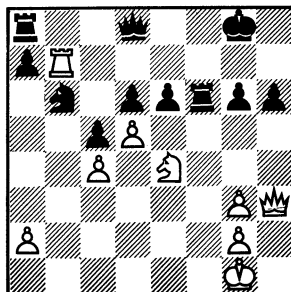
Schwarz bietet mit Tempo Schach und wirft seinen Turm in die Verteidigung.

24. Kf2-g1 ...

✧

24. ... Tf8-f6! 6 P

25. Dg4-h3? ...



✧

25. ... Dd8-f8 4 P

26. Se4-g5 ...

✧

26. ... Tf6-f1+ 1 P

27. Kg1-h2 ...

✧

27. ... Tf1-f5! 8 P

Schwarz wickelt ab und bleibt im Figurenvorteil.

28. Sg5:e6 ...

✧

28. ... Tf5-h5 5 P

29. Dh3:h5 ...

✧

29. ... g6:h5 1 P

30. Se6:f8 ...

✧

30. ... Ta8:f8 1 P

Weiß gab auf. Ein atemberaubender Kampf! Van den Berg berichtete, nach dem Wettkampf sei Bronstein ins Hotel zurückgekehrt, habe sich an den Kopf gefaßt, das Schachbrett genommen und bewiesen, daß er die

Partie im 25. Zug mit d:e6 hätte retten können: 25. d:e6 Df8 26. e7 Tf1+ 27. Kh2 Df5 28. D:f5 T:f5 29. T:a7 (auf diesen Zug war Bronstein am Brett nicht gekommen) 29. ... Te5 30. Sf6+ Kf7 (nach Kh8 folgt 31. e8D+!) 31. e8D+ mit Partiegewinn; oder 29. ... Te8 30. S:d6 mit vorteilhaftem Endspiel. Für Schwarz wäre 29. ... Tb8 30. Tb7 Ta8 und Remis durch Zugwiederholung noch am besten.

Ergebnistabelle der Wettkampfgruppe II

Runde	Punktzahl (P)
1.	
2.	
3.	
4.	
5.	
6.	
7.	
8.	
Insgesamt	 : 8 = Punkte

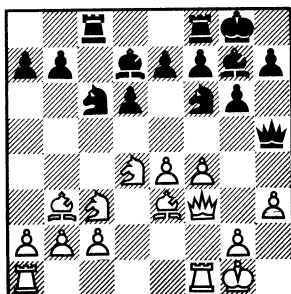
Wettkampfgruppe III

1. Runde

Damenfang

Der Leser spielt Weiß. Sein Berater ist Tal, der ehemalige Weltmeister, der Gegner der jugoslawische Meister Gasić. Die Partie wurde 1966 beim internationalen Turnier in Sarajevo ausgetragen und mit der Sizilianischen Verteidigung eröffnet.

1. e4 c5 2. Sf3 Sc6 3. d4 c:d4
4. S:d4 g6 5. Sc3 Lg7 6. Le3 Sf6
7. Lc4 Da5 8. 0-0 0-0 9. Lb3 d6
10. h3 Ld7 11. f4 Tac8 12. Df3
Dh5?



✧

13. Df3-f2! ... 6 P

Schwarz stellte dem Groß-

meister der Fallen selbst eine Falle. Nach 13. g4? L:g4!
14. h:g4 S:g4 15. Tfd1 Dh2+
16. Kf1 S:e3+ 17. D:e3 S:d4
18. T:d4 Dh1+ würde er gewinnen, und wenn Tal abtauscht (13. D:h5), wäre das für Schwarz auch nicht von Nachteil.

13. ... Sc6-a5?

✧

14. Sd4-e2! ... 6 P

Schwarz hat sich mit seinem letzten Zug den Rückweg der eigenen Dame verbaut. Tal nutzt die Gelegenheit sofort aus und beginnt die schwarze Dame zu umzingeln.

14. ... b7-b6

✧

15. f4-f5! ... 5 P

Es droht 16. Sf4 Dh6 17. Sfd5 mit Bauern- und Qualitätsgewinn.

15. ... g6-g5

✧

16. Df2-g3! ... 4 P

Die ständigen Bedrohungen wirken zermürend.

16. ... h7-h6

✧

17. Dg3-h2! ... 6 P

Wieder ein sehr starker Zug. Gegen den drohenden Bauernzug g2-g4 ist kein Kraut gewachsen. Schwarz kämpft verzweifelt gegen das Verhängnis.

17. ... Sa5-c4

✧

18. Le3-d4! ... 6 P

Nach Tal genügt 18. L:c4 T:c4
19. g4 S:g4 nicht.

18. ... Sc4:b2

Schwarz schlägt den Bauern,
weil er nach g2-g4 seinen
Springer opfern muß und mög-
lichst viel dafür eintreiben
möchte.

✧

19. Ta1-e1 ... 2 P

19. ... Sb2-c4

✧

20. Sc3-d5! ... 4 P

20. ... Sf6:d5

✧

21. g2-g4 ... 1 P

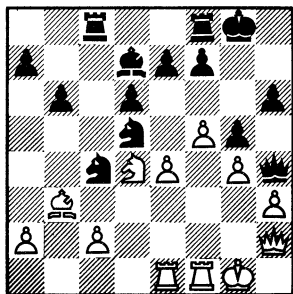
Endlich ist dieser Zug erzun-
gen!

21. ... Lg7:d4+

✧

22. Se2:d4 ... 1 P

22. ... Dh5-h4



✧

23. e4:d5!? ... 3 P

Das ist hübsch, aber wohl nicht
der beste Zug. Der Leser, der
sich für 23. Sf3! entschied, er-
hält 6 Punkte. Tal wählte diesen
Weg deshalb nicht, weil Schwarz
nach 23. ... Sde3! für seine
Dame einen Springer und einen
Turm erhalten hätte.
Weshalb das wohl nicht genügt
hätte!

23. ... Sc4-e5

Aussichtslos ist 23. ... Sd2
wegen 24. D:d2.

✧

24. Te1:e5 6 P

Schwarz, vom Kampf ermüdet,
gab auf. Schlensker wies nach,
daß Weiß bei 24. ... Tc3!! nichts
anderes übrigbleibt als 25. Sf3
T:f3 26. T:f3 d:e5 27. D:e5 —
und Schwarz kann seine Dame
mit h6-h5 befreien; für Weiß
bleibt nur ein Stellungsvorteil,
aus dem er erst etwas machen
muß. Deshalb wäre 23. Sf3 bes-
ser gewesen.

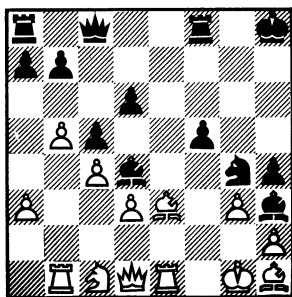
2. Runde

Angriff am Königsflügel

Der Leser führt die schwarzen
Figuren. Großmeister Kaválek
berät ihn gegen den kolumbiani-
schen Meister Fernandez

(XVI. Schacholympiade 1964). Es wurde mit der Englischen Partie eröffnet.

1. c4 Sf6 2. Sc3 g6 3. g3 Lg7 4. Lg2 0-0 5. d3 c5 6. e3 Sc6 7. Sge2 d6 8. 0-0 Ld7 9. Tb1 Dc8 10. Te1 Lh3 11. Lh1 e5! 12. a3 h5 13. b4 h4 14. b5? Se7 15. e4 Sh7 16. Le3 f5 17. e:f5 g:f5 18. Sd5 S:d5 19. L:d5+ Kh8 20. f4 Sf6 21. Lh1 Sg4 22. Sc1 e:f4 23. L:f4 Ld4+ 24. Le3



Der Angriff von Schwarz ist sehr stark und die Lage von Weiß bedenklich. Und dennoch gilt, daß eine Partie erst gewonnen ist, wenn der Gegner aufgibt. Wie im Leben, muß man sich auch im Schachspiel bei jedem Zug aufs neue bewähren, und das ist nicht immer leicht. Schwarz löst seine Aufgabe großartig.



24. ... f5-f4! 8 P

Fernandez rechnete bei seiner Abwehr mit 24. ... L:e3+. Ohne

Zweifel hätte sich Weiß nach 24. ... L:e3+ 25. T:e3 S:e3 26. Dh5+ Kg7 27. Dg5+ Kf7 28. D:e3 nebst Ld5+ ein gutes Gegenspiel für das Qualitätsopfer eingehandelt. Doch der Angriffshunger von Schwarz ist mit einem Turm nicht gestillt. Sein Zug durchbricht endgültig die weiße Königsstellung.

25. Le3:d4+ ...



25. ... c5:d4 1 P

26. g3:f4 ...



26. ... Tf8-g8! 4 P

Es droht Damengewinn durch

27. ... Se3+.

27. Dd1-d2 ...



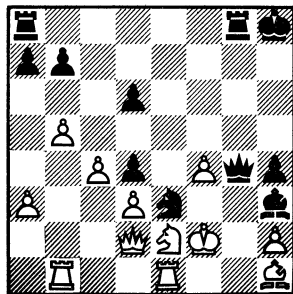
27. ... Sg4-e3+ 1 P

28. Kg1-f2 ...



28. ... Dc8-g4 4 P

29. Sc1-e2 ...



29. ... Dg4-g2+!! 16 P

Die mit diesem Damenopfer vorbereitete Jagd auf den König erinnert an eine Partie Ed. Lascher–Thomas (London 1912), die als Rarität in der Schachliteratur gilt, in der allerdings Weiß der Jäger war und das Matt mit der Rochade abschloß.

30. Lh1:g2 ...

✧

30. ... Tg8:g2+ 1 P

31. Kf2–f3 ...

✧

31. ... Ta8–e8! 4 P

Es droht Matt durch Lg4.

32. f4–f5 ...

✧

32. ... Lh3–g4+ 1 P

33. Kf3–f4 ...

✧

33. ... Tg2–f2+ 1 P

34. Kf4–g5 ...

✧

34. ... Te8–g8+ 1 P

35. Kg5–f6 ...

Natürlich nicht 35. K:h4 wegen

35. ... S:f5 matt.

✧

35. ... Tf2:f5+ 1 P

36. Kf6–e7 ...

✧

36. ... Tg8–g7+ 1 P

37. Ke7:d6 ...

✧

37. ... Tf5–g5!! 6 P

Weiß gibt auf, denn das Matt durch Td7 ist nicht zu parieren.

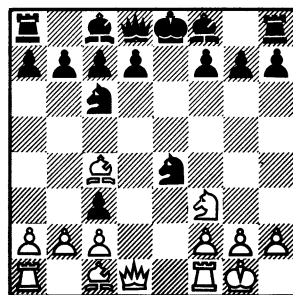
Nach dem Schachhagel folgte ein unscheinbarer Abschlußzug, was nach einem Damenopfer sehr wirkungsvoll ist.

3. Runde

Angriff nach doppeltem Figurenopfer

Der Leser spielt Weiß. Sein Berater ist der sowjetische Fernschachmeister Sokolow, der Gegner der sowjetische Meister Rushnikow. Die Fernpartie wurde 1965/66 ausgetragen und mit dem Zweispringerspiel im Nachzuge eröffnet.

1. e4 e5 2. Sf3 Sc6 3. Lc4 Sf6 4. d4 e:d4 5. 0–0 S:e4 6. Sc3!?



Dieses ungewöhnliche Figurenopfer wurde in einer Partie Brückner–Hecht, Frankfurt am Main 1961, anstelle des üblichen Zuges 6. Te1 ausprobiert. Es ist

vielleicht ratsam, wenn Schwarz dieses Opfer ablehnt und mit 6. ... S:c3 7. b:c3 d5 8. Lb5 Le7 fortfährt. Jetzt muß Weiß jedoch beweisen, daß dieses frühe Opfer korrekt ist.



7. Lc4:f7+ ... 4 P

Weiß bleibt nichts übrig als Angriff um jeden Preis.

7. ... Ke8:f7



8. Dd1-d5+ ... 1 P

8. ... Kf7-e8



9. Tf1-e1 ... 2 P

9. ... Lf8-e7



10. Te1:e4 ... 2 P

Die Züge von Weiß sind leicht zu verstehen, aber er muß sehr exakt spielen, damit sein Angriff Wirkung erzielt.

10. ... d7-d6



11. Lc1-g5 ... 2 P

11. ... c3:b2

Schwarz befindet sich in einer kritischen Lage, die auch durch diesen Freibauern nicht gelindert wird.



12. Ta1-e1 ... 2 P

12. ... Th8-f8



13. Lg5:e7 ... 4 P

Besser als 13. D:c6+, was in der erwähnten Partie folgte und nach 13. ... b:c6 14. T:e7+ D:e7 15. T:e7+ Kd8 16. Tf7+ nur zum Remis führte.

13. ... Sc6:e7



14. Dd5-h5+ ... 2 P

14. ... Ke8-d7

Nach 14. ... g6 15. D:h7 hat Schwarz keine gute Fortsetzung.



15. Sf3-d4 ... 4 P

15. ... c7-c5

Auch das geplante Damenopfer wird Schwarz nicht retten.

Natürlich ist in dieser Stellung 15. ... De8 16. Dg5 Tf7 17. Se6 ebenfalls verhängnisvoll.



16. Dh5-g4+ ... 3 P

16. ... Kd7-c7



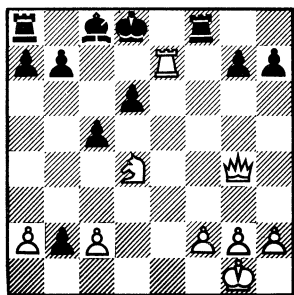
17. Te4:e7+ ... 1 P

17. ... Dd8:e7



18. Te1:e7+ ... 1 P

18. ... Kc7-d8



Diesen Plan hatte Schwarz verfolgt. Drei weiße Figuren stehen im Schlagbereich, außerdem droht matt durch b2–b1D+. Schwarz ist scheinbar noch einmal davongekommen, doch Weiß findet eine einfache Lösung.



19. Dg4–g5!! ... 10 P

19. ... h7–h6

Jetzt hilft 19. ... b1D+ nicht wegen des einfachen Gegenschachs 20. Te1+, aber auch 19. ... c:d4 ist unzureichend, da dann 20. Tf7+ sofort gewinnt.



20. Te7:b7+!! 12 P

Ein prächtiger Abschluß.

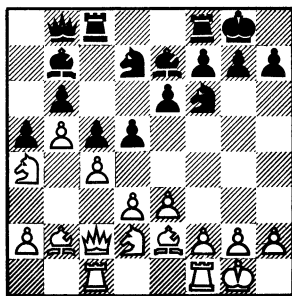
Schwarz gab auf, denn nach 20. ... h:g5 folgt 21. Sc6+ Ke8 22. Te7 matt.

4. Runde

Angriff am Königsflügel

Der Leser spielt gemeinsam mit Bergraser, dem französischen Meister, Schwarz. Sein Gegner ist der französische Meister Caminade. Zu der Partie kam es bei der französischen Meisterschaft 1966 in Grenoble. Die angewandte Orang-Utan-Eröffnung erhielt diesen Namen nach einer 1924 bei einem Turnier in New York ausgetragenen Partie Tartakower–Maróczy.

1. b4 e6 2. Lb2 Sf6 3. b5 d5 4. e3 Sbd7 5. Sf3 c5 6. Le2 a5 7. c4 Le7 8. 0–0 0–0 9. Dc2 b6 10. Sc3 Lb7 11. Sa4 Tc8 12. d3 Dc7 13. Tac1 Db8 14. Sd2



Es ist gefährlich, Figuren vom Königsflügel abziehen. Besser war, den anderen Springer mit Sa4–c3–b1–d2 auf das Feld d2 zu bringen. Natürlich wäre das nicht nur ein beträchtlicher

Zeitverlust, sondern auch das Eingeständnis gewesen, daß 11. Sa4 ein Fehler war.

✧

14. ... Le7—d6 1 P

15. h2—h3 ...

Die erste Folge des 14. Zuges von Weiß: Die Bauernstellung wird geschwächt.

✧

15. ... Ld6—e5 2 P

Der Zug bezweckt, den angreifenden weißen Läufer zu vertreiben. In dieser Stellung ist das begründet.

16. Lb2:e5 ...

✧

16. ... Db8:e5 1 P

17. Le2—f3 ...

✧

17. ... De5—d6 1 P

18. c4:d5 ...

Jetzt ist die Linienöffnung bereits für Schwarz günstig.

✧

18. ... e6:d5 1 P

19. e3—e4 ...

✧

19. ... Sd7—e5 2 P

20. Tf1—d1 ...

✧

20. ... Dd6—c7 1 P

Die Dame war dem Turm gegenüber nicht sicher.

21. Lf3—e2 ...

Weiß hat viele Züge verloren, seine Figuren zeigen kein Zusammenspiel; die Partie wird bereits von Schwarz dirigiert.

✧

21. ... Se5—g6 2 P

Damit wird f2—f4 verhindert. Dieser Bauernzug hätte Weiß gewisse Chancen eingeräumt.

22. d3—d4 ...

✧

22. ... d5:e4 1 P

23. d4:c5 ...

✧

23. ... e4—e3! 5 P

Damit vereitelt Schwarz alle eventuellen Pläne des Gegners.

24. f2:e3 ...

Der Bauer b6 darf natürlich nicht geschlagen werden.

✧

24. ... Lb7:g2! 6 P

Dieses ausgezeichnete Opfer zerstört die weiße Königstellung.

25. Kg1:g2 ...

✧

25. ... Sg6—h4+ 1 P

Die große Attacke beginnt.

26. Kg2—h1 ...

✧

26. ... Dc7—g3 1 P

27. Le2—f1 ...

✧

27. ... Tf8—e8 2 P
 28. e3—e4 ...



28. ... Sh4—f3 3 P

29. Sd2:f3 ...



29. ... Sf6:e4! 5 P

Schwarz rückt dem Sieg näher, indem er eine weitere Figur opfert.

30. Lf1—g2 ...



30. ... Se4—f2+ 1 P

31. Kh1—g1 ...

Weiß besaß nur eine einzige Chance, nämlich mit 31. D:f2 D:f2 32. c6 Te2 33. Tg1 zu versuchen, mit drei Leichtfiguren gegen die Dame zu kämpfen. Angesichts seiner Stellung hätte er allerdings auch dabei keine großen Aussichten gehabt.



31. ... Sf2:h3+ 1 P

32. Kg1—f1 ...



32. ... Te8—e3! 4 P

33. Td1—d2 ...

33. Td3 scheitert an 33. ... T:d3

34. D:d3 Df2 matt.



33. ... Te3:f3+! 5 P

34. Lg2:f3 ...

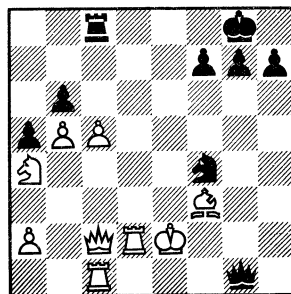


34. ... Dg3—g1+ 2 P

35. Kf1—e2 ...



35. ... Sh3—f4 matt. 2 P

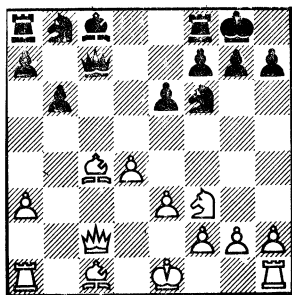


Beispielhafte Ausnutzung der Schwächen des Gegners und danach ein prachtvolles Matt!

5. Runde

Angriff auf die Grundreihe

Schauplatz der Partie war Havanna (XVIII. Schacholympiade 1966). Der Leser spielt, unterstützt von dem spanischen Internationalen Großmeister Pomar, einem Schüler Aljechins, Weiß. Der Widersacher ist der schwedische Meister Johansson. Nimzowitsch-Indische Verteidigung. 1. d4 Sf6 2. c4 e6 3. Sc3 Lb4 4. e3 0—0 5. Ld3 d5 6. Sf3 c5 7. a3 L:c3+ 8. b:c3 Dc7 9. Dc2! d:c4 10. L:c4 c:d4 11. c:d4 b6



Die Stellung stimmt mit einer Partie Petrosjan—Unzicker (Göteborg 1955) überein.



12. Dc2—d3 ... 2 P

In der erwähnten Partie konnte Schwarz nach 12. Lb2 La6 leicht ausgleichen. Pomar wählt einen neuartigen Weg und kommt mit seinem Zug der Vereinfachung zuvor.

12. ... Lc8—b7



13. Lc1—d2 ... 1 F

13. ... Tf8—c8



14. Ta1—c1 ... 1 P

14. ... Lb7—e4

Daß 14. ... b5 15. Lb3 D:c1+ 16. L:c1 T:c1+ 17. Ld1 nicht günstig ist, kann man sich leicht ausrechnen. Der Läuferzug aber ist die Grundlage für alle kommenden Schwierigkeiten: Er löst einen verfrühten Angriff aus,

und der Damenflügel bleibt unentwickelt.



15. Dd3—e2 ... 1 P

15. ... Dc7—b7

Sb8—c3 geht jetzt auch nicht mehr wegen Lc4—a6.



16. 0—0 .. 1 P

Weiß hat seine Entwicklung abgeschlossen.

16. ... a7—a6

Das soll den Einsatz des Damenspringers ermöglichen.



17. Sf3—g5! ... 5 P

Weiß greift an, bevor der Gegner die Stellung festigt. Seine Berechnungen basieren auf der schwachen Grundreihe.

17. ... Le4:g2

Johansson erkannte nicht die Gefahr und griff nach dem Bauern.

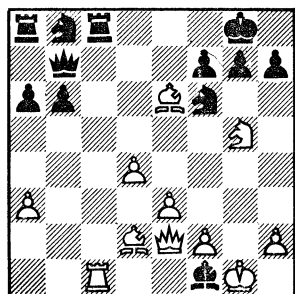


18. Lc4:e6! ... 6 P

Nach 18. ... T:c1 19. L:f7+ D:f7 20. T:c1 Db7 21. f3 ebenso wie nach 18. ... f:e6 19. T:c8+ D:c8 20. K:g2 hat Weiß eine sehr gute Stellung. Johansson wählt einen scharfen Gegenzug.

18. ... Lg2:f1

Greift die Dame an und droht zugleich Matt.



19. De2–f3!! ... 10 P

Eine sehr schöne Parade! Die weiße Dame darf nicht genommen werden wegen 20. f:c8+, und nach 19. ... T:c1 kann Weiß ruhig die gegnerische Dame schlagen, weil danach beide schwarzen Türme hängen.

19. ... Lf1–g2



20. Df3:b7 ... 2 P

Auch 20. T:c8+ würde gewinnen; was ebenfalls mit 2 Punkten bewertet wird.

20. ... Lg2:b7

21. Le6:c8 ... 3 P

21. ... Lb7–d5

Nach 21. ... Lc6 entscheidet

22. T:c6 S:c6 23. Lb7 sofort.



22. e3–e4! ... 8 P

Der Entwicklungsvorteil wirkt noch im Endspiel vernichtend.

22. ... Sf6:e4

22. ... Lb3? 23. Lb7 oder 22. ... L:e4 23. S:e4 S:e4 24. Lb7.



23. Sg5:e4 ... 2 P

Schlecht wäre 23. Lf5 Sd6 24. Lf4 Sc4!

23. ... Lc5:e4



24. Tc1–e1 ... 2 P

24. ... f7–f5

Falls 24. ... Lc6?, so entscheidet 25. Lb7!



25. Lc8–e6+ ... 2 P

25. ... Kg8–h8

Auf 25. ... Kf8 folgt 26. Lb4+.



26. Le6:f5 ... 2 P

26. ... Le4–c6



27. d4–d5 2 P

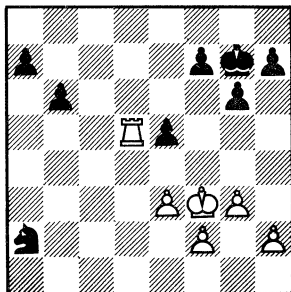
Schwarz gab auf, weil er nach 27. ... Ld7 28. Te7 keinen guten Zug mehr sah und Figurenverlust nicht zu umgehen war.

6. Runde

Endspiel

Der Leser hat die schwarzen Farben. Sein Sekundant ist der Exweltmeister Capablanca, der Gegner Euwe, der sich damals (Wettkampf 1931) auf dem Wege zur Weltmeisterschaft befand. Sie entschlossen sich, mit der Damenindischen Verteidigung zu eröffnen.

1. d4 Sf6 2. c4 e6 3. Sf3 b6 4. g3 Lb7 5. Lg2 Lb4+ 6. Ld2 L:d2+ 7. D:d2 0–0 8. Sc3 Se4(?) 9. Dc2 S:c3? 10. Sg5! Se4 11. L:e4 L:e4 12. D:e4 D:g5 13. D:a8 Sc6 14. Db7 S:d4 15. Td1 De5 16. e3 Sc2+ 17. Ke2 d5 18. Td2 D:b2 19. c:d5 Db5+ 20. Kf3 Sb4 21. Tc1 Da5 22. d6 c:d6 23. Tc8 g6 24. T:f8+ K:f8 25. Dc8+ Ke7 26. Dc7+ Kf6 27. Dc3+ Ke7 28. Dc7+ Kf6 29. Dd8+ Kg7 30. D:d6 S:a2 31. Dd4+ e5 32. Dd5 D:d5 33. T:d5



Weiß gewann mit der Monticelli-Falle (vergleiche Gelenczei, 200 Eröffnungsfallen, Nr. 162, Sportverlag Berlin) die Qualität, aber Schwarz konnte mit geschicktem Gegenspiel dafür zwei Bauern erbeuten, was theoretisch (wenn auch nicht praktisch) als angemessener Gegenwert gilt. In diesem Endspiel vermag Schwarz oftmals nur mit problemartigen Zügen das Gleichgewicht aufrechtzuerhalten.

✧

33. ... e5–e4+ 5 P

Der Bauer kann wegen 34. ... Sc3+ nicht geschlagen werden. Wenig günstig wäre 33. ... f6 wegen 34. Td7+ oder 33. ... Kf6 wegen 34. Td7 a5 35. Td6+.

34. Kf3–f4 ...

✧

34. ... Sa2–b4 4 P

Dieser Zug beugt 35. Td4 vor, wonach 35. ... Sd3+ vorteilhaft für Schwarz wäre.

35. Td5–b5 ...

Damit wird das Vordringen der Damenflügelbauern verhindert.

✧

35. ... Sb4–d3+ 2 P

36. Kf4:e4 ...

✧

36. ... Sd3:f2+ 1 P

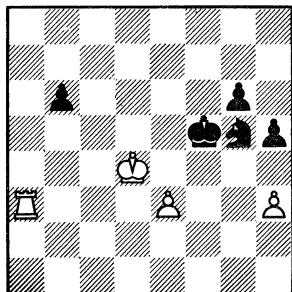
37. Ke4–d4 ...

✧

37. ...	f7–f5	2 P
38. Tb5–b2	...	
✧		
38. ...	Sf2–g4	1 P
39. h2–h3	...	
✧		
39. ...	Sg4–f6	1 P
40. Tb2–c2	...	
✧		
40. ...	Sf6–e4	3 P

Der schwarze Springer will möglichst viele weiße Bauern vernichten.

41. g3–g4	...	
✧		
41. ...	Kg7–f6	3 P
42. g4:f5	...	
✧		
42. ...	Kf6:f5	2 P
43. Tc2–c7	...	
✧		
43. ...	Se4–g5	2 P
44. Tc7:a7	...	
✧		
44. ...	h7–h5	2 P
45. Ta7–a3!	...	



✧

45. ...	Sg5–f3+	4 P
Weiß hat den Bauern h3 mit seinem letzten Zug hervorragend geschützt (45. ... S:h4 46. e4+ Kg4 47. T:h3!! K:h3 48. e5, und Weiß gewinnt).		
46. Kd4–d3	...	
✧		
46. ...	Sf3–g1	2 P
47. Kd3–d2	...	
✧		
47. ...	g6–g5	2 P
48. Ta3–b3	...	
✧		
48. ...	h5–h4	2 P
49. Tb3:b6	...	
✧		
49. ...	Sg1:h3	1 P
Der Plan von Schwarz, den nicht verwertbaren Freibauern am Damenflügel gegen einen weißen Bauern am Königsflügel einzutauschen, gelang. Seine Remissaussichten haben sich verbessert.		
50. Kd2–e2	...	
✧		
50. ...	g5–g4	2 P
51. Tb6–b5+	...	
✧		
51. ...	Kf5–e4	2 P
52. Tb5–b4+	...	
✧		
52. ...	Ke4–f5	1 P
53. Ke2–f1	...	
✧		
53. ...	Kf5–g5	2 P

54. Tb4–b5+ ...



54. ... Kg5–g6 1 P

55. Tb5–b4 ...



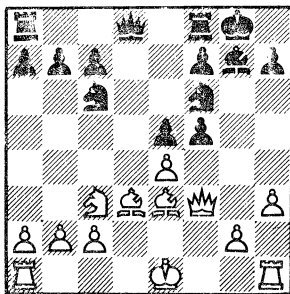
55. ... Kg6–h5 2 P

56. Tb6–b5+ ...



56. ... Sh3–g5 1 P

Und die Großmeister der Strategie trennten sich remis.



Dieser Zug eröffnet Schwarz die größten Möglichkeiten.



12. Df3:f5 ... 2 P

12. e:f5 hätte Schwarz zum Gegenspiel verholten (12. ... e4).

12. ... Sc6–d4



13. Df5–f2 ... 3 P

Fischer äußerte später, er habe auch an die vielversprechende Zugfolge 13. D:e5 Sg4 14. D:g7+!? K:g7 15. h:g4 gedacht.

13. ... Sf6–e8



14. 0–0 ... 2 P

14. ... Se8–d6

Schwarz will seine Stellung mit f7–f5 befreien.



15. Df2–g3! ... 6 P

Damit wird der geplante Zug

7. Runde

Angriff am Königsflügel

USA-Meisterschaft 1963/64. Der Leser spielt mit Fischer Weiß. Fischer, mit 15 Jahren Internationaler Großmeister, gewann als Zwanzigjähriger diese Meisterschaft, ohne eine Partie zu verlieren oder zu remisieren! Sein Gegner in dieser Partie, die mit der Pirc-Ufimzew-Verteidigung eröffnet wurde, war Großmeister Benkö.

1. e4 g6 2. d4 Lg7 3. Sc3 d6 4. f4 Sf6 5. Sf3 0–0 6. Ld3 Lg4 7. h3 L:f3 8. D:f3 Sc6 9. Le3 e5 10. d:e5 d:e5 11. f5! g:f5!

15. ... f5 verhindert, denn anschließend würde mit 16. Lh6 ein starker Angriff beginnen.

15. ... Kg8—h8

✧

16. Dg3—g4 ... 4 P

Wiederum wird f7—f5 vereitelt.

16. ... c7—c6

Für die Verteidigung wäre 16. ... c5 besser gewesen.

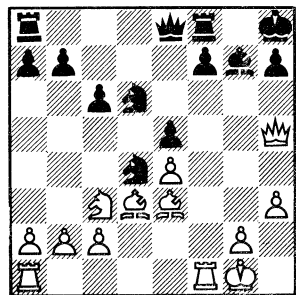
✧

17. Dg4—h5! ... 6 P

Es droht 18. L:d4 e:d4 19. e5.

17. ... Dd8—e8?

Gewiß kein guter, aber immerhin ein raffinierter Zug. Die beste Abwehr hätte 17. ... Se6 bedeutet.



✧

18. Le3:d4 ... 6 P

18. ... e5:d4

✧

19. Tf1—f6!! ... 18 P

Nicht gut wäre 19. e5 wegen

19. ... f5. Damit hatte Schwarz wohl gerechnet — und dann der Textzug wie ein Blitz aus heiterem Himmel! Am Ende des Turniers wurde eine Torte heringebracht, die mit dieser Stellung „garniert“ war.

19. ... Kh8—g8

Auf 19. ... d:c3 folgt 20. e5 h6

21. T:h6+ Kg8 22. Th8+ L:h8

23. Dh7 matt. Schwarz ist machtlos.

✧

20. e4—e5 ... 2 P

20. ... h7—h6

✧

21. Sc3—e2! 1 P

Schwarz gab in hoffnungsloser Stellung auf.

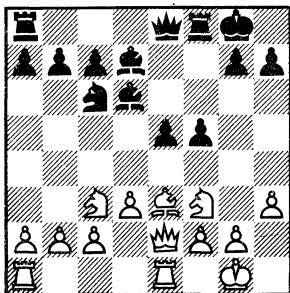
8. Runde

Angriff am Königsflügel

Mit Charousek, dem frühverstorbenen ungarischen Großmeister, führt der Leser die schwarzen Figuren. Gegner ist der Meister Herrmann. Die Partie wurde 1896 bei einem Budapester Turnier ausgetragen und mit dem Zweispringspiel im Nachzuge eröffnet.

1. e4 e5 2. Sf3 Sc6 3. Lc4 Sf6
4. Sc3 S:e4 5. S:e4 d5 6. L:d5

D:d5 7. Sc3 Dd8 8. 0–0 Ld6 9. d3
0–0 10. h3 f5 11. Te1 Ld7 12. De2
De8 13. Le3



✧
13. ... De8–g6 4 P

Es droht 14. ... f4 und 15. ...
L:h3 mit Bauerngewinn.

14. Kg1–h1 ...

✧
14. ... f5–f4 4 P

Gewinnt ein Tempo und macht
den Weg für den Damenläufer
frei.

15. Le3–d2 ...

✧
15. ... Sc6–d4 4 P

Damit soll der Springer f3 ver-
trieben werden, die wertvollste
Verteidigungsfigur des Königs-
flügels.

16. Sf3:d4 ...

Weiß unterschätzt die Gefahr,
aber auch nach 16. Dd1 Dh6 be-
findet er sich in einer schwie-
rigen Lage. 16. S:e5? wäre ein

Fehler, denn Schwarz gewänne
mit 16. ... L:e5 17. D:e5 S:c2 die
Qualität.

✧

16. ... e5:d4 1 P

17. Sc3–e4 ...

✧

17. ... f4–f3 8 P

Der Durchbruch!

18. g2:f3 ...

✧

18. ... Ld7:h3 1 P

19. Te1–g1 ...

✧

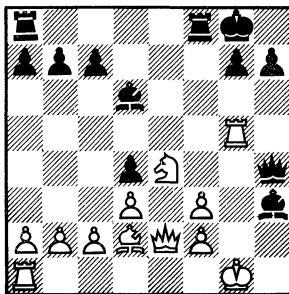
19. ... Dg6–h5 3 P

20. Tg1–g5 ...

✧

20. ... Dh5–h4 3 P

21. Kh1–g1 ...



Der weiße König versucht der
drohenden Gefahr zu entfliehen,
die z. B. die Variante 21. De1
Lg4+ 22. Kg1 Dh2+ 23. Kf1
Dh1+ 24. Ke2 L:f3 matt ver-
anschaulicht.

✧

21. ... Ld6–h2+! 10 P

Der Läufer kann wegen Damen-
gewinn nicht geschlagen wer-
den (22. K:h2 Lf1+), und dem
König ist der Fluchtweg ver-
sperrt.

22. Kg1–h1 ...

✧

22. ... Lh3–f1! 8 P

Der entschlossene Ausbau der
Angriffsaktion. Auch dieser
Läufer darf nicht genommen
werden, denn es droht 23. D:f1
Lg3+ und matt.

23. De2–d1 ...

✧

23. ... Lf1–e2! 4 P

Der würdige Abschluß einer
schönen Partie. Auf 24. D:e2
folgt 24. ... Lg3+ 25. Kg1 Dh2+
26. Kf1 Dh1 matt. Wenn Weiß
mit 24. Tg4 einen Gegenangriff
versucht, antwortet Schwarz
nicht 24. ... Dh3 (wegen 25. Sg5),
sondern 24. ... Dh5 25. Tg5
L:f3+ und gewinnt.

Ergebnistabelle der Wettkampfgruppe III

Runde	Punktzahl (P)
-------	---------------

1.	
----	-------

2.	
----	-------

3.	
----	-------

4.	
----	-------

5.	
----	-------

6.	
----	-------

7.	
----	-------

8.	
----	-------

Insgesamt	 : 8 = Punkte
-----------	--------------------------

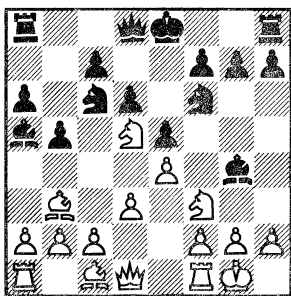
Wettkampfgruppe IV

1. Runde

Kombination

Der Leser spielt Weiß. Sein Berater ist Großmeister Tarrasch, der „große Lehrmeister“ des Schachspiels und um die Jahrhundertwende nach Lasker der beste Schachspieler. Gegner ist der russische Großmeister Tschigorin, einer der stärksten Turnierspieler im ausgehenden 19. Jahrhundert. Der Wettkampf fand 1893 in Petersburg statt. Tarrasch eröffnete mit der Spanischen Partie.

1. e4 e5 2. Sf3 Sc6 3. Lb5 a6 4. La4 Sf6 5. Sc3 Lb4 6. Sd5 La5 7. 0-0 b5 8. Lb3 d6 9. d3 Lg4



Nach der Eröffnungsphase steht

Weiß vorteilhafter; aber Tartakower hat wohl recht, wenn er sagt, eine gute Stellung zu gewinnen sei am schwierigsten.



10. c2-c3 ... 2 P

Weiß muß verhindern, daß der schwarze Springer d4 besetzt.

10. ... Sc6-e7

Schwarz spielt auf Angriff und bedenkt nicht, daß seine Figuren nicht zusammenwirken und seine Stellung unentwickelt ist.



11. Sf3:e5!! ... 10 P

Eine Variation des „Seekadettensmatts“. Schwarz darf die Dame nicht schlagen (11. ... L:d1) wegen 12. S:f6+ g:f6 13. L:f7+ Kf8 14. Lh6 matt oder 12. ... Kf8 13. Sed7+ D:d7 14. S:d7+ Ke8 15. T:d1 K:d7 16. L:f7 mit Gewinnstellung.

11. ... d6:e5



12. Sd5:f6+ ... 1 P

12. ... g7:f6



13. Dd1:g4 ... 1 P

Da der Bauer d3 wegen 14. Td1 nicht zurückerobert werden kann, ist Schwarz theoretisch verloren (schlechte Stellung und Minusbauer); sehr lehrreich ist aber die Art, wie Tarrasch seinen Vorteil nutzt.

13. ... Se7–g6
 ✧
 14. Lb3–d5 ... 2 P
 14. ... Ta8–b8
 ✧
 15. f2–f4 ... 2 P

Damit wird Schwarz unter anderem an der Rochade gehindert (16. f5).

15. ... c7–c6

Schwarz mag sehr konfus sein, wenn er erwartet, der Gegner werde in der Hitze des Gefechts nicht bemerken, daß 16. ... Db6+ droht.

- ✧
 16. Ld5:c6+ ... 1 P
 16. ... Ke8–e7
 ✧

17. Lc6–d5 ... 2 P
 17. ... b5–b4
 ✧
 18. f4:e5! ... 4 P
 18. ... Dd8–b6+
 ✧

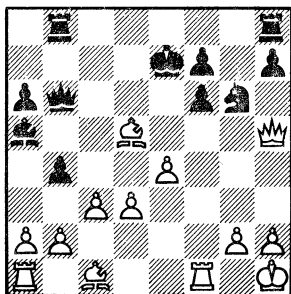
19. Kg1–h1 ... 2 P
 Nicht 19. d4, wonach 19. ... S:e5 etwas stärker wäre.

19. ... Sg6:e5
 ✧
 20. Dg4–h5! ... 5 P

Es droht 21. T:f6 K:f6 22. Dg5 matt. Nach Tarraschs Analyse ist 20. Dh4 weniger stark wegen 20. ... S:d3 21. T:f6 D:f6 22. Lg5 Sf2+ 23. Kg1 Sh3!+

24. g:h3 Tbg8, und Schwarz gewinnt. Jedenfalls – so Tarrasch – hätte Weiß im 23. Zug auch (statt Kg1) so spielen können: 23. D:f2 D:g5 24. D:f7+ mit starkem Angriff.

20. ... Se5–g6



- ✧
 21. Tf1:f6! ... 6 P
 21. ... Ke7:f6
 21. ... D:f6 verliert sofort wegen 22. Lg5.
 ✧

22. Lc1–g5+ ... 3 P
 22. ... Kf6–g7

Nach 22. ... Ke5 bringt 23. Le7+ das Ende.

- ✧
 23. Dh5–h6+ ... 2 P
 23. ... Kg7–g8
 ✧

24. Ta1–f1 ... 4 P

Die Krönung der Kombination!

24. ... Tb8–f8
 ✧

25. Lg5—f6 ... 2 P
 25. ... Db6:f6
 ✧
 26. Tf1:f6 1 P
 Schwarz gab auf, denn gegen
 27. T:g6+ h:g6 28. D:g6 matt gibt
 es kein Gegenmittel.

Schwarz ist gut entwickelt und
 kann vielleicht auch die offene
 b-Linie ausnutzen. Weiß hat die
 Möglichkeit, im Zentrum anzu-
 greifen.

12. Dd1—a4 ...
 ✧
 12. ... Dd8—c8 4 P

Auch 12. ... L:c4 13. D:c4 Tb8
 garantiert Schwarz ein starkes
 Spiel und entspricht zudem der
 Stellung (wer diesen Zug ge-
 wählt hat, darf sich 2 Punkte
 gutschreiben); aber Fischer be-
 vorzugt scharfe Fortsetzungen
 und läßt den weißen Springer
 nach c6, wo er eine starke
 Position hat, aber auch schutz-
 bedürftig ist.

13. Sc4—a5 ...
 ✧
 13. ... Sd7—b6 2 P
 14. Da4—h4 ...
 ✧
 14. ... Tf8—e8 2 P
 15. Lc1—g5 ...

Johannessen hat sich entschie-
 den. Er unternimmt einen
 Bauerndurchbruch in der e-Linie.

✧
 15. ... Dc8—c7 2 P
 16. Sa5—c6 ...

Jetzt ist keine Umkehr mehr
 möglich. Er muß angreifen!

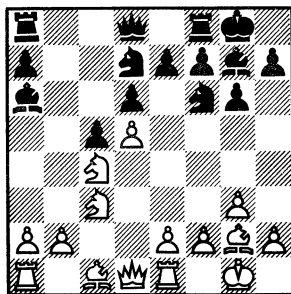
✧
 16. ... La6—b7 2 P

2. Runde

Aktive Verteidigung

Der Leser spielt mit den schwar-
 zen Steinen. Sein Berater ist
 Exweltmeister Fischer, der 1966
 bei der XVII. Schacholympiade
 in Havanna gegen den isländi-
 schen Meister Johannessen
 antrat. Durch Zugumstellung
 entsteht ein Abspiel des Wolga-
 gambits.

1. d4 Sf6 2. Sf3 c5 3. d5 b5 4. c4
 Lb7 5. g3 g6 6. Lg2 b:c4 7. Sc3
 Lg7 8. 0—0 0—0 9. Se5 d6 10. S:c4
 Sbd7 11. Te1 La6



17. e2–e4 ...



17. ... Sb6–d7 4 P

Nach 17. ... L:c6? 18. d:c6 D:c6
19. e5 Sfd5 20. S:d5 S:d5 21. e6!
kann Schwarz seinen Springer
nicht mehr aus der Fesselung
befreien.

18. f2–f4 ...



18. ... Kg8–h8! 10 P

Einer jener unauffälligen Züge,
ohne die keine Partie zu ge-
winnen ist. Der König muß aus
dem Einflußgebiet des Springer-
schachs auf f6 oder e7 abge-
zogen werden.

19. e4–e5! ...

Weiß muß den Durchbruch ver-
suchen.



19. ... d6:e5 2 P

20. f4:e5 ...



20. ... Sf6:d5! 5 P

Jetzt ist klar, weshalb 18. ...
Kh8 nötig war. Stände der
König noch auf g8, wäre 21. S:d5
D:c6 wegen 22. S:e7+ un-
möglich.

21. Sc3:d5 ...

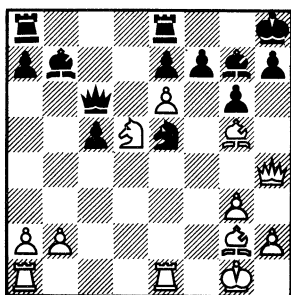


21. ... Dc7:c6 1 P

22. e5–e6 ...



22. ... Sd7–e5 3 P



23. Te1:e5 ...

Ein gefährlich aussehendes
Qualitätsoffer, das um ein Haar
erfolgreich ist. Daß ihm begegnet
werden kann, sieht Fischer
voraus.



23. ... Lg7:e5 4 P

24. e6:f7 ...



24. ... Te8–f8 1 P

25. h2–h3 ...

Und das war das Haar: 25. Sf4
bringt jetzt nichts ein, denn
Schwarz nimmt nach 25. ...
Ld4+! 26. Kh1 Db6 27. L:b7
den Läufer b7 mit Schach, und
Weiß kann den gewinnbringen-
den Zug S:g6+ nicht ausführen.



25. ... Tf8:f7 4 P

26. Sd5–f4 ...



26. ... Tf7:f4! 4 P

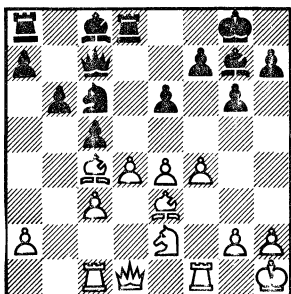
Weiß gab auf wegen 27. L:c6
Ld4+ 28. Kh2 Tf2+ mit Gewinn.

3. Runde

Angriff am Königsflügel!

Der Leser spielt an der Seite Großmeister Gellers Weiß. Der Gegner ist Großmeister Smyslow. Diese Partie, die mit der Grünfeld-Indischen Verteidigung eröffnet wurde, fand 1965 in Moskau statt.

1. d4 Sf6 2. c4 g6 3. Sc3 d5 4. c:d5 S:d5 5. e4 S:c3 6. b:c3 Lg7 7. Lc4 c5 8. Se2 0-0 9. 0-0 Sc6 10. Le3 Dc7 11. Tc1 Td8 12. f4 e6 13. Kh1 b6



14. f4-f5! ... 2 P

Ein überraschendes Bauernopfer. Unklar ist, was Geller plante, wenn Schwarz den angebotenen Bauern angenommen hätte. Euwe sieht nach 14. ... e:f5 die beste Fortsetzung für Weiß in 15. Lg5 Te8 16. Sg3 Sa5 (oder 16. ... h6? 17. e:f5 h:g5 18. f:g6 mit Gewinn für Weiß)

17. Ld5 Lb7 18. L:b7 und 19. e:f5 mit Vorteil.

14. ... Sc6-a5



15. Lc4-d3 ... 1 P

15. ... e6:f5



16. e4:f5 ... 1 P

Der f-Bauer übt einen nachhaltigen Druck auf die schwarze Stellung aus. Es droht ständig sowohl der Vormarsch f5-f6 als auch die Linienöffnung (f:g6).

16. ... Lc8-b7



17. Dd1-d2 ... 1 P

17. ... Td8-e8



18. Se2-g3 ... 1 P

18. ... Dc7-c6



19. Tf1-f2 ... 1 P

Der Zug pariert 19. ... T:e3.

19. ... Ta8-d8



20. Le3-h6 ... 2 P

Es droht 21. L:g7, 22. f6+ und 23. Dh6 mit unabwendbarem Matt.

20. ... Lg7-h8



21. Dd2-f4 ... 3 P

Nun droht 22. f:g6 und 23. D:f7 matt.

21. ... Td8—d7



22. Sg3—e4! ... 5 P

Eine Drohung nach der anderen. Schwarz kann nicht 22. ... T:e4 antworten wegen 23. L:e4 D:e4 24. Db8+.

22. ... c5—c4



23. Ld3—c2 ... 1 P

23. ... Td7—e7

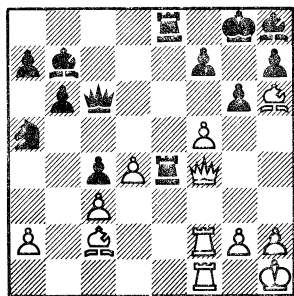


24. Tc1—f1! ... 6 P

Ein erneutes Opfer!

24. ... Te7:e4

Schwarz nimmt das Opfer an, er hat ohnehin keinen besseren Zug mehr.



25. f5:g6!! ... 3 P

Der Opferreigen ist Geller würdig. Die Dame ist unverletzlich wegen 26. g:h7 matt.

25. ... f7—f6



26. Df4—g5! ... 5 P

Ein Beweis, daß der Angriff tatsächlich noch verschärft werden kann. Wieder darf die Dame wegen des Matts auf f8 nicht geschlagen werden.

26. ... Dc6—d7



27. Kh1—g1 ... 3 P

Nichts zeigt deutlicher die Ohnmacht von Schwarz, als daß Weiß Zeit hat zu diesem Königszug.

27. ... Lh8—g7



28. Tf2:f6! ... 6 P

Sechs Opfer in sieben Zügen!

28. ... Te4—g4

Auf 28. ... L:f6 käme 29. D:f6 h:g6 30. D:g6+ Kh8 31. Lg5 T4e6 32. Lf6+ T:f6 33. T:f6. Nun wissen wir, weshalb 27. Kg1 wichtig war.



29. g6:h7+ ... 1 P

29. ... Kg8—h8



30. Lh6:g7+! ... 1 P

30. ... Dd7:g7



31. Dg5:g4!! 1 P

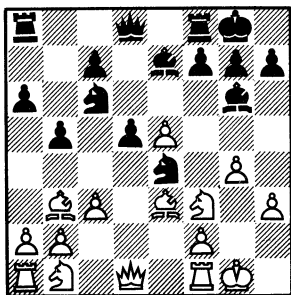
Ein würdiger Abschluß einer schönen Partie. Schwarz gab auf, denn nach 31. ... D:g4 bringt 32. Tf8+ rasch das Matt.

4. Runde

Mattangriff

Mit Exweltmeister Spasski (Schwarz) spielt der Leser gegen Großmeister Geller (Weiß). Beide rechnet man zu den größten Schachkönnern. Die Begegnung fand beim Zonenturnier 1964 in Moskau statt und wurde mit der Spanischen Partie eröffnet.

1. e4 e5 2. Sf3 Sc6 3. Lb5 a6 4. La4 d6 5. 0–0 Lg4 6. h3 Lh5 7. c3 Sf6 8. d4 b5 9. Lb3 Le7 10. Le3 0–0 11. Sbd2 d5!? 12. g4 Lg6 13. d:e5? S:e4 14. Sb1!?



Weiß spielt auf Bauerngewinn, doch kann er laut Theorie mit dieser Methode trotz des Bauernvorteils die Initiative nicht behaupten. Flohr empfiehlt 14. Sd4, aber danach kommt Schwarz durch 14. ... S:e5! 15. f4 c5 16. Se2 c4 zu einer guten Stellung.



14. ... Dd8–c8! 4 P
15. Sf3–d4 ...

Bei 15. L:d5 Td8 müßte Schwarz zwei Türme für die Dame hergeben, nach 16. L:c6 T:d1 17. T:d1 Tb8 18. La7 Lc5! würde er jedoch einen energischen Angriff einleiten. Deshalb verzichtete Geller auf den Bauerngewinn – doch zu spät, denn Schwarz bleibt am Ruder.



15. ... Sc6:e5 2 P
16. f2–f4 ...



16. ... c7–c5! 5 P
17. f4:e5 ...

17. Sf3 oder Se2 kommt nicht in Betracht wegen 17. ... S:g4!; nach 17. Sc2 ist 17. ... c4 gut.



17. ... c5:d4 1 P
18. c3:d4 ...



18. ... Dc8–d7 2 P
19. Sb1–d2 ...

Oder 19. Sc3 S:c3 20. b:c3 Tac8 21. f6 und Le4, wonach Schwarz überlegen stände.



19. ... f7–f6 2 P

Schwarz bereitet ungerührt seinen Angriff vor.

20. Ta1–c1 ...

Weiß versucht, am Damenflügel die Initiative an sich zu reißen.



20. ... Kg8—h8 2 P

Der schwarze König darf nicht in der Diagonale des weißen Läufers stehenbleiben.

21. Le3—f4 ...



21. ... f6:e5 2 P

22. Lf4:e5 ...

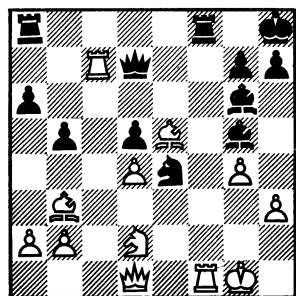


22. ... Le7—g5! 6 P

Es droht Figurengewinn.

23. Tc1—c7 ...

Weiß antwortet mit einem Gegenangriff.



23. ... Dd7:c7!! 10 P

Die letzten Züge bereiteten dieses schöne Damenopfer vor.

24. Le5:c7 ...



24. ... Lg5—e3+ 3 P

25. Kg1—g2 ...



25. ... Se4:d2 2 P

26. Tf1:f8+ ...

Geller geriet in Zeitnot. Seine Stellung ist hoffnungslos. Es droht nicht nur 26. ... S:f1, sondern auch 26. ... Le4+. Nutzlos wäre 26. Tf5 gewesen wegen 26. ... L:f5 27. g:f5 T:f5 28. Lg3 Tf1 29. De2 Tg1+ 30. Kh2 Sf1+.



26. ... Ta8:f8 1 P

27. Lb3:d5 ...



27. ... Tf8—f2+ 2 P

28. Kg2—g3 ...



28. ... Sd2—f1+ 1 P

29. Kg3—h4 ...



29. ... h7—h6 2 P

Es droht 30. ... Lg5 matt.

30. Lc7—d8 ...



30. ... Tf2—f8 3 P

Weiß gab auf, denn das Matt auf f2 kann er nur um den Preis seiner Dame verhindern. Eine schöne Partie, die typisch ist für Spasskis Stil!

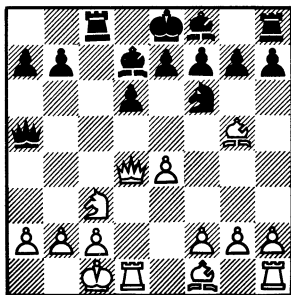
5. Runde

Angriff am Königsflügel

Der Leser spielt Weiß. Ihm steht der junge brasilianische Großmeister Mecking zur Seite.

Diese Partie (Sizilianische Verteidigung) trug er 1972 beim Zonenturnier in Sao Paulo gegen Meister Belmonte aus. Mecking errang in diesem Turnier souverän den ersten Platz.

1. e4 c5 2. Sf3 Sc6 3. d4 c:d4
4. S:d4 Sf6 5. Sc3 d6 6. Lg5 Ld7
7. Dd2 Tc8 8. 0–0–0 S:d4 9. D:d4
Da5



✧

10. f2–f4 .. 1 P

10. ... h7–h6

Die Stellung ist bereits sehr kompliziert. Schwarz hatte sich soeben zu entscheiden. 10. ... e6 erwies sich in einer Partie Jansa–Simagin (Polanica Zdrój 1968) als nicht ratsam, denn Schwarz geriet nach 11. Kb1 Lc6 12. L:f6

g:f6 13. Lc4 Tg8 14. f5 rasch in Bedrängnis. Der Zug 10. ... Dc5 wurde auf einem Turnier in Mar del Plata 1968 von Palermo gegen R. Garcia entkräftet:

11. e5! D:d4 12. T:d4 d:e5
13. f:e5 Tc5 14. Lb5! T:e5 15. L:f6
T:b5 16. Thd1 e:f6, und zum Gewinn genügt 17. T:d7 Tb6
18. Td8+ Ke7 19. Tb8. Nach Boleslawski kann, „unabhängig davon, ob es korrekt ist oder nicht“, nur das Qualitätsoffer 10. ... T:c3 die Partie retten; denn das wird von der bisherigen schwarzen Spielführung gefordert. Boleslawski hält auch 10. ... h6 nicht für ausreichend.

✧

11. Lg5–h4 ... 3 P

Eine ganz moderne Fortsetzung, denn auf 10. ... h6 kannte die Theorie keine bessere Antwort als den Abtausch durch L:f6. Um so erfreulicher, daß Weiß bewies, daß es noch eine andere gute Möglichkeit gibt!

11. ... g7–g5

✧

12. e4–e5! ... 5 P

Weiß attackiert konsequent den schwachen Läufer d7.

12. ... g5:h4

✧

13. e5:f6 ... 1 P

13. ... e7–e6

✧

14. Lf1–e2 ... 4 P

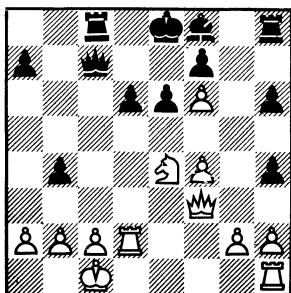
In einer Partie Plater–Doda (Czestochowa 1956) wählte Weiß 14. Lc4, wonach 14. ... Dc5 den Damenabtausch erzwang und Schwarz zu einem günstigen Endspiel verhalf.

14. ... Da5–c5

✧

15. Dd4–d3 ... 2 P

15. ... Ld7–c6



Das hätte einen Zug früher geschehen sollen.

✧

16. Le2–f3 ... 1 P

16. ... Lc6:f3

✧

17. Dd3:f3 ... 1 P

17. ... b7–b5

✧

18. Td1–d2 ... 2 P

18. ... b5–b4

✧

19. Sc3–e4 ... 1 P

19. ... Dc5–c7

Schwarz ist verloren. 19. ... Df5 hilft nichts wegen 20. T:d6. Etwas besser wäre vielleicht noch 19. ... Dc4 gewesen, obwohl 20. f5 den in der Mitte gebliebenen König gefährdet.

20. f4–f5! ... 6 P

Weiß sprengt das gegnerische Zentrum, wogegen es kein Mittel gibt.

20. ... d6–d5

✧

21. f5:e6! ... 10 P

21. ... f7:e6

Schwarz darf das Springeropfer nicht annehmen wegen 22. e:f7+ K:f7 23. Dh5+. .

✧

22. Th1–e1! ... 7 P

22. ... Dc7–f7

Noch immer wäre 22. ... d:e4 aussichtslos wegen 23. T:e4 Lc5 24. Dh5+ Kf8 25. T:e6 Df7 26. D:c5+.

✧

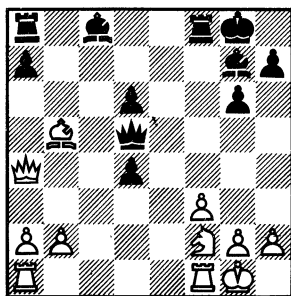
23. Td2:d5! 6 P

Schwarz gab auf, denn das Matt läßt sich nicht abwenden: 23. ... Dg6 24. f7+! Ke7 25. Sc5 oder 23. ... e:d5 24. Sd6+.

6. Runde

Kombination

Der Leser hat Schwarz. Sein Berater ist Großmeister Gligorić, der Widersacher Großmeister Schmid. Die Partie wurde beim Mannschaftswettkampf der Europameisterschaft ausgetragen (Hamburg 1965). Schmid wählte die Englische Partie.
 1. c4 g6 2. Sc3 Lg7 3. Sf3 Sf6
 4. e4 d6 5. d4 0–0 6. Le2 e5
 7. 0–0 Sc6 8. d5 Se7 9. Se1 Sd7
 10. Sd3 f5 11. e:f5 S:f5 12. Se4
 Sf6 13. f3 Sd4 14. Le3 c6
 15. S:f6+ D:f6 16. Sf2 c:d5
 17. c:d5 Df7 18. Lc4 b5!? 19. L:d4
 e:d4 20. L:b5 D:d5 21. Da4



21. ... Dd5–h5 3 P

Weiß drohte mit seinem letzten Zug gleichzeitig Lc4 und Lc6.
 21. ... Df7 beugt beiden Drohungen vor, doch würde 22. Se4 mit gefährlichem weißem Angriff

folgen. Schwarz plant etwas anderes.

22. Da4–b3+ ...



22. ... Kg8–h8 1 P

23. Lb5–c6 ...



23. ... Lg7–e5! 10 P

Schwarz opfert den Turm, und Weiß hätte das schon bei seinem 22. Zug voraussehen müssen. Dies ist das „langfristige“ Opfer, das Spielmann als echtes Opfer bezeichnet, dessen Folgen nicht genau vorausberechnet werden können und das sich eher auf das „Schachgefühl“ gründet. Tartakower spricht von einem Positionsoffer, doch trifft dieser Ausdruck nicht ganz den Sachverhalt. Schmid nahm den Zug offenbar nicht ernst genug und sah in ihm wohl eher eine Ver zweiflungstat.

24. f3–f4 ...



24. ... Le5:f4 1 P

25. g2–g3 ...



25. ... Lf4–e3 3 P

26. Lc6:a8 ...



26. ... Lc8–h3! 8 P

Erst jetzt wird Weiß der Ernst der Lage bewußt. Der nahe-
 liegende Zug 27. Lg2 ist un-
 günstig wegen 27. ... L:g2

28. K:g2 Df3+ 29. Kg1 L:f2+
oder 29. Kh3 Tf5.

27. Db3—d5 ...

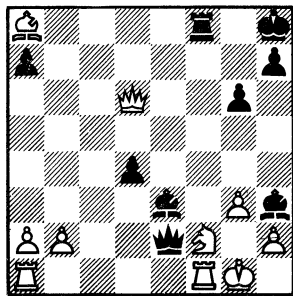
Weiß hätte sich zu 27. Dd1 entschließen müssen, womit er zwar allen Materialvorteil zurückgegeben, aber trotz besseren Endspiels des Gegners Aussicht auf ein Remis gehabt hätte.

✧

27. ... Dh5—e2! 6 P

Der Angriff von Schwarz wird zusehends heftiger.

28. Dd5:d6 ...



✧

28. ... Kh8—g7! 6 P

Gligorić plante ursprünglich 28. ... L:f2+ und erst nach 29. Kh1 29. ... Kg7. Er merkte noch rechtzeitig, daß Weiß dann zu 30. Tae1! gekommen wäre.

29. Dd6:f8+ ...

Jetzt wäre 29. Tae1 ein Schritt in die Falle wegen 29. ... T:f2!!

✧

29. ... Kg7:f8 1 P

30. La8—g2 ...

✧

30. ... Lh3:g2 2 P

31. Kg1:g2 ...

✧

31. ... De2:b2 2 P

Weiß hat mit zwei Türmen gegen die Dame noch geringe Remissaussichten.

32. a2—a4 ...

✧

32. ... Db2—c2 2 P

33. Kg2—h3 ...

✧

33. ... Kf8—g7 2 P

34. Sf2—g4? ...

✧

34. ... Dc2—c8 2 P

Das geschieht so oft in schwierigen Stellungen: Man macht einen Fehler, und der Gegner nutzt ihn unverzüglich aus.

35. Kh3—h4 ...

✧

35. ... g6—g5+ 1 P

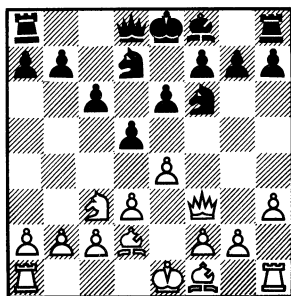
Weiß gab auf.

7. Runde

Angriff im Zentrum

Der Leser zieht an. Ihm steht Großmeister Darga beratend zur Seite. Der Gegner ist Großmeister Donner. Die Partie wurde mit der Caro-Kann-Verteidigung eröffnet und in der 10. Runde des Beverwijker Turniers 1964 ausgetragen.

1. e4 c6 2. Sc3 d5 3. Sf3 Lg4 4. h3 L:f3 5. D:f3 Sf6 6. d3 e6 7. Ld2 Sbd7



Diese Variante kam im Zweikampf Botwinnik—Smyslow (1958) mehrmals vor. Schwarz wählte im letzten Zug nicht die beste Lösung, und Weiß muß beweisen, daß er diese Chance zu nutzen versteht.

✧

8. g2—g4! ... 8 P

Auch dieser Zug tauchte in dem erwähnten Wettkampf auf, hier

ist er aber noch wirkungsvoller, denn der letzte Zug von Schwarz hat das natürliche Rückzugsfeld des Springers f6 besetzt.

8. ... g7—g6

Schwarz muß dem Springer Platz schaffen, schwächt damit jedoch seine Königsstellung.

✧

9. 0—0—0 ... 2 P

9. ... Lf8—g7

✧

10. h3—h4 ... 3 P

10. ... h7—h5

Schwarz hofft, daß er nach 11. g:h5 S:h5 das Schlimmste überstanden haben wird, aber Darga spielt besser.

✧

11. g4—g5 ... 2 P

11. ... Sf6—g4

✧

12. Lf1—h3 ... 2 P

12. ... Dd8—b6

Ein Zug, der in dieser Variante häufig anzutreffen, hier jedoch wirkungslos ist.

✧

13. Td1—e1 ... 5 P

Ein hübscher Zug, der 14. e:d5 c:d5 15. D:d5 androht. Nicht gut wäre 15. S:d5 wegen D:b2+. Schwarz kann auf 15. D:d5 nicht S:f2 antworten, da 16. L:e6 sofort gewinnt.

13. ... Sg4—e5

Schwarz darf mit der Dame nicht auf f2 schlagen, denn nach 14. L:g4 würde er eine Figur verlieren. 13. ... S:f2 hilft nicht wegen 14. Le3, und auf 14. ... Ld4 folgt 15. L:d4 D:d4 16. Thf1 mit durchschlagendem Angriff.
✧

14. Df3—g3 ... 2 P

14. ... d5:e4

Der Springer e5 kann sich nicht mehr zurückziehen. Deshalb wäre nach der Rochade 14. ... 0—0—0 15. Lf4 Sg4 16. e5 unangenehm. Die Kombination 14. ... 0—0—0 15. e:d5 c:d5 16. S:d5 e:d5 17. T:e5 L:e5 18. D:e5 hingegen genügt nicht, um zu gewinnen.
✧

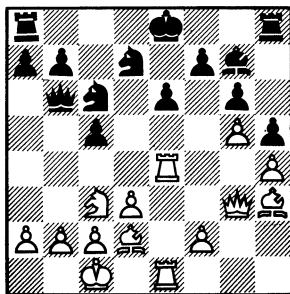
15. Te1:e4 ... 2 P

15. ... c6—c5

Dem Springer wird das Feld c6 frei gemacht.
✧

16. Th1—e1 ... 3 P

16. ... Se5—c6



✧

17. Te4:e6+!! ... 12 P

Mit diesem entscheidenden Opfer fällt Weiß der Sieg wie ein reifer Apfel in den Schoß.

17. ... f7:e6

✧

18. Te1:e6+ ... 1 P

18. ... Ke8—f7

Nach 18. ... Kd8 würde 19. Td6 leicht gewinnen.
✧

19. Dg3—f4+ ... 2 P

19. ... Kf7—g8

✧

20. Te6:g6 ... 3 P

20. ... Db6—d8

Die Hilfe kommt zu spät.
✧

21. Lh3—e6+ 3 P

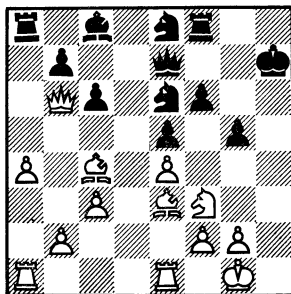
Schwarz gab auf. Eine Partie, die unvoreingenommen und energisch geführt wurde.

8. Runde

Künstlerisches Schach

Der Leser führt die schwarzen Steine. Sein Sekundant ist Exweltmeister Euwe, der Gegner Großmeister Tartakower. Die Partie wurde 1948 in Venedig ausgetragen. Zwei ganz brillante Theoretiker saßen sich gegenüber und bewiesen am Schachbrett, daß Morphys Geist auch im modernen, wissenschaftlichen Schach lebendig ist. Eröffnet wurde — dem Wettkampfort entsprechend — mit der Italienischen Partie.

1. e4 e5 2. Sf3 Sc6 3. Lc4 Lc5
4. c3 Lb6 5. d4 De7 6. 0–0 d6
7. h3 Sf6 8. Te1 0–0 9. Sa3 Sd8
10. Lf1 Se8 11. Sc4 f6!? 12. a4
c6 13. S:b6 a:b6 14. Db3+ Se6
15. D:b6 g5 16. Lc4 h6 17. h4
Kh7 18. h:g5 h:g5 19. d:e5 d:e5
20. Le3



Schwarz opferte einen Bauern, um seinen Angriff am Königsflügel aufzubauen. Jetzt muß er beweisen, daß das Opfer berechtigt war.

✧

20. ... Tf8–h8 2 P
21. g2–g3 ...

Besser für den weißen Monarchen wäre es, mit Kg1–f1–e2 einen sicheren Ort aufzusuchen.

✧

21. ... Kh7–g6 1 P
22. Kg1–g2 ...

✧

22. ... Se6–f4+!! 5 P

Ein prächtiges Opfer, das verhindert, daß auch Weiß seinen Turm auf die h-Linie bringt.

23. g3:f4 ...

✧

23. ... Lc8–h3+! 3 P

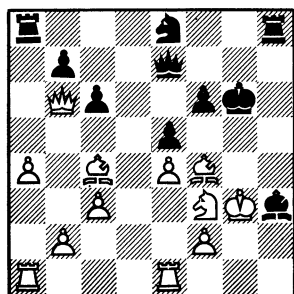
Natürlich schlägt er nicht gleich mit dem Bauern zurück, denn nach 23. ... g:f4? bringt sich Weiß mit 24. Th1 in Sicherheit.

24. Kg2–g3 ...

Der weiße König ist zur Flucht nach vorn gezwungen, denn nach 24. Kg1 g:f4 25. Lf1 Dh7 wäre sein Schicksal besiegelt.

✧

24. ... g5:f4+ 1 P
25. Le3:f4 ...



✧

25. ... De7—d7!! 4 P

Diese Mattgefahr hatte Weiß nicht erkannt, als er im 22. Zug die Eventualitäten gegeneinander abwog (so schreibt Tartakower über sein eigenes Spiel); er sah lediglich, daß Weiß nach 25. ... e:f4+ 26. K:f4 alle Drohungen pariert hätte.

26. Sf3—h2 ...

✧

26. ... e5:f4+ 2 P

27. Kg3:f4 ...

✧

27. ... Th8—h4+ 1 P

28. Kf4—e3 ...

✧

28. ... Lh3—g2 2 P

29. Sh2—f3 ...

Der weiße König erhofft für einen Augenblick Ruhe — doch die Hoffnung trügt; die Treibjagd geht weiter.

✧

29. ... Th4:e4+ 5 P

30. Ke3:e4 ...

✧

30. ... Se8—d6+ 1 P

31. Ke4—d3 ...

✧

31. ... Dd7—f5+ 1 P

32. Kd3—d4 ...

✧

32. ... Df5—f4+ 1 P

33. Kd4—d3 ...

Auch 33. Kc5 hilft nicht, denn Schwarz gewinnt mit 33. ... D:c4+ 34. K:d6 Dd5+ 35. Ke7 Th8.

✧

33. ... Df4:c4+ 2 P

34. Kd3—c2 ...

✧

34. ... Lg2:f3 1 P

35. b2—b3 ...

Tartakower bemerkt, 35. Dd4 hätte dem schwarzen Angriff vielleicht besser Paroli geboten, aber nach 35. ... D:d4 36. c:d4 Sf5 37. Kc3 Td8 erobert Schwarz den d—Bauern und hat dann mit zwei Leichtfiguren gegen Turm eine Gewinnstellung.

✧

35. ... Lf3—e4+ 1 P

36. Kc2—b2 ...

✧

36. ... Dc4—d3!! 5 P

Ein sehr schöner Zug. Es droht 37. ... Dc2+ 38. Ka3 Sc4+! 39. b:c4 T:a4 matt.

37. Te1—g1+ ...



37. ... Kg6—f7 1 P

38. Ta1—c1 ...

Eine passive Verteidigung. Weiß verliert zwar auch nach 38. Dc7+ Ke6 39. Tad1 Sc4+, aber der Sieg würde durch 38. Tgc1 Dd2+ 39. Ka3 Sc4+ 40. Kb4 usw. erschwert.



38. ... Dd3—d2+ 1 P

39. Kb2—a3 ...

Nach 39. Ka1? folgt einfach 39. ... Sc4! 40. b:c4 T:a4 matt. Wenn Schwarz nach 39. ... Sc4! 40. D:b7+ mit 40. ... Ke6 antwortet, ist interessanterweise für Weiß kein Schach mehr möglich, und der Gewinn des

Turmes a8 nützt nichts, da die Dame auf b2 matt setzt.

Aber jetzt fühlt sich der König in Sicherheit.



39. ... Sd6—c4+! 4 P

40. b3:c4 ...



40. ... Ta8:a4+! 4 P

Ein wahres Feuerwerk schöner Züge. Und Euwe wurde als Positionsspieler bezeichnet!

41. Ka3:a4 ...



41. ... Dd2—a2+ 1 P

42. Ka4—b4 ...



42. ... Da2—b2+ 1 P

Weiß gab auf. Schwarz opferte nahezu alle Figuren.

Ergebnistabelle der Wettkampfgruppe IV

Runde	Punktzahl (P)
-------	---------------

1.	
----	-------

2.	
----	-------

3.	
----	-------

4.	
----	-------

5.	
----	-------

6.	
----	-------

7.	
----	-------

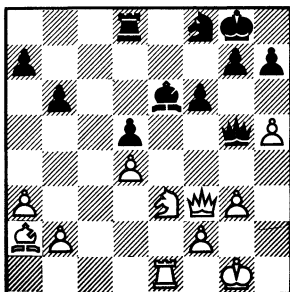
8.	
----	-------

Insgesamt	 : 8 = Punkte
-----------	--------------------------

Wettkampfgruppe V

1. Runde

Der wendige Turm



Der Leser spielt Weiß, er wird vom ehemaligen Weltmeister Tal beraten. Der Gegner ist der dänische Meister Brinck-Claussen. Die beiden Spieler stießen bei der XVIII. Schacholympiade 1966 in Kuba aufeinander. In der Eröffnung entsteht ein Damengambit mit Zugumstellung.

1. Sf3 Sf6 2. c4 c5 3. Sc3 Sc6 4. e3 e6 5. d4 d5 6. a3 c:d4 7. e:d4 Le7 8. Ld3 0–0 9. 0–0 d:c4 10. L:c4 b6 11. Dd3 Lb7 12. Td1 Tc8 13. La2 Dc7 14. Lg5 Tfd8 15. De2 Sd5? 16. S:d5 e:d5 17. Dd3 Dd6 18. L:e7 S:e7 19. Te1 Sg6 20. g3! Te8 21. h4! Df6 22. h5 Sf8 23. T:e8 T:e8 24. Se5 Dg5 25. Df3 f6 26. Sc4! Td8 27. Te1 Lc8 28. Se3 Le6

Schwarz spielte sehr vorsichtig und strebt offenbar Remis an. Weiß hat eine günstige Stellung; aber wie Tal seinen geringfügigen Vorteil nutzt, ist eine hohe Schule des originellen und ideenreichen Spiels.



29. Te1–c1 ... 1 P

Mit diesem unscheinbaren Zug beginnt der spätere Triumphmarsch des Turmes.

29. ... Le6–f7



30. h5–h6! ... 5 P

Tal will die Partie nicht dahinplätschern lassen, er ergreift die Initiative.

30. ... Dg5:h6



31. Tc1–c7! ... 4 P

Jetzt erst zeigt sich, wie wichtig das vorangegangene Ablenkungsoffer ist. Der Turmzug hebt die Fesselung des Sprin-

gers e3 auf, und zugleich droht L:d5 und T:a7. Schwarz muß auch mit der Möglichkeit 32. T:f7 K:f7 33. L:d5+ rechnen.

31. ... Dh6—g5

Um den wichtigeren Bauern d5 zu schützen.

✧

32. Tc7:a7 ... 1 P

32. ... Sf8—g6

Kein glücklicher Zug. Aber wer kann schon hellsehen!

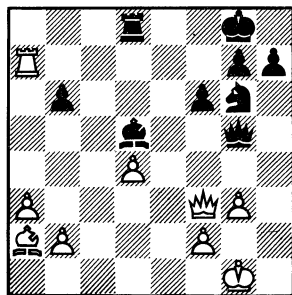
✧

33. Se3:d5! ... 5 P

Ein verblüffendes Opfer. Tal ist in seinem Element.

33. ... Lf7:d5

Nach 33. ... T:d5 34. T:f7 K:f7 35. D:d5+ D:d5 36. L:d5+ gewinnt Weiß mit seinen Bauern am Damenflügel.



✧

34. Ta7—a8!! ... 10 P

Ein prachtvoller Zug, geistreich

und angesichts der Kreuzfesselung problemwürdig!

34. ... Ld5:a2

Nach 34. ... T:a8 35. D:d5+ steht Schwarz vor einem aussichtslosen Endspiel. So erhält er zwei Leichtfiguren für seinen Turm — doch sie stehen ungünstig und können am Kampf nicht teilnehmen, während der schwarze König seine Festung verlassen muß.

✧

35. Ta8:d8+ ... 1 P

35. ... Kg8—f7

✧

36. Df3—c6 ... 3 P

Auf e8 droht Matt.

36. ... Sg6—e7

Die einzige Möglichkeit.

✧

37. Dc6—e8+ ... 1 P

37. ... Kf7—e6

✧

38. Td8—c8! ... 3 P

Nun droht 39. Tc6+ oder 39. Tc7; zudem wird der Zug Dc1+ verhindert. Deshalb war z. B. 38. Td7 nicht gut, wonach 38. ... Dc1+ 39. Kh2 (39. Kg2? Dc6+!) 39. ... Dh6+ Rettung bringt.

38. ... Dg5—d5

✧

39. Tc8—c3! ... 3 P

Der Turm sucht eine neue Linie.

39. ... Dd5—d7

Schwarz möchte verständlicher-
weise abtauschen.



40. Tc3—e3+ ... 1 P

40. ... Ke6—d6



41. De8—b8+ ... 2 P

41. ... Kd6—c6



42. a3—a4! ... 4 P

Die Schlinge zieht sich zu. Es
droht 43. b4.

42. ... Se7—d5



43. Te3—e1! ... 4 P

Zurück zur c-Linie!

43. ... Dd7—d6



44. Te1—c1+ ... 1 P

44. ... Kc6—d7



45. Db8—c8+ 1 P

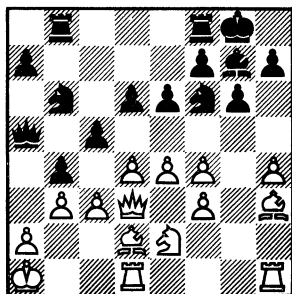
Schwarz wartete nicht, bis der
Turm wieder auf der e-Linie
eingreifen würde, dann aber
verhängnisvoll; er gab vorher
auf. Wer im 34. Zug auf Tals
eigenwilligen Zug gekommen
ist, darf stolz darauf sein.

2. Runde

Angriff und Gegenangriff

Der Leser hat Schwarz, ihm
hilft der Internationale Meister
Czerniak. Der Gegner ist der
bulgarische Meister Pawlow.
Die Partie wurde 1966 bei einem
internationalen Turnier in Buka-
rest gespielt. Schwarz wählte die
Pirc-Ufimzew-Verteidigung.

1. e4 g6 2. d4 Lg7 3. Sc3 d6 4. f4
c6 5. Sf3 Lg4 6. Le3 Db6 7. Dd2
L:f3 8. g:f3 Sd7 9. 0—0—0 Da5!
10. Kb1 b5 11. h4 Sb6 12. b3 Sf6
13. Lh3 e6 14. Dd3 Tb8 15. Ka1
0—0 16. Ld2 b4 17. Se2 c5 18. c3



Wie üblich bei entgegengesetz-
ten Rochaden, leiten beide Spie-
ler einen Angriff auf den geg-
nerischen König ein. Hier gilt
das Sprichwort „Wer zuerst
kommt, mahlt zuerst“. Der Plan
von Weiß, den er im letzten
Zug realisierte, zielte darauf,
die Diagonale des gefährlichen
Läufers g7 zu verstellen. Doch

er dachte nicht an den möglichen Gegenzug:



18. ... c5—c4 8 P
19. Dd3—c2 ...

Weiß hat keine andere Wahl, denn 19. b:c4 b3 20. Db1 S:c4 würde den schwarzen Angriff unterstützen und 19. c:b4? c:d3 zum Verlust einer Figur führen.



19. ... Tf8—c8!? 5 P

Das ist ein interessanter Angriffsweg, doch es gab noch mehr Möglichkeiten. Wer sich nicht für den Textzug, sondern für eine der folgenden Lösungen entschied, darf sich die in Klammern genannte Punktzahl notieren:

a) 19. ... Db5 20. Lf1 a5 (2 Punkte);
b) am besten und einfachsten ist 19. ... c:b3! 20. D:b3 Sc4!, wonach Weiß in Verlegenheit ist, denn auf 21. D:c4 folgt 21. ... b3, und auf 21. c:b4 folgt 21. ... S:d2 (6 Punkte).

20. c3:b4 ...



20. ... Da5—h5 2 P

Das wurde mit dem vorangegangenen Zug angestrebt. Weiß hat es schwer, den f-Bauern zu verteidigen, denn nach 21. Tdf1 oder 21. Lg2 folgt 21. ... c:b3 22. D:b3 S:e4! Dennoch läßt es

der schwarze Plan zu, daß Weiß einen gefährlichen Gegenangriff einleitet; deshalb war der unter b genannte 19. Zug besser.

21. e4—e5! ...



21. ... Dh5:f3! 8 P

Falsch wäre 21. ... Sfd5 22. Lg4 Dh6 23. f5 Se3 24. Dc1! mit verschiedenen Drohungen. So verliert 24. ... c:b3 durch 25. L:e3! T:c1+ 26. L:c1, aber auch 24. ... Sbd5 ist ungünstig wegen 25. f:e6.

22. e5:f6 ...



22. ... Df3:e2 4 P

Verlockend war auch 22. ... L:f6, was Weiß trotz Mehrfigur vor ein schweres Problem gestellt hätte. (Wer diesen Zug fand, notiere sich 2 Punkte.)

23. f6:g7 ...



23. ... c4—c3! 5 P

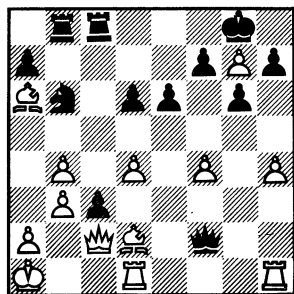
Schwarz hofft, mit diesem Zug werde er seine Figur zurückgewinnen, denn nach 24. The1 Df2 25. Tf1 D:h4 fällt einer der Läufer. Doch Weiß entdeckt ein ausgezeichnetes Gegenmittel:

24. Lh3—f1! ...



24. ... De2—f2 1 P

25. Lf1—a6 ...



25. ... Tc8—c6! 5 P

Czerniak schreibt, es sei nicht leicht gewesen, diesen Turmzug zu finden. Nach 25. ... c:d2 26. L:c8 D:d4+ 27. Db2 D:b2+ 28. K:b2 T:c8 sind die Chancen verteilt. So jedoch droht Sd5. Und wichtig ist ja auch, daß Weiß nicht die schwarze Dame jagen kann, z. B. 26. Thf1 Dg2 27. Tg1 c:d2!

26. Dc2—e4 ...

26. Kb1 verliert wegen 26. ... Sd5, gegen 26. Dc1 hilft 26. ... c2! und dann D:d4+.



26. ... Sb6—d5 2 P

27. b4—b5 ...

Die einzige Möglichkeit, da gleichzeitig S:b4 und T:a6 drohte. Nach 27. Thf1 gewinnt 27. ... c2! sofort.



27. ... Tc6—c7 1 P

28. h4—h5 ...

Der Griff nach dem Strohalm.



28. ... c3—c2! 5 P

29. h5:g6 ...



29. ... c2:d1D+ 2 P

30. Th1:d1 ...



30. ... h7:g6 1 P

31. Td1—h1 ...



31. ... Df2:d2 1 P

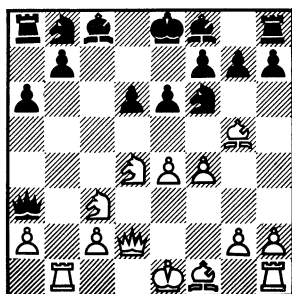
Weiß gab auf.

3. Runde

Angriff auf das Zentrum

Unterstützt von Großmeister Gipslis, spielt der Leser Weiß. Der Kontrahent ist Großmeister Kortschnoi. UdSSR-Meisterschaft 1963. Sizilianische Verteidigung.

1. e4 c5 2. Sf3 d6 3. d4 c:d4 4. S:d4 Sf6 5. Sc3 a6 6. Lg5 e6 7. f4 Db6 8. Dd2 D:b2 9. Tb1 Da3



Bauernopfer, um Tempo zu gewinnen — das ist nicht neu im Schachspiel. Schwer ist es aber, den so gewonnenen Vorteil zu halten und auszubauen!

10. f4–f5!? ... 4 P

Üblich ist 10. e5 mit vielen komplizierten Abspielen. Wer diesen Zug gewählt hat, erhält ebenfalls 4 Punkte.

10. ... Sb8–c6

✧

11. f5:e6 ... 2 P

11. ... f7:e6

✧

12. Sd4:c6 ... 2 P

12. ... b7:c6

✧

13. e4–e5! ... 8 P

Der weiße Springer braucht das Feld e4. Das ist die einzige Möglichkeit, einen erfolgreichen Angriff aufzubauen.

13. ... d6:e5

Mit vielen Gefahren verbunden ist 13. ... Sd5. Das Schicksal der Partie hängt jetzt davon ab, ob es Schwarz gelingt, seinen König in Sicherheit zu bringen.

✧

14. Lg5:f6 ... 4 P

Es ist sehr wichtig, die Verteidigungsfiguren am Königsflügel zu beseitigen.

14. ... g7:f6

✧

15. Sc3–e4 ... 2 P

15. ... Lf8–e7

✧

16. Lf1–e2 ... 2 P

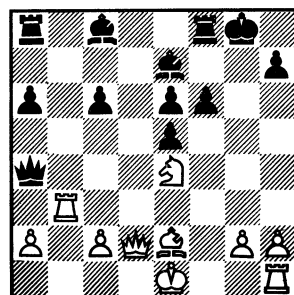
16. ... 0–0

Richtig ist 16. ... h5.

✧

17. Tb1–b3 ... 2 P

17. ... Da3–a4



✧

18. c2–c4! ... 8 P

Mit seinen beiden letzten Zügen schaltete Weiß die gegnerische

Dame vom Spiel aus. Nun besteht kein Zweifel mehr, daß Schwarz am Königsflügel den prächtig zusammenarbeitenden weißen Offizieren nicht mehr lange Widerstand leisten wird.

18. ... Kg8—h8

✧

19. 0—0 ... 3 P

19. ... Ta8—a7

19. ... Tf7 ist wegen 20. Lh5 gleichfalls nicht gut.

✧

20. Dd2—h6 ... 3 P

20. ... f6—f5

✧

21. Tb3—g3 ... 4 P

21. ... Le7—b4

Oder 21. ... Tg8 22. Sf6 L:f6

23. D:f6+ Tag7 24. T:g7 T:g7

25. Td1, und Weiß gewinnt.

✧

22. Se4—f6! 6 P

Schwarz gab auf, denn es droht

23. D:f8+!, und auf 22. ... Td8

folgt 23. S:h7! Aljechin hat

recht, wenn er sagt, gegen junge

Spieler würde er keine scharfe,

durchanalyisierte Variante

spielen.

4. Runde

Endspiel

Der Leser läßt sich als Nachziehender vom ehemaligen Weltmeister Lasker beraten. Weiß spielt Großmeister Schlechter, der als einziger in einem Zweikampf mit dem „philosophierenden Weltmeister“ Gleichstand erreichte. Die Partie fand 1910 statt. Als Eröffnung wurde die Spanische Partie gewählt.

1. e4 e5 2. Sf3 Sc6 3. Lb5 Sf6

4. 0—0 d6 5. d4 Ld7 6. Te1 e:d4

7. S:d4 Le7 8. Sc3 0—0 9. L:c6

b:c6 10. Lg5 Te8 11. Df3 h6

12. Lh4 Sh7 13. L:e7 D:e7

14. Tad1 Sf8 15. h3 Sg6 16. Dg3

Dg5 17. D:g5 h:g5 18. f3 f6 19. Kf2

Kf7 20. Sde2 a5 21. b3 Teb8

22. Sc1 Le6 23. Sd3 c5 24. Sb2 Se5

25. Sd5 Tb7 26. Te3 Sc6 27. Tc3

g6 28. a4 f5 29. Se3 Te8 30. Sec4

Ta7 31. Te1 L:c4 32. S:c4 Kf6

33. Se3 Se5 34. e:f5 g:f5 35. g3

Th8 36. f4 g:f4 37. Sd5+ Kf7

38. S:f4 Tb7 39. Kg2 c4 40. b:c4

Tb4 41. c5 T:a4 42. c:d6 c:d6

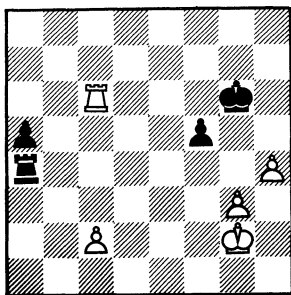
43. Tc7+ Kf6 44. Sd5+ Kg5

45. h4+ Kh6 46. Se7 Tf8 47. Td1

Tf7 48. T:d6+ Kh7 49. Te6 Sg6

50. T:g6 T:e7 51. Tgc6 T:c7

52. T:c7+ Kg6 53. Tc6+



Schwarz hatte sich rasch die Initiative gesichert, aber alle seine Angriffe scheiterten an der kaltblütigen Abwehr. Es scheint, als hätte Schwarz in seiner Ungeduld das Spiel ein wenig aus den Händen gleiten lassen, und Weiß konnte im 36. Zug einen Freibauern bilden. Mit dem 41. Zug machte er zudem die Hoffnung des Gegners zunichte, Gegenchancen am Damenflügel zu erlangen. In dem schwierigen, mit beispielhafter Logik geführten Turmendspiel bedeutet das Vordringen des h-Bauern eine unablässige Gefahr, und darüber hinaus hat Schwarz einen Minusbauern.

✧

53. ... Kg6—f7 2 P

54. Kg2—f3 ...

✧

54. ... Ta4—e4! 10 P

Weiß plante, nach 55. c4 mit seinem König das Feld f4 zu

besetzen. Deshalb hätte er zuvor mit 54. c4 den prachtvollen Textzug verhindern müssen, mit dem Lasker noch einen Bauern aufgibt, um seinen Turm in eine wirksame Position zu bringen. Tartakower legte dar, daß die naheliegende Zugfolge 54. ... Ta1 55. Ta6 a4 56. Kf4 Tf1+ 57. Kg5 Tf3 58. T:a4 T:g3+ 59. K:f5 nicht genügt hätte, um Weiß am Gewinn zu hindern.

55. Tc6—c5 ...

✧

55. ... Kf7—f6 2 P

56. Tc5:a5 ...

✧

56. ... Te4—c4 6 P

Jetzt ist der Sinn des Bauernopfers offenkundig. Schwarz hat die beste Verteidigungsaufstellung eingenommen, die es wert ist, daß er den zweiten Bauern dafür hergab.

57. Ta5—a6+ ...

✧

57. ... Kf6—e5 1 P

58. Ta6—a5+ ...

✧

58. ... Ke5—f6 1 P

59. Ta5—a6+ ...

✧

59. ... Kf6—e5 1 P

60. Ta6—a5+ ...

✧

60. ... Ke5—f6 1 P

61. Ta5—a2 ...

✧

61. ... Kf6—e5 2 P

In dieser Stellung zeigt sich ganz deutlich, wie sehr sich die Situation gegenüber der Ausgangsstellung gewandelt hat. Lasker setzte die These, Kraft und Wert der Figuren seien relativ und von ihrer konkreten Stellung abhängig, in die Praxis um.

62. Ta2—b2 ...

✧

62. ... Tc4—c3+ 3 P

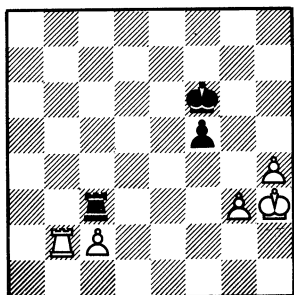
63. Kf3—g2 ...

✧

63. ... Ke5—f6 3 P

Nachdem er den König zurückgedrängt hat, enthält sich Schwarz aller Abenteuer (Ke3), die dem weißen Turm möglicherweise eine bessere Position brächten.

64. Kg2—h3 ...



✧

64. ... Tc3—c6 6 P

Schwarz weicht der Falle aus,

denn Weiß gewinnt nach 64. ... f4? 65. Tb3! T:c2 66. Tf3.

65. Tb2—b8 ...

Weiß gibt einen seiner Mehrbauern auf, um den Turm ins Spiel zu bringen.

✧

65. ... Tc6:c2 1 P

66. Tb8—b6+ ...

✧

66. ... Kf6—g7 2 P

67. h4—h5 ...

✧

67. ... Tc2—c4 5 P

Dem weißen König ist der Weg abgeschnitten.

68. h5—h6+ ...

✧

68. ... Kg7—h7 2 P

69. Tb6—f6 ...

✧

69. ... Tc4—a4 2 P

Die Partie wurde hier remis gegeben.

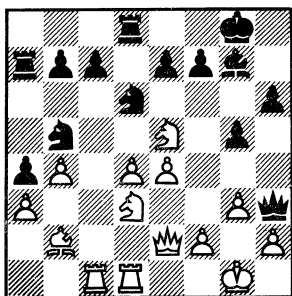
5. Runde

Durchbruch am Königsflügel

Der Leser spielt mit Weiß, unterstützt von Großmeister Barcza, dem mehrfachen ungarischen Landesmeister, gegen Groß-

meister Keres. Ausgetragen wurde diese Partie mit der Barcza-Eröffnung 1957 in Tallinn.

1. Sf3 d5 2. g3 g6 3. Lg2 Lg7
4. d4 Sf6 5. 0–0 0–0 6. c4 d:c4
7. Sa3! Sc6 8. S:c4 Le6 9. b3 a5
10. Lb2 Ld5 11. Tc1 Dc8 12. e3
Td8 13. a3 De6 14. Dc2 h6 15. Tfe1
Se4 16. Ted1 Sd6 17. Se1 a4
18. L:d5 D:d5 19. b4 Sa7 20. Se5
Sab5 21. S1d3 De4 22. De2!
Df5 23. Sc5! Ta7 24. e4 Dh3
25. Scd3 g5



Bis zu dieser Stellung spielte Weiß mit logischen, guten Zügen auf eine Schwächung der gegnerischen Stellung und die Vorbereitung des eigenen Angriffs. Ein großer Nachteil der Stellung von Schwarz ist, daß sein Turm auf a7 abseits steht – und das begünstigt Weiß bei der Verwirklichung seiner Pläne.
✧

26. f2–f4! ... 5 P

Weiß droht mit f4–f5 und Sf2 schon die Dame zu erobern.

26. ... Dh3–c8

✧

27. d4–d5! ... 4 P

Ein Bauernzentrum und auf den Königsflügel orientierte Leichtfiguren – eine ideale Angriffsstellung!

27. ... e7–e6

✧

28. f4:g5 ... 2 P

28. ... h6:g5

✧

29. Td1–f1 ... 2 P

29. ... e6:d5

✧

30. e4:d5 ... 1 P

30. ... Dc8–h3

Der einzige Schutz gegen

31. Dh5.

✧

31. Se5:f7!! ... 8 P

Ein sehr schönes Opfer, mit dem die Zerstörung der schwarzen Königsstellung einsetzt.

31. ... Sd6:f7

✧

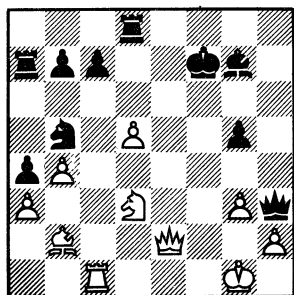
32. Tf1:f7! ... 6 P

Damit opfert Weiß bereits einen Turm. Erleichtert wird ihm das dadurch, daß wegen des abseits stehenden Turmes a7 die Kräfte praktisch gleich bleiben und der schwarze König ins

Feuer der gegnerischen Figuren gerät.

32. ... Kg8:f7

Barcza schreibt in seinen Analysen, zäheren Widerstand leisten würde 32. ... L:b2 33. S:b2 K:f7 34. Tf1+ Kg8 35. De7 (auf 35. Tf6 folgt 35. ... Ta6!) 35. ... D:f1+ (nach 35. ... Dd7 entscheidet 36. D:g5+ Kh8 37. Tf4!) 36. K:f1 Tf8+, obwohl Schwarz auch in diesem Fall auf Verlust steht: 37. Kg2 S:a3 38. D:g5+ Kh7 (nach 38. ... Kh8 folgt 39. Dh6+) 39. De3! Sb5 40. Dd3+ Kg8 41. S:a4! (nach 41. D:b5 folgt 41. ... a3!) 41. ... T:a4 42. D:b5 Ta2+ 43. Kh3 Tff2 44. D:b7.



✧

33. Tc1-f1+ ...

2 P

33. ... Kf7-g8

Weiß gewinnt nach 33. ... D:f1+ durch 34. D:f1+ Kg8 35. L:g7 K:g7 36. Se5 Sd6 37. Dd3.

✧

34. Lb2:g7 ... 3 P

34. ... Dh3-d7

✧

35. Lg7-f6 ... 2 P

35. ... Dd7-e8

Unumgänglich wegen der Drohung Dh5.

✧

36. De2-g4! ... 4 P

Das ist genauer als 36. Le7, wonach 36. ... Td6 längeren Widerstand gestattete.

36. ... Td8:d5

Auf 36. ... De3+ folgt 37. Tf2! T:d5 38. Dc8+ Kh7 39. Dh8+ Kg6 40. Dg7+ Kh5 41. Dh7+ Kg4 42. Kg2! mit unabwendbarem Matt.

✧

37. Sd3-e5! ... 6 P

37. ... Td5:e5

✧

38. Lf6:e5 ... 1 P

38. ... De8:e5

✧

39. Dg4-c8+ ... 2 P

39. ... Kg8-h7

✧

40. Tf1-f7+ ... 1 P

40. ... Kh7-g6

Auf 40. ... Kh6 folgt 41. Df8+ Kh5 42. Th7+ Kg4 43. h3+ K:g3 44. Df2 matt.

✧

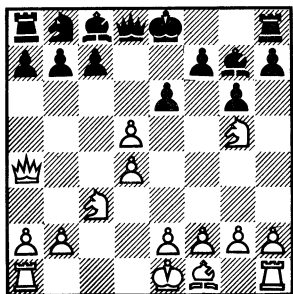
41. Dc8-g8+ ... 1 P

Schwarz gab auf, denn nach 41. ... Kh5 42. Dh7+ Kg4 43. h3+ K:g3 44. Dd3+ Kh4 bringt 45. Th7 das Matt. Ein schönes Beispiel für einen gut vorbereiteten und konsequent verwirklichten Durchbruch!

6. Runde

Angriff am Damenflügel

Der Leser hat Schwarz. Ihm sekundiert der Internationale Großmeister Forintos, der für gefährliche Angriffe bekannt ist. Der Gegner ist Großmeister Knaak aus der DDR. Die Partie wurde auf der XX. Schacholympiade, Skopje 1972, ausgetragen. Schwarz wählte die Grünfeld-Indische Verteidigung. 1. d4 Sf6 2. c4 g6 3. Sc3 d5 4. Sf3 Lg7 5. Lg5 Se4 6. c:d5 S:g5 7. S:g5 e6 8. Da4+?!



Diese Variante, die von den

üblichen Bahnen abweicht, kann einen Gegner, dem sie unbekannt ist, leicht in Verlegenheit bringen; aber Forintos erweist sich als gut vorbereitet.



8. ... c7—c6! 6 P

Das ist eindeutiger als die mit 8. ... Ld7 9. Db3 D:g5 10. D:b7 0—0 11. e3 c5! beginnende Variante, die sich in einer Partie Woloschin—Goljow (UdSSR 1970) bewährte, heißt es in „Magyar Sakkélet“. Schwarz opfert einen Bauern für die Initiative — und sie ist Forintos' besondere Stärke.

9. d5:c6 ...



9. ... Sb8:c6 1 P

10. Sg5—f3 ...



10. ... Lc8—d7 1 P

11. 0—0 ...

Jetzt wird deutlich, wie vorteilhaft das Bauernopfer für Schwarz war. Nur durch die lange Rochade kann der Bauer d4 geschützt werden. Rasch wird sich zeigen, ob die Parade zum Erfolg führt.



11. ... 0—0 1 P

12. e2—e3 ...

Ein sogenannter „natürlicher“ Zug, dessen Folgen Weiß nicht voraussah, sonst hätte er sich

schleunigst in Sicherheit gebracht, bevor der Sturm losbricht.

✧

12. ... Sc6:d4! 15 P

Was nun folgt, wollen wir höflich als „Abwicklung“ und nicht brutal als „Hinrichtung“ bezeichnen.

13. Td1:d4 ...

✧

13. ... Ld7:a4 1 P

14. Td4:d8 ...

✧

14. ... Tf8:d8 1 P

15. Sc3:a4 ...

✧

15. ... Ta8-c8+ 1 P

16. Sa4-c3 ...

✧

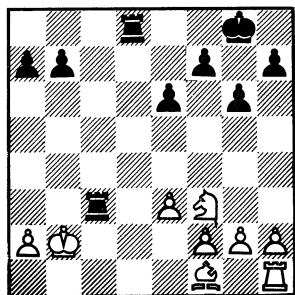
16. ... Lg7:c3 3 P

17. b2:c3 ...

✧

17. ... Tc8:c3+ 1 P

18. Kc1-b2 ...



✧

18. ... Td8-c8! 10 P

Das hätte Knaak schon beim 12. Zug kommen sehen und berücksichtigen müssen. Weiß kann seinen Königsflügel nicht entwickeln.

19. Sf3-d4 ...

Auch 19. Se1 T3c6! 20. Sd3 Tb6+ 21. Ka1 Tc2 22. g3 Tbb2! hilft nicht.

✧

19. ... e6-e5 1 P

20. Sd4-b3 ...

✧

20. ... Tc3-c2+ 2 P

21. Kb2-b1 ...

✧

21. ... Tc2:f2 2 P

22. Sb3-c1 ...

✧

22. ... e5-e4 4 P

Weiß gab den aussichtslosen Kampf auf. Für seine ideenreiche und überlegte Spielführung verdient Forintos höchstes Lob.

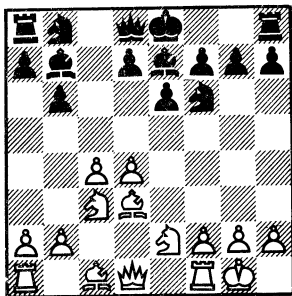
7. Runde

Angriff im Zentrum

Der Leser spielt Weiß. Sein Berater ist Großmeister Portisch, der Gegner Großmeister Bobozow (XX. Schacholympiade, Skopje 1972). Die Partie wurde

mit der Nimzowitsch-Indischen
Verteidigung eröffnet.

1. d4 Sf6 2. c4 e6 3. Sc3 Lb4
4. e3 c5 5. Ld3 b6 6. Se2 Lb7
7. 0–0 c:d4 8. e:d4 Le7



Portisch ist einer der besten
Kenner der Rubinstein-Variante.
Die vom Gegner gewählte
Fortsetzung 4. ... c5 ist neben
4. ... 0–0 und 4. ... b6 eine
gute Antwort.
Schwarz hätte im 8. Zug jedoch
nicht Le7, sondern d5 spielen
sollen.

✧

9. d4–d5! ... 6 P

Ein ausgezeichnetes Bauern-
opfer, das anzunehmen gefähr-
lich ist. Die beste Antwort wäre
9. ... 0–0 mit komplizierter
Stellung.

9. ... e6:d5 (?)

✧

10. c4:d5 ... 1 P

10. ... Sf6:d5

✧

11. Sc3:d5 ... 1 P

11. ... Lb7:d5

✧

12. Se2–f4! ... 3 P

Eine unangenehme Über-
raschung! Schwarz wollte ver-
mutlich seinen Läufer auf das
Feld e6 bringen, was nun nicht
mehr möglich ist, da auf 12. ...
Le6 13. S:e6 f:e6 14. Dh5+
oder auf 13. ... d:e6 14. Le4!
folgt. So bleibt nur ein Weg:

12. ... Ld5–b7

Und das ist ein schwerwiegen-
der Tempoverlust.

✧

13. Tf1–e1 ... 1 P

13. ... Sb8–c6

Schwarz hätte am liebsten
rochiert, schreibt Meister Haág
in seiner Analyse, aber gegen
14. Dh5 findet er keinen
Schutz: 14. ... g6 15. S:g6!
f:g6 16. L:g6 h:g6 17. D:g6+
Kh8 18. Te5, und das Matt ist
nicht abzuwenden. Noch ein-
facher läßt sich der Angriff
nach 14. ... h6 abschließen,
nämlich durch 15. Df5 g6
16. S:g6. Mit der Textfortset-
zung will Schwarz Angriffen
durch 18. Te5 vorbeugen.
Doch Portisch entdeckte in
dieser Stellung noch andere
Angriffspunkte.

✧

14. Sf4–h5 ... 5 P

14. ... Ke8–f8

Nutzlos ist auch 14. ... 0–0, da dann 15. S:g7! K:g7 16. Dg4+ Kh8 17. Dh5 gewinnt.

✧

15. Sh5:g7!! ... 10 P

Der mutige Springer darf nicht geschlagen werden wegen

15. ... K:g7 16. Dg4+ Kf8

17. Lh6+ Ke8 18. Dg7 d5 19. Lf5 mit Gewinn.

15. ... h7–h6

✧

16. Sg7–f5 ... 1 P

16. ... Le7–g5

✧

17. Sf5–d6 ... 2 P

17. ... Dd8–c7

Auch das ist vergebliches Bemühen. Nach Eroberung des schwachen Punktes g7 nimmt Weiß den Punkt f7 aufs Korn, und gegen seine präzise, harmonische Spielführung gibt es keine Gegenwehr.

✧

18. Ld3–g6 ... 5 P

Der Läufer g6 kann natürlich nicht genommen werden (19. Df3+ und 20. Df7 matt).

18. ... Sc6–e7

✧

19. Lg6:f7 ... 1 P

19. ... Th8–h7

✧

20. Lf7–b3 ... 1 P

20. ... Dc7–c6

✧

21. Sd6:b7 ... 1 P

21. ... Dc6:b7

✧

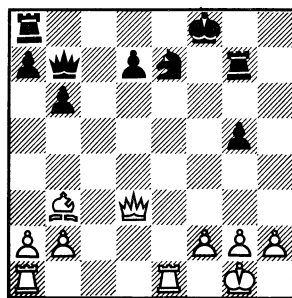
22. Lc1:g5 ... 1 P

22. ... h6:g5

✧

23. Dd1–d3! ... 2 P

23. ... Th7–g7



✧

24. Te1:e7!! ... 8 P

Ein schönes, gut vorbereitetes Opfer, das den Widerstand endgültig bricht.

24. ... Kf8:e7

Oder 24. ... T:e7 25. Ld5 Dc8 26. Df3+ mit Gewinn.

✧

25. Lb3–d5 1 P

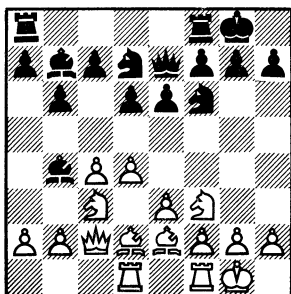
Schwarz gab auf.

8. Runde

Angriff im Zentrum

Der Leser spielt Schwarz. Der Berater ist Großmeister Nimzowitsch, einer der größten Theoretiker seiner Zeit. Gegner ist der jugoslawische Großmeister Vidmar. Die mit dem Bogoljubow-System eröffnete Partie wurde 1927 in New York ausgetragen.

1. d4 Sf6 2. Sf3 e6 3. c4 Lb4+
4. Ld2 De7 5. Sc3 0–0 6. e3 d6
7. Le2 b6 8. 0–0 Lb7 9. Dc2 Sbd7
10. Tad1



Damit ist die Eröffnung abgeschlossen. Die Stellung ist ziemlich ausgeglichen. Weiß hat die Kontrolle über den Punkt e4 vernachlässigt. Mit dem letzten Zug will er das Versäumnis wettmachen. Er plant 11. Sb1 sowie nach 11. ... L:e4 12. Ld3 oder 11. ... L:d2 12. S:d2, wonach er das Feld e4

beherrscht. Schwarz sieht das und versucht, den Plan des Anziehenden zu vereiteln.



10. ... Lb4:c3 2 P

11. Ld2:c3 ...



11. ... Sf6–e4 2 P

Schwarz hat das umstrittene Feld in der Hand.

12. Lc3–e1 ...

Weiß will das Läuferpaar erhalten. Statt des passiven Textzuges scheint jedoch 12. Sd2 oder, was allerdings riskanter ist, 12. d5 besser.



12. ... f7–f5 2 P

Nachträglich Holländisch? Schwarz besitzt die Initiative.

13. Dc2–b3 ...



13. ... c7–c5 3 P

Der Ansturm der Bauern am Damenflügel ist gestoppt.

14. Sf3–d2 ...



14. ... Se4:d2 2 P

15. Td1:d2 ...



15. ... e6–e5 4 P

Nun steht Schwarz besser. Weiß muß sich entscheiden: Soll er mit 16. d5 den Damenflügel abschließen oder mit

16. d:e5 die offene d-Linie zu besetzen versuchen? Im Zentrum bleibt auf jeden Fall Schwarz dominierend.

16. d4:e5 ...

✧

16. ... d6:e5 1 P

17. f2-f3 ...

Ein umständliches Vorhaben, aber anders geht es nicht.

✧

17. ... g7-g5 4 P

Verhindert, daß auf 17. ... Sf6 18. Lh4 folgt.

18. Le1-f2 ...

✧

18. ... Sd7-f6 2 P

19. Tf1-d1 ...

✧

19. ... Ta8-e8! 3 P

Mit ausgezeichnetem strategischem Gefühl erkennt Schwarz, daß die weißen Schwerfiguren auf der d-Linie nur eine scheinbare Bedrohung darstellen, und so postiert er seine eigenen Schwerfiguren auf der e-Linie. Damit besetzt er eine Linie, die zwar nicht wirklich, wohl aber den Möglichkeiten nach offen ist.

20. Db3-a4 ...

Mit doppelter Drohung (21. D:a7 oder 21. Td7 S:d7 22. T:d7, und

der Turm wird gegen zwei Figuren eingetauscht).

✧

20. ... Lb7-a8 3 P

Beide Drohungen sind abgewendet.

21. Td2-d6 ...

Mit Lf2-e1-c3 oder T1d2 und Dd1 soll die Herrschaft über die offene Linie ausgenutzt werden.

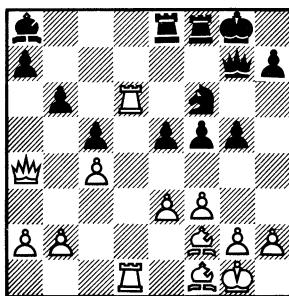
✧

21. ... De7-g7 2 P

Mit 22. ... g4 soll die g-Linie geöffnet werden.

22. Le2-f1 ...

Um nach 22. ... g4 dann 23. f4 ziehen zu können. Aber es ist oft so: Wenn ein Punkt gestärkt wird, wird ein anderer geschwächt.



✧

22. ... e5-e4! 4 P

Schwarz greift unverzüglich den

geschwächten Punkt f3 an und beginnt im Zentrum durchzubrechen.

23. Lf2–e1 ...

Nicht gut wäre 23. f4 g:f4
24. e:f4 e3! und 25. ... e2 mit
Figurengewinn.

✧

23. ... e4:f3 2 P
24. Le1–c3 ...

Weiß betreibt eine offensive
Verteidigung. Es droht 25. L:f6
T:f6 26. T:f6 mit Gewinn.

✧

24. ... Dg7–e7 3 P
Verhängnisvoll wäre 24. ...
T:e3, denn 25. T:f6! T:f6
26. Td8+ entscheidet sofort.

25. Td6–d3 ...

Nur der Rückzug kommt in Be-
tracht, denn nach 25. L:f6? folgt
25. ... D:e3+ 26. Kh1 f:g2+
27. L:g2 De1+ und matt im
nächsten Zug. Auch 25. T1d3
f:g2 26. L:g2 L:g2 27. L:f6
De4! 28. Dc2 Lh3 ist nicht
günstig.

✧

25. ... f3:g2 2 P
26. Lf1:g2 ...

✧

26. ... La8:g2 1 P
27. Lc3:f6 ...

Nach 27. K:g2 hat Schwarz mit
27. ... De4+ leichtes Spiel.

✧

27. ... De7–e4! 4 P

Schwarz läßt sich nicht von
seinem Vorhaben abbringen.

28. Td1–d2 ...

✧

28. ... Lg2–h3 3 P

Ein entscheidender Zug. Natür-
lich nicht 28. ... T:f6?, denn
nach 29. T:g2 D:d3? 30. D:e8+
ist Weiß entkommen.

29. Lf6–c3 ...

Nach 29. Dd1 kann Schwarz
seelenruhig den Läufer f6
schlagen.

✧

29. ... De4–g4+ 1 P

Matt in zwei Zügen. Ein schönes
Beispiel für ein auf positioneller
Grundlage fußendes Kombina-
tionsspiel!

Ergebnistabelle der Wettkampfgruppe V

Runde	Punktzahl (P)
1.	
2.	
3.	
4.	
5.	
6.	
7.	
8.	
Insgesamt	 : 8 = Punkte

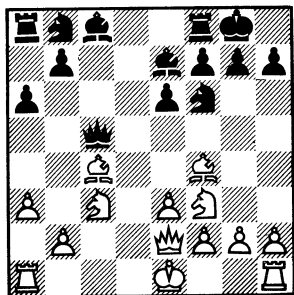
Wettkampfgruppe VI

1. Runde

Angriff am Königsflügel

Der Leser zieht an, sein Sekundant ist der Großmeister und mehrfache ungarische Landesmeister Portisch, der Gegner der argentinische Großmeister Eliskases. Die Partie wurde auf der XVI. Schacholympiade 1964 ausgetragen und mit dem Damengambit eröffnet.

1. d4 d5 2. c4 e6 3. Sc3 Le7
4. Sf3 Sf6 5. Lf4 0-0 6. e3 c5
7. d:c5 Da5 8. a3 d:c4 9. L:c4
D:c5 10. De2 a6



Die Eröffnung ist nahezu abgeschlossen. Weiß verfügt über einen nur geringen Entwicklungsvorteil. Doch die Größe

eines Spielers zeigt sich darin, daß er fähig ist, seine Stellung immer mehr zu verbessern und schließlich zu gewinnen.



11. e3—e4 ... 3 P

Ein unerwarteter, aber rechtzeitiger Zug, mit dem Weiß auf die Rochade verzichtet, um seinen Angriff ausbauen zu können.

11. ... b7—b5



12. Lc4—d3 ... 1 P

12. ... Lc8—b7



13. Ta1—c1 ... 2 P

Schon ist die exponierte Lage der schwarzen Dame erkennbar.

13. ... Dc5—b6



14. h2—h4! ... 4 P

Deshalb war 11. e4 so wichtig. Die Drohung e4—e5 und L:h7+ kündigt sich an.

14. ... Sb8—d7



15. e4—e5 ... 1 P

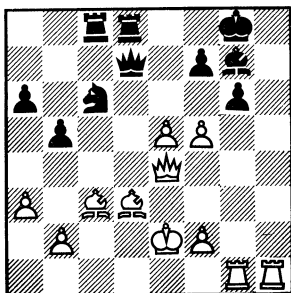
15. ... Sf6—d5



16. Sc3:d5 ... 3 P

Brinckmann wies in einer Analyse nach, daß 16. L:h7+ verfrüht wäre, denn Schwarz würde mit 16. ... K:h7 17. Sg5+

Kg8 18. Dh5 S7f6! die Figur zurückgeben und dem Angriff die Spitze nehmen.		18. ...	Lb7:f3	
		✧		
16. ... e6:d5		19. De2—e3!	...	3 P
		19. ...	Db6—e6	
		✧		
Schwarz muß mit dem Bauern schlagen, meint Brinckmann, denn auf 16. ... L:d5 könnte Weiß erfolgreich opfern:		20. g2:f3	...	1 P
17. L:h7+ K:h7 18. Sg5+, und nach Kg8 folgt 19. Dh5; nach Kg6 gewinnt 19. Dg4.		20. ...	Ta8—c8	
✧		✧		
17. Lf4—e3 ... 2 P		21. Ke1—e2!	...	2 P
Ein Fehler wäre 17. L:h7+, denn nach 17. ... K:h7 18. Sg5+ Kg8 19. Dh5 Dg6! würde Schwarz den weißen Angriff zurück-schlagen.		21. ...	Sd7—b8	
		✧		
17. ... d5—d4		22. De3—e4	...	3 P
Das Bauernopfer ist erzwun-gen, denn die Dame kann die 6. Reihe nicht verlassen, doch sie hat keinen Platz (nach 17. ... De6 gewinnt 18. Sg5!). In Be-tracht kommt noch 17. ... Da5+, worauf Portisch sicher-lich 18. b4 D:a3 19. L:h7+ Kh8 (auf 19. ... K:h7 folgt 20. Sg5+) 20. Lf4 L:b4+ (aber nicht 20. ... D:b4+ wegen 21. Ld2) 21. Kf1 Sc5 (21. ... Tc8 22. Td1!) 22. Sd4 geantwortet hätte, wonach Dh5 und Sc2 droht (Brinck-mann).		22. ...	g7—g6	
✧		✧		
18. Le3:d4 ... 1 P		23. h4—h5	...	2 P
		23. ...	Sb8—c6	
		23. ... T:c1 24. T:c1 Tc8 25. Th1 hätte auch nichts geändert.		
		✧		
		24. Ld4—c3	...	1 P
		24. ...	Tf8—d8	
		✧		
		25. Tc1—g1	...	2 P
		25. ...	Le7—f8	
		✧		
		26. h5:g6	...	2 P
		26. ...	h7:g6	
		✧		
		27. f3—f4	...	3 P
		27. ...	Lf8—g7	
		✧		
		28. f4—f5	...	2 P
		28. ...	De6—d7	



✧

29. f5–f6! ...
29. ... Lg7:f6

✧

30. e5:f6 ...
30. ... Td8–e8

Die Dame ist verloren. Was tun?

✧

31. Tg1:g6+! ...
31. ... f7:g6

✧

32. f6–f7+!

Schwarz gab auf, denn nach 32. ... D:f7 folgt 33. Th8 matt, oder 32. ... K:f7 33. Th7+ Kf8 34. T:d7 T:e4+ 35. L:e4, und die Lage ist für Schwarz hoffnungslos.

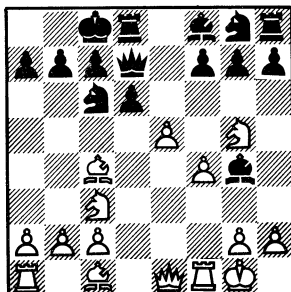
2. Runde

Angriff und Gegenangriff

Der Leser hat Schwarz. Sein Berater ist Breyer, der frühverstorbene, geniale ungarische Meister. Euwe, sein Gegner, errang später den Weltmeistertitel. Breyer wählte bei der 1921 in Wien ausgetragenen Partie die Nimzowitsch-Verteidigung.

1. e4 Sc6 2. Sc3 Sf6 3. d4 e5
4. d:e5 S:e5 5. f4 Sc6 6. e5 Sg8
7. Lc4 d6 8. Sf3 Lg4 9. 0–0 Dd7
10. De1 0–0–0 11. Sg5

Damit ist die Eröffnung beendet. Die Rochaden auf den entgegengesetzten Seiten lassen eine scharfe Partie erwarten, und mit dem letzten Zug setzt Weiß bereits zum Angriff auf den schwachen Punkt f7 an. Die Abwehr wird nicht leicht sein.



✧

11. ...	d6:e5!	6 P	griffenen Figuren gewinnen (Sd6 oder Lf8 oder Lg4).
Konsequent und schwungvoll.			✧
11. ... Lh5 wäre ungünstig wegen 12. e6!, aber auch 11. ... Le6 (1 Punkt) oder 11. ... Sh6 (2 Punkte) ist nicht ideal.			
12. Kg1–h1 ...			
Verfrüht wäre 12. S:f7 wegen 12. ... Dd4+. Tartakower hält 12. Lb3 für die einfachste Lösung.			
✧			
12. ...	f7–f6	3 P	
Jetzt hilft weder 12. ... Le6 (13. L:e6 und 14. f:e5) noch 12. ... Sh6 (13. f:e5).			
13. Sg5–f7 ...			
✧			
13. ...	Sc6–a5	2 P	
Schwarz nutzt die Schutzlosigkeit des weißen Läufers aus.			
14. Sf7:d8 ...			
Besser wäre 14. Ld5 c6 15. S:h8 c:d5 16. f:e5.			
✧			
14. ...	Sa5:c4	1 P	
15. De1–e4 ...			
✧			
15. ...	Sc4–d6	1 P	
16. De4–b4 ...			
Die Stellung ist durchaus nicht einfach. Weiß will nach 16. ... D:d8 (oder auch K:d8) durch 17. f:e5! eine der drei ange-			
16. ...	Lf8–e7!	5 P	
Dieser sehr geistreiche Zug stellt die Zusammenarbeit zwischen den schwarzen Figuren wieder her, und das Bild der Partie verändert sich.			
17. f4:e5 ...			
✧			
17. ...	f6:e5	1 P	
18. Sd8:b7 ...			
Weiß habe noch einige vergiftete Pfeile in seinem Köcher, stellte Tartakower fest. Doch diese Waffen sind nicht wirkungsvoll, wie wir sehen werden.			
✧			
18. ...	Sd6:b7	1 P	
19. Tf1–f8+ ...			
✧			
19. ...	Le7:f8	1 P	
20. Db4:f8+ ...			
✧			
20. ...	Dd7–d8	4 P	
Schwarz verteidigt sich weiterhin mit überraschenden Zügen, die genau seinem Stil entsprechen. Wenig günstig wäre 20. ... Sd8, denn nach 21. Lg5 h6 22. L:d8 D:d8 23. D:g7 Sf6 24. Se4! würde Weiß die Figur zurückgewinnen.			

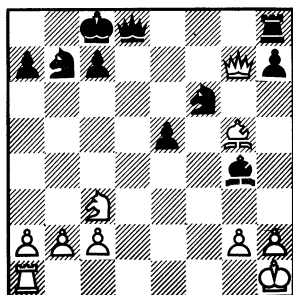
21. Df8:g7 ...



21. ... Sg8-f6 2 P

Schützt alle drei Figuren und sogar noch den Bauern e5.

22. Lc1-g5 ...



22. ... Th8-g8! 6 P

Die letzte List. Folgt jetzt 23. D:f6, dann behält Schwarz durch 23. ... T:g5 seinen Figurenvorteil.

23. Dg7-h6 ...



23. ... Tg8-g6 1 P

24. Dh6-h4 ...



24. ... Sb7-d6 1 P

25. Ta1-f1 ...



25. ... Sd6-f5 5 P

26. Dh4:g4 ...



26. ... Sf6:g4 1 P

27. Lg5:d8 ...



27. ... Sg4-e3 4 P

Ein wichtiger Zwischenzug!

28. Tf1-f3 ...



28. ... Kc8:d8 1 P

29. h2-h3 ...



29. ... Tg6-g3 3 P

Energisch vereitelt Schwarz den Versuch des Gegners, sich mit 30. g4 die Figur zurückzuholen.

30. Tf3:g3 ...



30. ... Sf5:g3+ 1 P

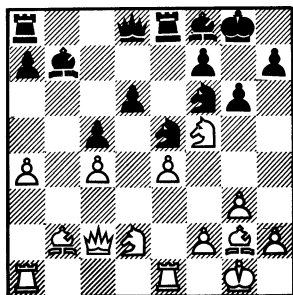
Weiß gab auf. Eine schöne Leistung des jungen ungarischen Meisters!

3. Runde

Läuferdiagonale

Der Leser führt die weißen Figuren. Sein Sekundant ist die Überraschung des Großmeisterturniers von Beverwijk (1967), der junge niederländische Meister van Geet, der sich mit namhaften Großmeistern, wie Szabó und Gligorić, den 6. bis 9. Platz teilte. Gegner ist Großmeister Kaválek. Die Eröffnung ist unregelmäßig.

1. b3 e5 2. Lb2 d6 3. d4 Sd7
 4. g3 Sgf6 5. Lg2 c6 6. e4 Le7
 7. Se2 0–0 8. 0–0 Te8 9. Sd2 Lf8
 10. Te1 b5 11. a4 Lb7 12. c4
 b:a4 13. b:a4 e:d4 14. S:d4 c5
 15. Sf5 Se5 16. Dc2 g6



Wie Weiß die Eröffnung handhabt und seine Stellung aufgebaut hat, mutet romantisch und recht eigenwillig an. Er ließ zu, daß seine Bauern isoliert sind, aber sie sind nur scheinbar schwach; dagegen haben sich die weißen Läufer besser postiert als die schwarzen. Der letzte Zug von Schwarz bezweckt, den Springer zu vertreiben. Nach 17. Se3 kann er seinen Läufer auf g7 postieren, und schon sieht seine Stellung besser aus.



17. f2–f4 ... 5 P

Der Zug zeugt von ausgezeichnetem Schachgefühl. Die Partie steht und fällt mit der Herrschaft über die Diagonale

b2–h8. Der Textzug hindert den schwarzen Läufer, seinen natürlichen Platz auf g7 einzunehmen.

17. ... Se5–c6

Es ist verständlich, daß das Schlagen des Springers f5 dem Nachziehenden überhaupt nicht paßt.



18. Dc2–c3 ... 3 P

Schwarz darf das fragwürdige Geschenk noch immer nicht annehmen: 18. ... g:f5? 19. e:f5 Lg7 20. Se4 Sh5 21. f6 Lf8 22. Lf3 usw.

18. ... Te8–e6



19. e4–e5 ... 2 P

Mit diesem Zug wird auch der Läufer g2 aktiv.

19. ... d6:e5

20. f4:e5 ... 1 P

20. ... Sf6–e8

Schwarz glaubt aufatmen zu können, weil sein Springer günstig steht.



21. Sf5–d6 ... 4 P

Wieder fand der Springer eine gute Angriffsstellung. Außer 22. S:b7 droht auch 22. Ld5. Schwarz muß abtauschen.

21. ... Se8:d6

✧

22. e5:d6 ...

1 P

22. ... Te6:e1+

✧

23. Ta1:e1 ...

1 P

23. ... Sc6-d4

Schwarz muß eine Figur opfern, um die gefährliche Diagonale a1-h8 schließen zu können. Außerdem sieht er taktische Möglichkeiten.

✧

24. Lg2:b7 ...

1 P

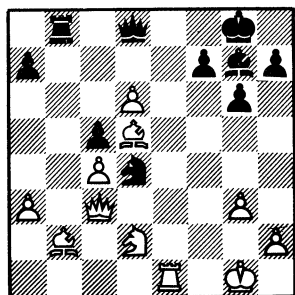
24. ... Ta8-b8

✧

25. Lb7-d5 ...

2 P

25. ... Lf8-g7



Endlich ist der Läuferzug möglich, und schon droht auch Damengewinn durch 26. ... T:b2! 27. D:b2 Sf3+ 28. S:f3 L:b2.

✧

26. Dc3-e3! ...

10 P

Ein energischer Gegenzug, der die Angriffskraft noch erhöht.

Wenn Schwarz jetzt schlägt (26. ... T:b2), folgt 27. De8+ D:e8 28. T:e8+ Lf8 29. d7 mit Gewinn.

26. ... Dd8:d6

✧

27. Sd2-e4 ...

2 P

27. ... Dd6-d8

27. ... De7 bringt nichts ein, denn mit 28. Df4 T:b2 29. Sf6+ D:f6 30. Te8+ erbeutet Weiß die Dame.

✧

28. De3-f4 ...

4 P

28. ... Tb8:b2?

In Verluststellung und Zeitnot entschließt sich oft auch der beste Spieler zum schwächsten Zug.

✧

29. Df4:f7+ ...

1 P

29. ... Kg8-h8

✧

30. Se4-g5 ...

2 P

30. ... Tb2-e2

✧

31. Te1-b1 ...

3 P

31. ... Te2-e7

Das war der letzte schwarze Trumpf.

✧

32. Tb1-b7 ...

4 P

32. ... Te7-e1+

32. ... T:f7 ging natürlich nicht

wegen 33. S:f7+. Auch nach
32. ... T:b7 33. D:b7 Df8
34. Sf7+ Kg8 35. D:a7 wird die
Lage nicht besser.

✧

33. Kg1–g2 ... 1 P

33. ... Te1–e2+

✧

34. Kg2–f1 ... 1 P

34. ... Sd4–f5

✧

35. Kf1:e2 ... 1 P

Ein hübscherer Abschluß wäre
35. D:g7+! S:g7 36. Sf7+ Kg8
37. S:d8+ gewesen. (Wer diesen
Zug gefunden hat, schreibe
sich 3 Punkte gut.)

35. ... h7–h6

✧

36. Df7:g7+ 1 P

Schwarz gab auf.

4. Runde

Springergabel

Der Leser spielt Schwarz. Ihn
unterstützt Großmeister Mieses,
einer der fähigsten Vertreter
der romantischen Schule, der
bis ins hohe Alter seinen
jugendlichen, frischen Spielstil
bewahrte. Der Gegner ist
Großmeister Schlechter, einer
der sichersten Spieler seiner

Zeit. Die Partie fand beim
Großmeisterturnier 1909 in
Petersburg statt und wurde mit
der Skandinavischen Verteidi-
gung eröffnet.

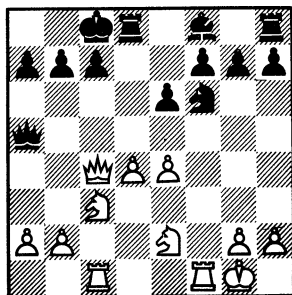
1. e4 d5 2. e:d5 D:d5 3. Sc3 Da5

4. d4 Sf6 5. Lc4 Sc6 6. Se2 Le6

7. Ld3 0–0–0 8. 0–0 Lf5 9. Le3

L:d3 10. D:d3 Sb4 11. Dc4 S:c2

12. Tac1 S:e3 13. f:e3 e6 14. e4



Weiß opferte im Interesse eines
Angriffs auf die schwarze
Königsstellung einen Bauern.
Wer bei Rochaden nach ent-
gegengesetzten Seiten eher
zum Angriff kommt, gewinnt
zumeist. Schwarz muß sich
offensiv verteidigen.

✧

14. ... Td8–d7 3 P

Der Zug dient einem zwei-
fachen Zweck: Schutz der
Bauern c7 und f7.

15. a2–a3 ...

Nach Tartakowers Analyse
hätte 15. e5 – obwohl mit zwei-

felhaftem Erfolg, denn nach 15. ... Sg4 16. Tf3 Sh6 17. h3 hat der Springer einen ausgezeichneten Platz auf f5 — die schwarze Dame zumindest in ihrer Bewegungsfreiheit eingeschränkt.

✧

15. ... Sf6—g4 6 P

Der Angriff beginnt.

16. Tf1—f3 ...

Der Qualitätsgewinn 16. ... Se3 mußte verhindert werden.

✧

16. ... Da5—g5 4 P

Dem hätte durch 15. e5 vorgebeugt werden können.

17. Sc3—d1 ...

✧

17. ... Dg5—d8(?) 1 P

Ein Bruch im Angriff. Richtig war 17. ... Ld6. (4 Punkte darf sich notieren, wer diesen Zug entdeckte.)

18. Sd1—c3 ...

✧

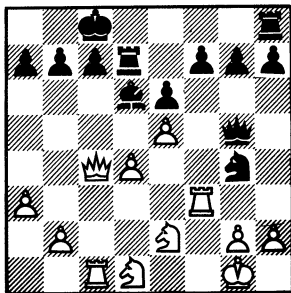
18. ... Dd8—g5 1 P

19. Sc3—d1 ...

✧

19. ... Lf8—d6 1 P

20. e4—e5 ...



✧

20. ... Ld6:e5!! 10 P

Der letzte Zug von Weiß schien naheliegend, ermöglichte dem Gegner jedoch ein sehr schönes Opfer. Besser war 20. h3.

21. d4:e5 ...

✧

21. ... Dg5—h4! 8 P

Es droht 22. ... D:h2+ oder 22. ... De1+ 23. Tf1 D:f1+ 24. K:f1 T:d1+ 25. T:d1 Se3+, und Schwarz gewinnt die geopfert Figur zurück, zudem bleiben ihm zwei Mehrbauern.

22. Tf3—g3 ...

✧

22. ... Dh4:h2+ 2 P

23. Kg1—f1 ...

✧

23. ... Td7:d1+ 6 P

24. Tc1:d1 ...

✧

24. ... Dh2:g3! 8 P

Endlich verwirklicht sich das

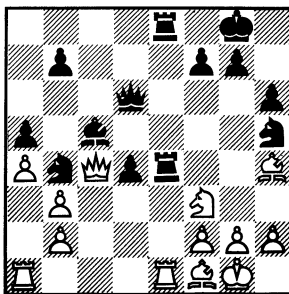
Leitmotiv der Kombination von Schwarz: die Springer gabel. Sie entscheidet die Partie. Weiß gab auf.

5. Runde

Nur wer aufgibt, hat verloren!

Der Leser führt die weißen Steine. Ihn berät Großmeister Hübner. Mit Schwarz spielt der DDR-Großmeister Uhlmann, der als Experte der Französischen Verteidigung gilt. In der 1970 beim Interzonenturnier in Palma de Mallorca ausgetragenen Partie wählte er diese Verteidigung.

1. e4 e6 2. d4 d5 3. Sd2 c5
4. e:d5 e:d5 5. Lb5+ Sc6 6. De2+
Le7 7. d:c5 Sf6 8. Sb3 0–0 9. Le3
a6 10. Ld3 (in Betracht kommt
10. L:c6 b:c6 11. Sf3) 10. ... d4
11. Lg5 a5 12. a4 Le6 13. Sf3
L:b3 14. c:b3 L:c5 15. 0–0 h6
16. Lh4 Dd6 17. Tfd1 Tfe8
18. Dc2 Sb4 19. Dc4 Sh5 20. Lf1
Te4 21. Te1 Tae8



Die Überlegenheit von Schwarz steht außer Zweifel. Er hat einen Freibauern, seine Türme beherrschen die e-Linie, der weiße Doppelbauer ist wirkungslos. Dennoch ist es nicht leicht, die positionellen Vorteile zu nutzen. Hinzu kommt, daß Schwarz im Bewußtsein seines Vorteils nachlässig spielte und nicht alle seine Möglichkeiten voll ausnutzte. Sein 19. Zug war nicht der beste. Weiß muß natürlich die schwachen Punkte anfingig machen.



22. Dc4–b5! ... 8 F

Schwarz kann die Partie nur mit einem Gegenangriff retten. Es droht 23. D:e8+ T:e8 24. T:e8+ Kh7 25. Td8, wonach die weißen Türme das Zentrum beherrschen.

22. ... g7–g5

Ein scharfer Zug. Schwarz hätte auch die Türme tauschen können (22. ... T:e1 23. T:e1

T:e1 24. S:e1), aber danach wäre die Partie annähernd ausgeglichen, da der Vormarsch des Freibauern ins Stocken geriete.

✧

23. Te1:e4 ... 1 P

23. ... Te8:e4

✧

24. Db5:b7 ... 10 P

Weiß findet in dieser schwierigen Stellung souverän die Gegenzüge, die am kompliziertesten sind, und stört damit das Spiel des Gegners. Wirkungslos gegen diesen Konterangriff ist 24. ... T:h4, da der schwarze Turm nach 25. g3 in eine Falle geriete.

24. ... Dd6—e7?

Schwarz war durch den letzten Zug von Weiß offenbar so konsterniert, daß er in Zeitnot geriet und nicht die beste Lösung fand. Besser wäre 24. ... Te7, obwohl Weiß nach 25. Dc8+ Kg7 26. Tc1 bei komplizierter Stellung in der Offensive bleibt.

✧

25. Db7—a8+ ... 2 P

25. ... Kg8—g7

✧

26. Ta1—c1 ... 4 P

Weiß hat seinen Läufer noch immer nicht in Sicherheit gebracht. Auf 26. ... T:h4 geht

nun 27. S:h4 g:h4 28. D:a5, und eine Leichtfigur ist verloren.

26. ... Lc5—b6

✧

27. Lh4—g3 ... 1 P

27. ... Sh5:g3

✧

28. h2:g3 ... 1 P

28. ... d4—d3

✧

29. Tc1—c8 ... 3 P

29. ... f7—f5

Der schwarze König ist gefährdet, und es fehlt an Zeit, den Bauern weiter vordringen zu lassen.

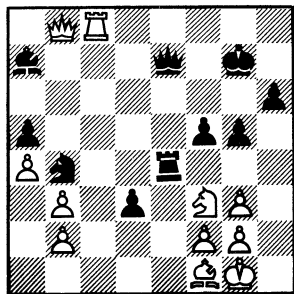
✧

30. Da8—b8 ... 2 P

Weiß greift unerbittlich an.

30. ... Lb6—a7?

Die einzige Möglichkeit war 30. ... Te6, sollte die Partie noch gerettet werden; wer aber schon kurz vorm Gewinn gestanden hat, findet sich nur schwer damit ab, in die Verteidigung gedrängt zu sein.



31. Db8—c7 ... 6 P

Auch Weiß muß vorsichtig sein. Auf den naheliegenden Zug 31. Db5 lautet die Antwort 31. ... Te1, und nach 32. S:e1 d2 sitzt Weiß in der Patsche. Nach dem Textzug kann sich Schwarz nicht gegen die mehrfachen Drohungen der weißen Dame wehren.

31. ... Sb4—d5
 32. Dc7:a5 ... 3 P
 32. ... Sd5—b6

Das heißt Verzicht auf weiteren Kampf. Doch auch ein letzter verzweifelter Versuch hätte nichts eingebracht: 32. ... L:f2+ 33. K:f2 Te2+ 34. L:e2 D:e2+ 35. Kg1 Se3 (Mattdrohung, aber...) 36. Dc7+ Kg6 37. Tg8+ Kh5 38. T:g5+, und Weiß bietet Matt.



33. Da5—c3+ ... 2 P

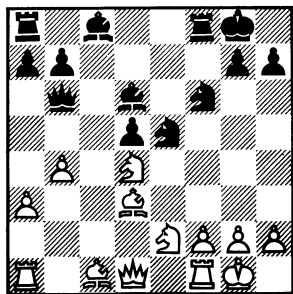
33. ... Kg7—g6
 34. Tc8—c7 ... 2 P
 34. ... Sb6—d5
 35. Dc3—c6+ ... 3 P
 35. ... Te4—e6
 36. Dc6:d5 2 P

Schwarz gab auf.

6. Runde

Springer als Angriffsspitze

Der Leser spielt Schwarz, sein Berater ist der DDR-Großmeister Pietzsch, der Gegner der bulgarische Meister Kolarow. Beide trafen bei einem internationalen Turnier 1965 in Tbilissi aufeinander. Schwarz entschied sich für die Französische Verteidigung.
 1. e4 e6 2. d4 d5 3. Sd2 Sf6
 4. e5 Sfd7 5. Ld3 c5 6. c3 Sc6
 7. Se2 c:d4 8. c:d4 Db6 9. Sf3 f6
 10. e:f6 S:f6 11. 0—0 Ld6 12. a3
 0—0 13. b4? e5! 14. d:e5 S:e5
 15. Sfd4?



Weiß spielte im 13. und 15. Zug ungenau, und Schwarz trat zum Angriff an. Seine Aufgabe ist nun, den Angriff zu intensivieren und siegreich abzuschließen.

♠ .
15. ... Sf6–g4 3 P

Und schon droht 16. ... S:d3 und 17. ... L:h2+.

16. f2–f4 ...
♠

16. ... Se5:d3 2 P

17. Dd1:d3 ...
♠

17. ... Lc8–f5 2 P

18. Dd3–b3 ...
♠

18. ... Ta8–e8! 4 P

Schwarz greift außerordentlich energisch an.

19. Kg1–h1 ...

Weiß wagt seinen Plan nicht zu realisieren, denn nach
19. D:d5+ Le6 20. Db5 D:b5
21. S:b5 Lb8 22. Sbd4 Lc4

23. Te1 a6 24. Lb2 La7! droht

25. ... L:d4+.

♠

19. ... Sg4–f2+ 4 P

Eine leicht abzuwendende, aber geistreiche Falle. Nach 20. T:f2 folgt 20. ... D:d4!, und die Dame darf nicht geschlagen werden wegen Te1 matt.

20. Kh1–g1 ...

♠

20. ... Sf2–g4 1 P

21. Kg1–h1 ...

♠

21. ... Lf5–e4 2 P

22. h2–h3 ...

♠

22. ... Sg4–e5! 4 P

Der wagemutige Springer (natürlich kann er wegen T:f1+ nicht geschlagen werden) inspiziert das Terrain und beunruhigt den Gegner.

23. Lc1–e3 ...

♠

23. ... Se5–c4 3 P

24. Le3–g1 ...

Weiß setzt alles auf eine Karte, denn nach 24. Lc1 Le5 wäre seine Lage unhaltbar.

♠

24. ... Sc4–d2 1 P

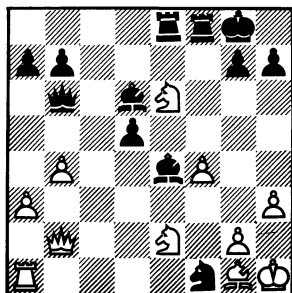
25. Db3–b2 ...

♠

25. ... Sd2:f1 1 P

26. Sd4–e6 ...

Das war der Plan von Weiß.
Und jetzt einen guten Gegen-
zug...



- ♠
26. ... Te8:e6!! 8 P
27. Lg1:b6 ...
♠
27. ... Te6-g6! 5 P

Hervorragend! Auf 28. T:f1
lautet die Antwort: 28. ...
T:g2!

28. Se2-c3 ...
♠
28. ... Sf1-g3+ 3 P
29. Kh1-g1 ...
♠
29. ... a7:b6 1 P
30. Ta1-d1 ...

Die stark postierten schwarzen
Figuren halten der Dame sehr
gut stand. Es nützt auch nichts,
wenn Weiß auf Gewinn des
Bauern d5 spielt; dann wird
nur der Abschluß interessanter.
♠

30. ... Ld6:f4 2 P

31. Sc3:d5 ...
♠
31. ... Le4:d5 1 P
32. Td1:d5 ...
♠
32. ... Lf4-e3+ 1 P
33. Kg1-h2 ...
♠
33. ... Le3-g1+! 2 P

Weiß gab auf, denn das Matt
steht bevor: 34. K:g1 Tf1+
35. Kh2 Th1 matt. Wieder ein-
mal führte der Springer das
Feld an, während die Dame
erst als Statist und dann als
Köder diente.

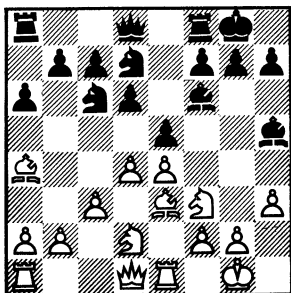
7. Runde

Angriff am Damenflügel

Der Leser führt die weißen
Figuren, wobei ihm Groß-
meister Keres, der einer der
weltbesten Schachpraktiker
und -theoretiker sowie lang-
jähriger Anwärter auf den Welt-
meistertitel war, zur Seite
steht. Der Gegner ist der
niederländische Meister Kuj-
pers. Diese Spanische Partie
wurde 1963 beim Internatio-
nalen Turnier in Moskau aus-
getragen.

1. e4 e5 2. Sf3 Sc6 3. Lb5 a6
4. La4 d6 5. 0-0 Lg4 6. h3 Lh5

7. c3 Sf6 8. Te1 Le7 9. d4 Sd7
10. Le3 0-0 11. Sbd2 Lf6



Der schwarze Springer strebt nach b6, doch der Zug ist nicht ungefährlich. Keres hielt 11. ... b5 für besser.

✧

12. d4-d5 ... 2 P

Keres meinte in seiner Analyse, er habe sich entschieden, das Zentrum abzuschließen, weil wegen des weit entfernten schwarzen Damenläufers der Damenflügel geschwächt war. Eine andere Idee war, mit 12. g4 den Läufer zurückzudrängen (1 Punkt) oder eventuell mit 12. L:c6 den schwarzen Damenflügel zu schwächen (1 Punkt).

12. ... Lh5:f3

✧

13. Dd1:f3 ... 1 P

13. ... Sc6-b8

Wahrscheinlich im Hinblick auf die Möglichkeit Lf6-g5. Doch

dieser Tempoverlust rächt sich.

✧

14. b2-b4 ... 3 P

Weiß hätte leicht verhindern können, daß Schwarz den Läufer abtauscht (14. Dg3); statt dessen läßt er dies und weiteren Tempoverlust zu und greift am Damenflügel an.

14. ... Lf6-g5

✧

15. c3-c4 ... 2 P

15. ... Lg5:e3

✧

16. Df3:e3 ... 1 P

16. ... Dd8-e7

Der Zug von Schwarz richtet sich gegen den starken Vorstoß 17. c5, der mit 16. ... b6 nicht gut pariert werden konnte, da c6 geschwächt würde. Keres meinte, hier oder im folgenden Zug wäre c7-c5 angebracht gewesen, was den Druck vermindert hätte.

✧

17. a2-a3 ... 2 P

Ein notwendiger Vorbereitungszug, der sich vor allem auf 17. ... a5 einstellt. Wegen seines unentwickelten Damenflügels kann Schwarz nicht mit einem Vordringen durch 17. ... f5 experimentieren.

17. ... a6—a5



18. Sd2—b3! ... 5 P

Dieser starke Springerzug ist jetzt möglich, weil auf 18. ... Sb6 19. Lb5 folgen kann.

18. ... a5:b4



19. a3:b4 ... 1 P

19. ... Sd7—f6

Schwarz verpaßte die letzte Gelegenheit, sich durch 19. ... c5 Luft zu schaffen. So wird der Angriff am Damenflügel sicherlich Erfolg haben.



20. c4—c5 ... 3 P

Eine andere Möglichkeit ist 20. Sa5 (2 Punkte) sowie nach 20. ... b6 die Fortsetzung 21. Sc6 S:c6 22. L:c6 oder 21. Sb3.

20. ... c7—c6

Schwarz mußte sich gegen 21. c6 wehren, wodurch der Springer b8 völlig ausgeschaltet wäre. Jetzt entsteht eine neue Schwäche auf d6.



21. Te1—d1 ... 2 P

21. ... Tf8—d8

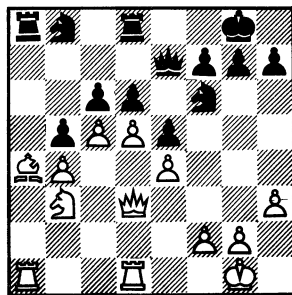


22. De3—d3 ... 2 P

22. ... b7—b5

Ein verzweifelter Versuch, den

Keres energisch zum Scheitern bringt. Auch 22. ... d:c5 ist wegen 23. d6 aussichtslos.



23. d5:c6! ... 8 P

Schwarz rechnete mit 23. c:b6 e. p., wonach er den Bauern mit 23. ... c:d5 24. e:d5 Db7 hätte zurückgewinnen können. Keres wählte eine einfache, doch schöne Lösung.

23. ... Ta8:a4



24. c5:d6 ... 4 P

24. ... Ta4:a1



25. Sb3:a1 ... 2 P

25. ... De7—e8

Weiß hat zwei enorm starke Bauern und gewinnt die geopfert Figur zurück. Schwarz hätte 25. ... Da7 ziehen können, ist aber ohnehin verloren.



26. c6—c7 ... 3 P

26. ... Td8—c8
 ☆
 27. c7:b8D ... 1 P
 27. ... Tc8:b8
 ☆
 28. d6—d7 ... 2 P

Indem Weiß seinen Bauern auf die 7. Reihe brachte, ist die Partie eigentlich beendet.

28. ... De8—d8
 ☆
 29. Sa1—b3 ... 2 P
 29. ... Tb8—b6
 ☆
 30. Dd3—c3 ... 2 P
 30. ... Sf6:e4

Auch 30. ... S:d7 wäre zwecklos wegen 31. Sc5.

☆
 31. Dc3—c8 2 P

Schwarz gab auf. Keres' Spielführung ist sehr lehrreich.

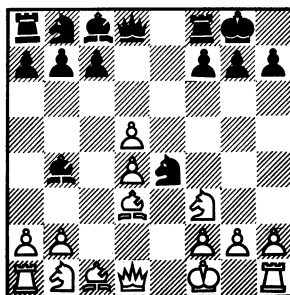
8. Runde

Angriff im Stile Morphys

Der Leser hat Schwarz. Sein Berater ist der geniale amerikanische Großmeister Marshall, sein Kontrahent Meister Janowski, der ebenfalls ein energischer Angriffsspieler war. Die beiden Meister trafen sich 1912 in Biarritz zu einem Zwei-

kampf. Als Eröffnung wählten sie die Russische Verteidigung.

1. e4 e5 2. Sf3 Sf6 3. S:e5 d6
 4. Sf3 S:e4 5. d4 d5 6. Ld3 Ld6
 7. c4 0—0 8. c:d5 Lb4+ 9. Kf1



Der letzte Zug von Weiß, mit dem er die Rochade aufgab, ist eine logische Fortsetzung seines Spiels, beweist aber zugleich auch, daß 7. c4 vorzeitig geschah. Wäre 9. Sbd2 gefolgt, hätte sich nach 9. ... S:d2 10. L:d2 Te8+ eine für Weiß sehr ungünstige Stellung ergeben. Janowski, Angriffsspieler par excellence, ging lieber das Risiko ein.

☆
 9. ... Dd8:d5 1 P
 10. Dd1—c2 ...
 ☆
 10. ... Tf8—e8 1 P
 11. Sb1—c3 ...
 ☆
 11. ... Se4:c3 3 P

Weiß erwartete vermutlich

11. ... L:c3, dann hätte ihn seine gute Angriffsstellung für den Verzicht auf die Rochade entschädigt.

12. b2:c3 ...

Weiß freut sich, daß er den Bauern h7 und den Läufer b4 bedroht.

✧

12. ... Dd5:f3!! 11 P

Ein Blitz aus heiterem Himmel. Schwarz mußte selbstverständlich weiter rechnen als bis 13. g:f3 Lh3+ 14. Kg1 Te1+ 15. Lf1 T:f1 matt, denn Weiß braucht sich darauf nicht einzulassen, da er noch andere Möglichkeiten besitzt.

13. c3:b4 ...

In der Hoffnung, einen Bauern zu gewinnen. Dennoch wäre 13. h3 Dd5 14. c:b4 D:d4 15. Lb2 D:b4 16. L:h7+ Kh8 17. Ld3 mit Chancen für Weiß besser gewesen.

✧

13. ... Sb8-c6! 8 P

Ein hervorragender Zug. Tartakower bezeichnete ihn als Übergang vom Störopfer zum Durchbruchopfer.

14. Lc1-b2 ...

Noch immer war 14. h3 günstiger.

✧

14. ... Sc6:b4! 8 P

Wiederum eine schöne Idee.

15. Ld3:h7+ ...

✧

15. ... Kg8-h8 1 P

16. g2:f3 ...

Schließlich schlägt er doch die Dame. Aber auch sonst hilft nichts.

✧

16. ... Lc8-h3+ 1 P

17. Kf1-g1 ...

✧

17. ... Sb4:c2 1 P

18. Lh7:c2 ...

✧

18. ... Te8-e2 4 P

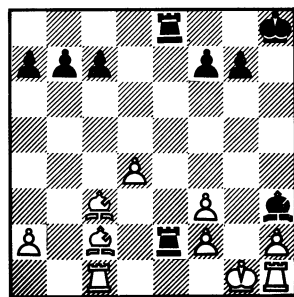
Nach dem kleinen Zwischenspiel setzt Schwarz den Angriff schwungvoll fort.

19. Ta1-c1 ...

✧

19. ... Ta8-e8 1 P

20. Lb2-c3 ...



✧

20. ... Te8—e3!? 4 P

Ein überaus geistreicher Zug, denn nach 21. f:e3 Tg2+ 22. Kf1 T:c2+ 23. Ke1 T:c1+ 24. Kf2 T:h1 behält Schwarz einen Turm mehr. Lowther bemerkt allerdings, einfacher wäre 20. ... T:c2 21. T:c2 Te6, und das Matt von g6 ist nicht abzuwenden. (Wer diese Lösung fand, darf sich 6 Punkte anschreiben.)

21. Lc3—b4 ...

Oder 21. Le4 T:c3!

✧

21. ... Te3:f3 1 P

22. Lc2—d1 ...

✧

22. ... Tf3—f6 5 P

Weiß gab die schon im 12. Zug verlorene Partie auf. Schwarz spielte sehr gefällig.

Ergebnistabelle der Wettkampfgruppe VI

Runde	Punktzahl (P)
-------	---------------

1.	
----	-------

2.	
----	-------

3.	
----	-------

4.	
----	-------

5.	
----	-------

6.	
----	-------

7.	
----	-------

8.	
----	-------

Insgesamt	 : 8 = Punkte
-----------	--------------------------

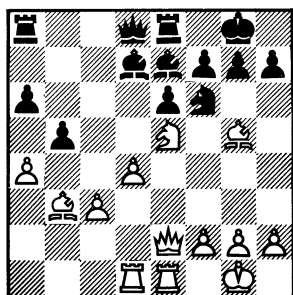
Wettkampfgruppe VII

1. Runde

Angriff am Königsflügel

Sekundiert von Großmeister Taimanow, spielt der Leser Weiß. Gegner ist der Internationale Meister Mikenas. Die Partie, in der Weiß das Damengambit wählte, wurde bei der XXXIII. UdSSR-Meisterschaft 1965 in Tallinn ausgetragen.

1. d4 d5 2. Sf3 Sf6 3. c4 d:c4
4. e3 a6 5. L:c4 e6 6. 0-0 Sbd7
7. De2 c5 8. a4 c:d4 9. e:d4 Sb6
10. Lb3 Sbd5 11. Sc3 Le7 12. Lg5
0-0 13. Tad1 Te8 14. Tfe1 Ld7
15. Se5 S:c3 16. b:c3 b5?



Weiß erlangte im angenommenen Damengambit eine günstige Angriffsstellung. Die

Lösung der Angriffsaufgabe ist voller taktischer Feinheiten und Ideen.



17. Lb3-c2! ... 4 P

Schon greift Weiß an. Sein Plan fußt auf der Schwächung des Bauern f7 (18. L:f6 L:f6 19. L:h7+ K:h7 20. Dh5+).

17. ... h7-h6



18. h2-h4! ... 3 P

Das vorangegangene Motiv wird weiterentwickelt. Die Annahme des Opfers ist wegen 18. ... h:g5 19. h:g5 Sd5 20. Dh5 g6 21. L:g6! nicht ratsam.

18. ... Ta8-c8



19. Td1-d3 ... 2 P

Ein Schulbeispiel für einen Angriff!

19. ... Ld7-c6



20. Lg5:h6! ... 5 P

Jetzt ist eine Ablehnung nicht mehr angebracht.

20. ... g7:h6



21. Td3-g3+ ... 1 P

21. ... Kg8-f8



22. De2-e3 ... 2 P

22. ... Le7-d6

Ein Fluchtversuch, denn 22. ...

Sg8 hilft auch nicht: Nach
23. T:g8+! K:g8 24. D:h6 wäre
die Stellung von Schwarz
hoffnungslos.



23. De3:h6+ ... 1 P

23. ... Kf8—e7

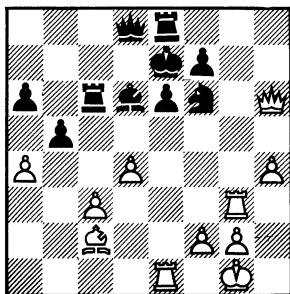


24. Se5:c6+ ... 1 P

Weiß will seinem Turm eine
halboffene Linie schaffen.

Stoljar meint in einer in
„Sowjetski Sport“ veröffent-
lichten Analyse, viel schärfer
wäre 24. Tg7! gewesen, z. B.
24. ... Tf8 (oder 24. ... L:e5
25. d:e5 Sg8 26. T:f7+!! K:f7
27. Lg6+ Ke7 28. Dg7 matt)
25. Sg6+ Ke8 (oder 25. ... Kd7
26. S:f8+ und nach 26. ... D:f8
27. D:f6 bzw. 26. ... K:f8
27. T:f7+) 26. S:f8 L:f8
27. T:e6+!! f:e6 28. Lg6 matt.
Wer den Zug 24. Tg7! fand, darf
sich 5 Punkte gutschreiben.

24. ... Tc8:c6



25. Tg3—f3 ... 3 P

25. ... Sf6—g8

25. ... Sd5 ermöglicht gleich-
falls eine interessante Matt-
kombination: 26. T:f7+ K:f7
27. Lg6+ Kf6 28. Lh7+ Kf7
29. Dg6+ Kf8 30. Dg8+ Ke7
31. Dg7 matt. Die Mattmöglich-
keit Dg7 spielt in der weißen
Kombination eine große Rolle.



26. Te1:e6+!! ... 8 P

26. ... Ke7—d7

Natürlich nicht 26. ... f:e6,
denn dann lautet die Antwort
wiederum 27. Dg7 matt.



27. Tf3:f7+ ... 2 P

27. ... Te8—e7

Ein prächtiges Mattbild hätte
27. ... Le7 28. Lf5!! S:h6
29. Te:e7+ Kd6 30. Td7+
D:d7 31. T:d7 matt ergeben.



28. Te6:e7+ ... 1 P

28. ... Sg8:e7



29. Dh6—g5 ... 2 P

29. ... Tc6:c3



30. a4:b5 ... 1 P

Weiß stellt eine Falle. Nach
30. ... T:c2 gewinnt er mit
31. Df5+ den schwarzen Turm,
denn auf 31. ... Ke8 folgt 32. Tf8
matt.

30. ... Dd8—a5



31. g2—g3 ... 1 P

Weiß, vermutlich in Zeitnot geraten, geht sicher und stört den Wirkungsradius des Läufers, um der Mattdrohung Da1+ vorzubeugen. Doch das war nicht nötig, denn nach Stojars Analyse hätte sich wieder ein interessantes Matt ergeben können: 31. Lf5+! Kd8 32. T:e7 L:e7 (nach 32. ... Da1+ folgt Damengewinn durch 33. Te1+) 33. Dg8+ Kc7 34. Dc8+ Kd6 35. Dd7 matt. Wer 31. Lf5+ gewählt hat, notiere sich 5 Punkte.

31. ... Da5—a1+



32. Kg1—g2 ... 1 P

32. ... Da1—b2



33. Lc2—f5+ ... 1 P

33. ... Kd7—d8

Es droht 34. ... T:g3+.



34. b5—b6! ... 5 P

Eine sehr gute Idee! Wenn Schwarz jetzt seine Drohung verwirklicht und 34. ... T:g3+ 35. D:g3 L:g3 folgt, dann setzt 36. Tf8 matt den Schlußpunkt unter diese aufregende Partie.

34. ... Db2:b6



35. Tf7:e7 ... 2 P

Um ein schon bekanntes Motiv realisieren zu können.

35. ... Tc3:g3+

Schwarz sieht die Drohung, aber kennt kein Gegenmittel.



36. f2:g3 ... 1 P

36. ... Ld6:e7

Die Resignation.



37. Dg5—g8+ ... 2 P

37. ... Kd8—c7



38. Dg8—c8+ 1 P

Schwarz gab auf, da das Matt unabwendbar ist (38. ... Kd6 39. Dd7 matt).

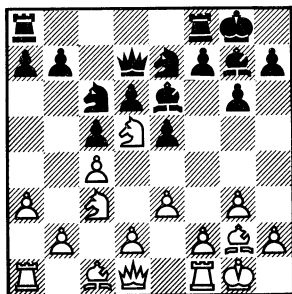
2. Runde

Bauernopfer für Entwicklung

Der Leser spielt Schwarz. Sein Berater ist der junge Großmeister Ribli. Die weißen Steine führt Großmeister Barcza, der namhafte Theoretiker. Die Partie wurde in der ungarischen Mannschaftsmeisterschaft in Budapest 1974 gespielt. Beide Spieler bedienen sich in der gewählten

Barcza-Eröffnung moderner
einleitender Züge.

1. c4 g6 2. g3 Lg7 3. Lg2 c5
4. Sc3 Sc6 5. e3 e5!? 6. Sge2
Sge7 7. Sd5! d6 8. Sec3 Le6
9. a3 0-0 10. 0-0 Dd7



Weiß baut auf seine große
Kampferfahrung, doch Schwarz
ist voll jugendlichen Optimis-
mus. Jeder will es wissen.

11. d2-d3?! ...

Dieses Tempo wird ihm später
fehlen, darum sollte erst
11. Tb1 geschehen.

✧

11. ... f7-f5 3 P

12. f2-f4 ...

✧

12. ... Ta8-b8! 6 P

13. Ta1-b1 ...

✧

13. ... a7-a6 1 P

Schwarz hat sich bereits einen
– wenn auch leichten – Tempo-
vorsprung verschafft.

14. Dd1-a4?! ...

Danach entstehen große Ver-
wicklungen.

✧

14. ... b7-b5!! 8 P

15. Da4:a6 ...

✧

15. ... b5:c4 1 P

Die Position ist kompliziert,
doch Schwarz besitzt die
Initiative.

16. Da6:c4 ...

Das Nehmen mit der Dame
ist logisch und wohl noch das
beste.

✧

16. ... e5:f4! 4 P

17. Dc4:f4?! ...

Weiß will nicht in der Fesse-
lung bleiben, aber er gerät
vom Regen in die Traufe.

✧

17. ... Se7:d5 2 P

18. Sc3:d5 ...

✧

18. ... Sc6-e5 4 P

19. Tf1-d1 ...

✧

19. ... Dd7-f7! 4 P

Nun ist guter Rat teuer. Das
Ende nähert sich schon.

20. e3-e4 ...

✧

20. ... Se5-g4 2 P

21. Td1–f1 ...



21. ... Df7–d7! 4 P

22. Sd5–e3 ...

Auch andere Züge helfen nicht.



22. ... Lg7–d4 1 P

23. Df4–g5 ...



23. ... f5–f4! 6 P

24. Tf1:f4 ...



24. ... Tf8:f4 1 P

25. Dg5:f4 ...



25. ... Tb8–f8 1 P

26. Df4–g5 ...



26. ... Dd7–f7 5 P

Weiß gab auf.

Die Fesselung, die Schutzlosigkeit der Grundlinie und der Rückstand in der Entwicklung ergaben entscheidenden Nachteil.

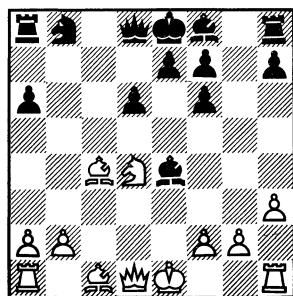
3. Runde

Angriff auf das Zentrum

Der Leser spielt Weiß. Sein Sekundant ist Exweltmeister Fischer, Gegner ist der berühmte argentinische Großmeister Najdorf. Die mit der

Sizilianischen Verteidigung eröffnete Partie wurde 1962 auf der XV. Schacholympiade in Warna ausgetragen.

1. e4 c5 2. Sf3 d6 3. d4 c:d4 4. S:d4 Sf6 5. Sc3 a6 6. h3 b5 7. Sd5! Lb7 8. S:f6+ g:f6 9. c4! b:c4 10. L:c4 L:e4



Fischer wußte natürlich, wie gut Najdorf in der Theorie bewandert und was für ein überaus gefährlicher Spieler er ist. Deshalb wich er schon bald von den ausgiebig analysierten Varianten ab. Mit den originellen, geistreichen Neuerungen im 6. und vor allem im 7. und 9. Zug löste er bei seinem erfahrenen Gegner große Verwirrung aus, und im Interesse des Angriffs opferte er einen Bauern. Wie er das Opfer ausnutzt, ist beispielhaft.



11. 0–0 ... 1 P

Die Sicherheit des Königs ist vorrangig.

11. ... d6–d5
 ✧
 12. Tf1–e1! ... 5 P

Weiß setzt kaltblütig seine Entwicklung fort.

12. ... e7–e5
 Angriff auf die zweite weiße Figur.
 ✧

13. Dd1–a4+ ... 2 P
 13. ... Sb8–d7

13. ... Dd7 verliert sofort wegen 14. Lb5.
 ✧

14. Te1:e4!! ... 10 P
 Ein großartiges Opfer. Damit ist die einzige Figur beseitigt, die die weißen Felder schützte.

14. ... d5:e4
 Es hilft auch nicht, wenn Schwarz den weißen Läufer schlägt, denn 14. ... d:c4 15. Lg5! (droht T:e5+) 15. ... f:g5 16. T:e5+ Le7 17. Sf5 gewinnt.
 ✧

15. Sd4–f5 ... 2 P
 Die nächsten Ziele des Anziehenden bestehen darin, die Entwicklung und vor allem die Rochade zu verhindern.

15. ... Lf8–c5
 ✧

16. Sf5–g7+ ... 2 P
 16. ... Ke8–e7
 ✧

17. Sg7–f5+ ... 2 P
 17. ... Ke7–e8
 ✧

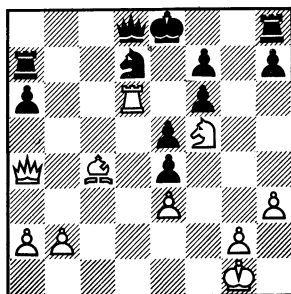
18. Lc1–e3 ... 3 P
 Erst verhinderte Weiß die Rochade des Gegners, dann vernichtet er dessen offensiven Läufer.

18. ... Lc5:e3
 ✧
 19. f2:e3 ... 1 P
 19. ... Dd8–b6
 ✧

20. Ta1–d1 ... 4 P
 20. ... Ta8–a7
 ✧

21. Td1–d6 ... 6 P
 21. ... Db6–d8

Die schwarzen Figuren sind hoffnungslos gefesselt, die weißen hingegen treten in idealer Stellung zum Angriff an.



✧

22. Da4–b3! ... 8 P

Der Gnadenstoß. 22. ... Tf8
geht nicht wegen 23. Sg7+ Ke7
24. Da3, und Weiß gewinnt.

22. ... Dd8–c7

✧

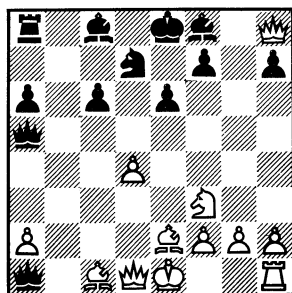
23. Lc4:f7+ ... 1 P

23. ... Ke8–d8

✧

24. Lf7–e6 3 P

Schwarz gab auf, denn nach
24. ... Dc8 gewinnt Weiß durch
25. Db6+ Tc7 26. T:d7+.



Analysen ergaben, daß Weiß
etwas bessere Chancen hat,
weil die zweite weiße Dame am
Königsflügel mehr Schaden
anrichten kann. Bereits anläß-
lich einer Partie der Schach-
olympiade 1954, in der sich die
gleiche Stellung ergab, be-
merkte Euwe: „Bigamie ist
auch im Schach verboten!“
Doch Schwarz dachte, den
ersten Schritt mit der neuge-
borenen Dame macht ja er,
und das rechnet auch.

✧

14. Lc1–d2 ... 2 P

14. ... Da1:d1+

✧

15. Le2:d1 ... 1 P

Damit ist die „Bigamie“ wieder
abgeschafft.

15. ... Da5–f5

Schwarz möchte wenigstens
den Bauern h7 sichern.

✧

16. 0–0 ... 1 P

4. Runde

Vier Damen im Kampfgetümmel

Der Leser zieht an. Sein Be-
rater ist der Großmeister Paul
Benkö, der Gegner der polni-
sche Internationale Meister
Pythel. Die Partie wurde im
Turnier zu Hastings 1973/74
gespielt.

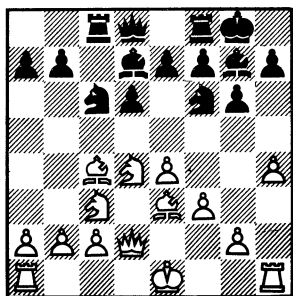
1. Sf3 d5 2. c4 c6 3. e3 Sf6 4. Sc3
e6 5. d4 Sbd7 6. Ld3 d:c4 7. L:c4
b5 8. Le2 a6 9. e4 b4!? 10. e5
b:c3 11. e:f6 c:b2 12. f:g7 b:a1D
13. g:h8D Da5+

16. ...	Lc8—b7		holung zustande kommen	
✧			konnte. Doch Meister Pythel	
17. d4—d5!	...	10 P	spielte auf Sieg.	
✧				
Ein unerwarteter Zug! Ganz			22. Lg5:d8	2 P
schlecht wäre nun für Schwarz			22. ...	Dd5:d8
17. ... e:d5? wegen	18. Te1+		✧	
Kd8	19. La5+.	Aber auch 17. ...	23: Dh7—h8	5 P
c:d5 schafft Sorgen wegen	18. La4 0—0—0	19. Tc1+ Lc5	Danach hat Schwarz für die	
20. Dd4. Als einziges bleibt:			verlorene Qualität keinen aus-	
			reichenden Ersatz mehr.	
17. ...	Df5:d5		23. ...	f7—f6
✧			✧	
18. Dh8:h7	...	2 P	24. Dh8—g8	3 P
18. ...	c6—c5		24. ...	Dd8—d6
Vorsichtiger war 18. ... e5,			Etwas besser war 24. ... Kb8,	
damit der Bauer f7 gedeckt			um den König nach a7 zu füh-	
bleibt, aber Schwarz wollte			ren, aber Schwarz hat an der	
seinerseits einen Angriff ein-			Partie sichtlich die Lust ver-	
leiten.			loren.	
✧			✧	
19. Ld1—a4	...	3 P	25. Se1—c2	2 P
19. ...	0—0—0		25. ...	Kc8—c7
✧			✧	
20. Ld2—g5	...	5 P	26. Sc2—e3	2 P
Nun steht Schwarz im Kreuz-			26. ...	Lf8—e7
feuer!			✧	
20. ...	Sd7—e5!		27. Tf1—d1	2 P
Ein kräftiger Gegenschlag.			27. ...	Dd6—b6
✧			✧	
21. Sf3—e1	...	2 P	28. Dg8—e8	3 P
21. ...	c5—c4?		Die Schlinge wird immer enger!	
Einige Meister meinten, dieser			28. ...	Le7—c5??
Zug ist schwer zu verstehen.			✧	
Es ist klar, daß nach 21. ... Sd3			29. De8—d8 matt!	5 P
22. Sf3 Remis durch Zugwieder-				

5. Runde

Angriff am Königsflügel

Der Leser spielt Weiß. Ihm assistiert der ehemalige Weltmeister Tal. Der Gegner ist der englische Internationale Meister Wade. Die Partie wurde Ende 1966 auf Mallorca gespielt. Schwarz wählte die Sizilianische Verteidigung.
 1. e4 c5 2. Sf3 d6 3. d4 c:d4
 4. S:d4 Sf6 5. Sc3 g6 6. Le3 Lg7
 7. f3 Sc6 8. Dd2 0-0 9. Lc4 Ld7
 10. h4 Tc8



Weiß leitete den üblichen Ansturm der Bauern auf dem Königsflügel ein. Dabei kommt ihm Schwarz entgegen, dessen Verteidigung nicht flexibel genug ist.



11. Lc4-b3 ... 2 P
 11. ... Dd8-a5

Möglich war auch 11. ... h5
 oder 11. ... Se5.



12. h4-h5! ... 5 P

Eine solche Möglichkeit, eine Linie zu eröffnen, darf man nicht ungenutzt lassen.

12. ... Sf6:h5



13. g2-g4 ... 2 P

13. ... Sh5-f6



14. 0-0-0 ... 2 P

14. ... Sc6-e5



15. Le3-h6 ... 1 P

15. ... Lg7:h6



16. Th1:h6! ... 6 P

Dieser Zug ist vorsichtiger als 16. D:h6, denn er rechnet mit einem Qualitätsoffer des Nachziehenden auf c3.

16. ... Tc8:c3

Die einzige Möglichkeit für ein Gegenspiel.



17. b2:c3 ... 2 P

17. ... Tf8-c8



18. Kc1-b2 ... 1 P

18. ... b7-b5

Zu langsam. Besser ist sofort
 18. ... Sc4+.



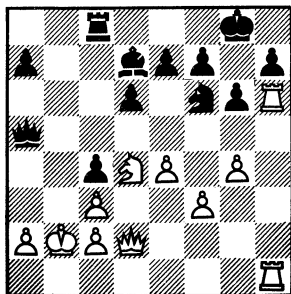
19. Td1-h1 ... 1 P

19. ... Se5—c4+

Meister Fuchs wies nach, daß das Opfer 19. ... S:f3?! ein Bumerang wäre: 20. S:f3 S:e4 21. T:h7!! S:d2 22. Th8+ Kg7 23. T1h7+ Kf6 24. T:f7 matt.



20. Lb3:c4 ... 1 P
20. ... b5:c4



21. Th6:h7! ... 10 P

Weiß führt seinen Angriff auf der h-Linie konsequent.

21. ... Sf6:h7
✧
22. Dd2—h6 ... 1 P
22. ... e7—e6

Sofort 22. ... e5 ist besser.



23. f3—f4 ... 2 P
23. ... e6—e5

Schwarz darf nicht die scheinbar starken Züge 23. ... Tb8+ 24. Kc1 D:c3 wählen, sonst verliert er nach 25. D:h7+ Kf8

26. Dh8+ Ke7 27. Sf5+! die Dame.



24. g4—g5! ... 6 P

Es droht 25. D:h7+ Kf8 26. Dh8+ Ke7 27. Df6+.

24. ... Ld7—e8



25. Sd4—e6! 8 P

Der hübsche Schlußpunkt hinter einer schönen Partie. Schwarz gab auf, denn die Mattdrohung auf g7 zwingt ihn, die 7. Reihe zu öffnen, und nach 25. ... f:e6 gewinnt Weiß leicht durch 26. D:h7+ Kf8 27. Dh8+ Ke7 28. Th7+.

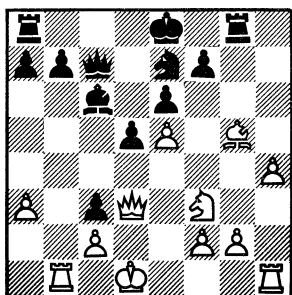
6. Runde

König in der Mitte

Unterstützt von Großmeister Uhlmann, zieht der Leser die schwarzen Figuren. Der Gegner ist Großmeister Yanovsky. Austragungsort war die XVII. Schacholympiade in Kuba 1966. Schwarz entschied sich für die Französische Verteidigung.

1. e4 e6 2. d4 d5 3. Sc3 Lb4 4. e5 Se7 5. a3 L:c3+ 6. b:c3 c5 7. Dg4 Dc7 8. D:g7 Tg8 9. D:h7 c:d4 10. Kd1 Sd7 11. Tb1?!

Sc5 12. Ld3 d:c3 13. Sf3 Ld7
14. Lg5 Lc6 15. h4 S:d3 16. D:d3



Uhlmann spielte seine Lieblingsvariante. Yanovsky führte im 11. Zug eine Neuerung ein. Die Eröffnung ist abgeschlossen, die weiße Dame zurückgekehrt, das Materialgleichgewicht unverändert. Aber der weiße König hat in der Mitte keinen sicheren Standort.

✧

16. ... d5-d4! 8 P

Verleiht der schwarzen Überlegenheit im Zentrum Nachdruck. Natürlich darf der Bauer nicht geschlagen werden (17. D:d4? Td8).

17. Tb1-b4 ...

✧

17. ... 0-0-0 3 P

Der schwarze König befindet sich in Sicherheit, was in dieser Variante sehr beruhigend ist. Zugleich wurden der Verteidigung

der Zentrumsbauern neue Kräfte zugeführt.

18. Lg5:e7? ...

Eine falsche Konzeption. Wahrscheinlich hatte Weiß vor, die schwarze Dame von c7 zu vertreiben und damit den Springer von der Verteidigung des Bauern e5 zu entlasten, so daß er auf d4 schlagen kann. Diese Aufgabe würde durch 18. Te1 besser gelöst; so jedoch wird dem schwarzen Turm g8 die Bahn geöffnet.

✧

18. ... Dc7:e7 1 P

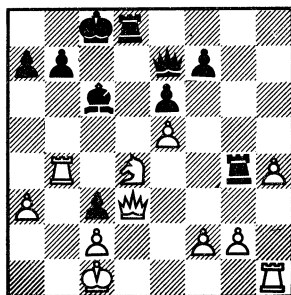
19. Sf3:d4 ...

✧

19. ... Tg8-g4! 8 P

Jetzt ist klar, daß der weiße Plan überstürzt war. Unter anderem droht 20. ... D:b4 und 21. ... Tg:d4.

20. Kd1-c1 ...



Das ist nutzlos, ebenso auch 20. Tc4, denn 20. ... Dd7!

21. S:c6 T:c4 22. S:d8 Td4, oder
20. Ke2 Te4+ 21. Kf1 D:b4!
22. a:b4 Td:d4 23. Df3 T:e5,
und Schwarz gewinnt in beiden
Fällen.



20. ... Tg4:d4! 10 P

Wie sich zeigt, stand Weiß gut,
solange ihn im Zentrum die
schwarzen Bauern schützten.
Jetzt fällt seine Stellung aus-
einander.

21. Tb4:d4 ...



21. ... De7:a3+ 3 P

Der König wird nach d1 zu-
rückgetrieben.

22. Kc1-d1 ...



22. ... Td8:d4 3 P

23. Dd3:d4 ...



23. ... Da3-a1+ 2 P

24. Kd1-e2 ...



24. ... Da1:h1 1 P

Damit ist die Partie eigentlich
„gelaufen“; was noch zu tun
bleibt, ist Sache der Technik.
Sehen wir uns trotzdem an,
wie man so etwas macht!

25. Dd4:c3 ...



25. ... Dh1:g2 1 P

26. Dc3-c5 ...



26. ... Dg2-e4+ 2 P

27. Ke2-f1 ...



27. ... De4:h4 1 P

28. Dc5:a7 ...



28. ... Dh4-c4+ 1 P

29. Kf1-e1 ...



29. ... Dc4-c3+ 1 P

30. Ke1-f1 ...



30. ... Dc3:c2 1 P

31. Da7-a8+ ...



31. ... Kc8-d7 1 P

32. Da8-a1 ...



32. ... Dc2-d3+ 1 P

33. Kf1-e1 ...



33. ... Lc6-b5 2 P

Weiß gab auf. Uhlmann nutzte
den einzigen schwachen Zug
seines Gegners hervorragend
aus.

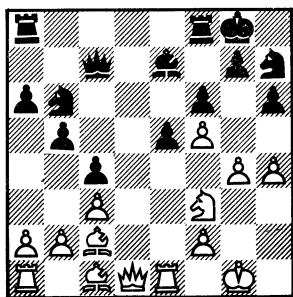
7. Runde

Kombination

Unterstützt von Exweltmeister
Fischer, führt der Leser die
weißen Figuren gegen Groß-
meister Benkö. Zu dieser Partie
kam es bei den USA-Meister-

schaften 1965 in New York. Eröffnet wurde mit der Spanischen Partie.

1. e4 e5 2. Sf3 Sc6 3. Lb5 a6
4. La4 Sf6 5. 0-0 Le7 6. Te1 b5
7. Lb3 d6 8. c3 0-0 9. h3 Sb8
10. d4 Sbd7 11. Sh4! Sb6 12. Sd2
c5 13. d:c5 d:c5 14. Sf5 L:f5
15. e:f5 Dc7 16. g4 h6 17. h4 c4
18. Lc2 Sh7 19. Sf3 f6



Erfahrungsgemäß ist es schwierig, die starre Bauernstellung gegen einen Angriff zu verteidigen; um aber den Angriff durchzuführen, muß man einfallsreich spielen können.

✧

20. Sf3-d2! ... 5 P

Da der Bauer h4 keinen Schutz mehr benötigt, kann sich der Springer einen neuen Platz suchen.

20. ... Ta8-d8

✧

21. Dd1-f3 ... 2 P

21. ... h6-h5

Schwarz besitzt nicht die Nerven, den Angriff abzuwarten. Dieser Zug reißt die Bauernkette auseinander, aber wegen der offenen g-Linie provoziert er eine noch größere Gefahr.

✧

22. g4:h5 ... 1 P

22. ... Sb6-d5

✧

23. Sd2-e4 ... 2 P

23. ... Sd5-f4

Schwarz merkt nicht, wie aktiv der weiße Springer werden kann; die Züge des schwarzen Springers dienen der Entwicklung des Anziehenden. Allerdings bedrohen die beiden weißen Läufer auch die schwarze Königsstellung, und deshalb wollte sich Benkö wenigstens den einen vom Halse schaffen.

✧

24. Lc1:f4 ... 2 P

24. ... e5:f4

✧

25. Kg1-h1 ... 2 P

25. ... Kg8-h8

✧

26. Te1-g1 ... 2 P

26. ... Tf8-f7

✧

27. Tg1-g6 ... 1 P

27. ... Le7-d6

✧

28. Ta1-g1 ... 1 P

28. ... Ld6-f8

Ein Tempoverlust, der in einer derartigen Stellung verhängnisvoll ist.

✧

29. h5–h6! ... 5 P

Der Aufmarsch ist beendet, der Sturmangriff kann beginnen.

29. ... Dc7–e5

✧

30. Df3–g4 ... 2 P

30. ... Td8–d7

✧

31. f2–f3 ... 2 P

Weiß spielt langsam, doch erbarmungslos, und er findet Zeit, seine Stellung abzusichern.

31. ... Lf8–c5

Das beschleunigt den Untergang.

✧

32. Se4:c5 ... 2 P

32. ... De5:c5

✧

33. Tg6:g7 ... 2 P

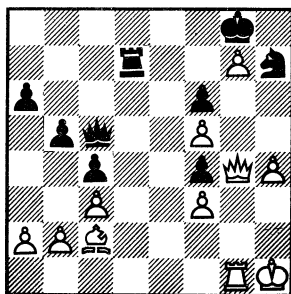
33. ... Tf7:g7

✧

34. h6:g7+ ... 1 P

34. ... Kh8–g8

In solcher Stellung kann der gegnerische Bauer als Schutzschild dienen. Die Gefahr besteht im drohenden Mattangriff, denn die schwarzen Figuren sind nahezu zur Bewegungslosigkeit verurteilt.



✧

35. Dg4–g6! ... 5 P

Und schon droht das Matt durch 36. De8+.

35. ... Td7–d8

✧

36. Lc2–e4 ... 3 P

Scheinbar ein harmloser Zug.

36. ... Dc5–c8

✧

37. Dg6–e8+!! 10 P

Ein großartiger Abschluß, der an Morphy erinnert. Schwarz gab auf, denn nach 37. ... T:e8 gewinnt 38. Ld5+.

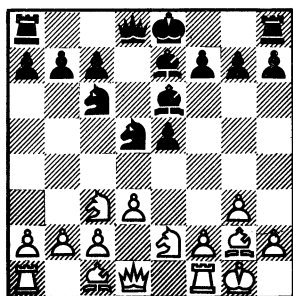
8. Runde

Angriff gegen verfrühte Rochade

Der Leser hat Schwarz. Sein Beratungspartner ist der Meister Asztalos, dessen Gedenken alljährlich ein internationales

Turnier gewidmet ist. Sein Gegner ist der deutsche Meister Mieses. Beide trafen 1918 bei einem Turnier in Kassa (Košice) aufeinander. Sie eröffneten mit der Wiener Partie.

1. e4 e5 2. Sc3 Sf6 3. g3 d5
4. e:d5 S:d5 5. Lg2 Le6 6. Sge2
Sc6 7. d3 Le7 8. 0–0



Weiß hat mit der Rochade seine Entwicklung abgeschlossen, und nach der zu erwartenden Antwort 8. ... 0–0 ist die Stellung völlig ausgeglichen.

✧

8. ... h7–h5! 5 P

Der schwarze Angriff ist logisch. Weiß hat mit der Entwicklung des Königs Läufers Zeit verloren, und der Bauer g3 ist ein guter Zielpunkt. Hinzu kommt noch, daß Mieses als hervorragender Angriffsspieler es nicht gern sieht, wenn er selbst attackiert wird.

9. h2–h3 ...

Eine bekannte Strategie. Wenn Schwarz h5–h4 zieht, soll mit g3–g4 der Linienöffnung vorgebeugt werden.

✧

9. ... Dd8–d7 2 P

Die Initiative ist eindeutig auf Schwarz übergegangen.

10. Kg1–h2 ...

✧

10. ... f7–f5 2 P

11. d3–d4 ...

Ein Versuch, sich auf d4 oder f4 festzusetzen.

✧

11. ... e5–e4 2 P

12. Se2–f4 ...

Weiß würde gern den Läufer e6 abtauschen.

✧

12. ... Sd5:f4 1 P

13. Lc1:f4 ...

✧

13. ... 0–0–0 2 P

14. f2–f3 ...

Der Läufer g2 soll ins Spiel gebracht werden – doch das bringt eine weitere Schwächung der weißen Königsstellung mit sich.

✧

14. ... h5–h4 4 P

Damit beginnt die Aufreibung

der weißen Schutztruppen am Königsflügel, wobei Schwarz allerdings sehr umsichtig zu Werke gehen muß.

15. d4–d5 ...

In der Hoffnung, nach 15. ... L:d5 16. S:d5 D:d5 17. D:d5 T:d5 18. f:e4 den Angriff aufhalten zu können.

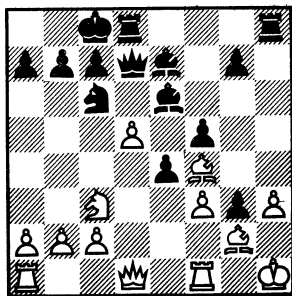
✧

15. ... h4:g3+ 5 P

Schwarz läßt sich nicht von seinem Angriff abbringen.

16. Kh2–h1 ...

Wenn 16. L:g3, dann 16. ... f4 17. L:f4 L:h3 18. d:c6 L:g2+, und Schwarz gewinnt.



✧

16. ... g7–g5! 6 P

Die Fortsetzung der energischen, ideenreichen Strategie.

17. Lf4:g3 ...

✧

17. ... f5–f4 4 P

18. d5:c6 ...

18. d:e6 D:e6 ist noch schlechter.

✧

18. ... Dd7:c6 4 P

Dieser Zug, den er vor dem Beginn der Kombination im Auge haben mußte, ist der Höhepunkt in den Berechnungen von Schwarz. Die weiße Dame muß ziehen, und Schwarz gewinnt die geopfert Figur zurück, ohne daß er den Angriff unterbrechen muß.

19. Dd1–e1 ...

✧

19. ... f4:g3 1 P

20. De1:g3 ...

✧

20. ... Le7–d6 2 P

21. Dg3–e1 ...

✧

21. ... Le6:h3 4 P

Der Anfang vom Ende.

22. Sc3:e4 ...

✧

22. ... Lh3–f5+ 2 P

23. Kh1–g1 ...

✧

23. ... Ld6–h2+ 2 P

24. Kg1–f2 ...

✧

24. ... Dc6:c2+ 2 P

Weiß gab auf. Schwarz spielte mit vorbildlichem Kräfteinsatz.

Ergebnistabelle der Wettkampfgruppe VII

Runde	Punktzahl (P)
-------	---------------

1.	
----	-------

2.	
----	-------

3.	
----	-------

4.	
----	-------

5.	
----	-------

6.	
----	-------

7.	
----	-------

8.	
----	-------

Insgesamt	 : 8 = Punkte
-----------	--------------------------

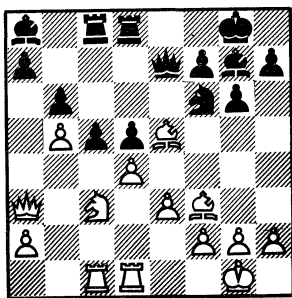
Wettkampfgruppe VIII

1. Runde

Von der Bauernschwäche zur Königsschwäche

Der Leser spielt Weiß. Der jugoslawische Großmeister Gligorić berät ihn. Er tritt gegen den argentinischen Großmeister Bolbochan an (internationales Turnier, Tel Aviv 1966). Eröffnet wurde mit dem Damengambit.

1. d4 d5 2. c4 c6 3. Sf3 Sf6 4. Sc3 g6 5. Lf4 Lg7 6. e3 0–0 7. Tc1 e6 8. Le2 Sbd7 9. 0–0 b6 10. c:d5 e:d5 11. Se5 Lb7 12. b4 S:e5 13. L:e5 Te8 14. Db3 Tc8 15. Tfd1 De7 16. Lf3 Ted8 17. b5 c5 18. Da3 La8



Für Schwarz kam im 10. Zug

auf c6 ein schwacher Bauer zustande, dessen Verteidigung alle seine Energie bindet. Mit dem 17. Zug ging die Schwäche auf den Bauern d5 über, aber damit besserte sich die Lage für Schwarz nicht. Weiß spielt mit eiserner Konsequenz.



19. Sc3–e2	...	2 P
19. ...	Sf6–e4	

Schwarz mag denken: weniger Figuren, weniger Gefahren...



20. Le5:g7	...	2 P
20. ...	Kg8:g7	



21. Se2–f4	...	2 P
------------	-----	-----

Weiß hat den Punkt d5 im Visier.

21. ...	Td8–d7	
22. d4:c5	...	2 P
22. ...	Tc8:c5	



23. Tc1:c5	...	2 P
23. ...	b6:c5	

Die Bauernschwäche ist noch nicht überstanden, jetzt sind sogar zwei Bauern gefährdet. Die schwarze Dame konnte nicht schlagen, denn mit 23. ... D:c5? 24. D:c5 b:c5 25. L:e4 hätte Weiß eine Figur gewonnen, und nach 23. ... S:c5 wäre der Bauer d5 gefallen.



24. Lf3:e4 ... 2 P
 24. ... d5:e4



25. Td1-c1 ... 3 P

Jetzt ist wieder der Bauer c5 schwach. Natürlich wäre es verhängnisvoll, mit 25. T:d7 auf Bauerngewinn zu spielen (25. ... D:d7 26. D:c5?? Dd1 matt).

25. ... De7-d6

Wiederum eine Mattdrohung.



26. h2-h4 ... 3 P

Wieviel besser dieser Zug ist als 26. h3, werden wir noch sehen.

26. ... Td7-c7

Schwarz muß die d-Linie aufgeben und den Bauern c5 schützen.



27. Da3-b3 ... 2 P

Die d-Linie soll zurückgewonnen werden, wogegen Schwarz nichts tun kann, denn nach 27. ... Td7? führt 28. Dc3+ zum Gewinn des c-Bauern.

27. ... Kg7-g8



28. Tc1-d1 ... 2 P

28. ... Dd6-f6

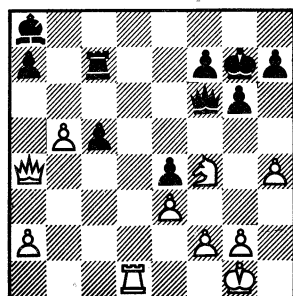


29. Db3-a4! ... 4 P

Die Dame wird aktiv.

29. ... Kg8-g7

Nach 29. ... D:h4? ginge durch 30. b6 Tc8 31. Dd7 eine Figur verloren. Auf 29. ... Db6 folgt 30. Td8+, und 29. ... De7 pariert b5-b6 gleichfalls nicht.



30. b5-b6!! ... 8 P

Noch immer ist die Öffnung der Diagonale zum Feld e8 von entscheidender Bedeutung.

30. ... Df6:b6



31. Da4-e8! ... 4 P

Es droht nicht nur 32. D:a8, sondern auch 32. Td8.

31. ... Db6-c6

Die einzig mögliche Antwort.



32. De8-e5+! ... 6 P

Die Wahl ist bitter für Schwarz. 32. ... Df6 geht natürlich nicht wegen 33. D:c7, noch schlechter

ist 32. ... Kf8 wegen 33. Td8+.
 Nach 32. ... Kh6 gewinnt
 33. Dg5+ (jetzt ist der Bauer h4
 von Nutzen!) 33. ... Kg7
 34. Sh5+. So bleibt nur:

32. ... f7–f6

✧

33. De5:c7+!

6 P

Schwarz gab auf, denn nach
 33. ... D:c7 schließt die Gabel
 34. Se6+ die interessante Partie
 gefällig ab.

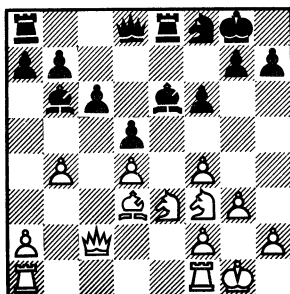
2. Runde

Angriff mit Läuferpaar

Der Leser übernimmt Schwarz.
 Sein Sekundant ist der lang-
 jährige Weltmeister Lasker, der
 drei Jahre, bevor diese Partie
 gespielt wurde, seinen Titel
 an den genialen Kubaner Capa-
 blanca abtreten mußte. Der
 Gegner heißt Aljechin, künftiger
 Weltmeister, auf dem Höhe-
 punkt seines Könnens stehend.
 Ausgetragen wurde diese
 Partie 1924 in New York, wo
 die weltbesten Schachspieler
 ihre Kräfte maßen. Das Turnier
 gewann der damals bereits
 56jährige Lasker vor Welt-
 meister Capablanca und dem
 Kronanwärter Aljechin. Damit
 bewies Lasker, daß er zu Recht

als größter Turnierspieler aller
 Zeiten galt. Als Eröffnung
 wurde das Damengambit ge-
 wählt.

1. d4 d5 2. c4 e6 3. Sf3 Sf6 4. Sc3
 Sbd7 5. c:d5 e:d5 6. Lf4 c6 7. e3
 Sh5! 8. Ld3 S:f4 9. e:f4 Ld6
 10. g3 0–0 11. 0–0 Te8 12. Dc2
 Sf8 13. Sd1 f6 14. Se3 Le6 15. Sh4
 Lc7 16. b4 Lb6 17. Sf3



Schwarz nutzte den 7. Zug des
 Gegners, um seinen Springer
 gegen einen der weißen Läu-
 fer abzutauschen und den
 Bauern d4 zu isolieren. Jetzt
 ist es an Lasker, die Stärke
 seines Läuferpaares zu zeigen.

✧

17. ... Le6–f7 2 P

Schwarz aktiviert seine Läufer
 sehr überlegt.

18. b4–b5 ...

Eine Linie am Damenflügel zu
 öffnen, bringt in dieser Stellung
 nichts ein. Besser war nach
 Tartakower 18. Lf5, damit auf

18. ... Lh5 19. Lg4 folgen kann.
Nach 19. ... T:e3 käme 20. L:h5.
✧

18. ... Lf7—h5 1 P
19. g3—g4 ...

✧
19. ... Lh5—f7 1 P

Der Läufer hat seine Pflicht
getan und die Bauernkette ge-
schwächt, jetzt kann er sich
zurückziehen.

20. b5:c6 ...
✧

20. ... Ta8—c8 2 P
21. Dc2—b2 ...

✧
21. ... b7:c6 1 P
22. f4—f5 ...

✧
22. ... Dd8—d6 3 P

Die Dame droht zum Feld f4
vorzustoßen.

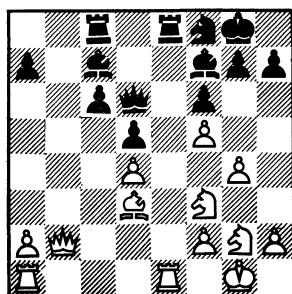
23. Se3—g2 ...
✧

23. ... Lb6—c7 3 P

Damit wird die Schwäche der
Königsstellung noch unter-
strichen.

24. Tf1—e1 ...

Ein verspäteter Versuch zu
vereinfachen.



✧
24. ... h7—h5! 4 P
25. h2—h3 ...

✧
25. ... Sf8—h7 3 P
26. Te1:e8+ ...

✧
26. ... Tc8:e8 1 P
27. Ta1—e1 ...

✧
27. ... Te8—b8 2 P

Schwarz läßt sich auf keinen
weiteren Abtausch ein.

28. Db2—c1 ...
✧

28. ... Sh7—g5! 5 P

Ein unerhört starker Zug.
Auf 29. S:g5 folgt 29. ... Dh2+
30. Kf1 f:g5, und es droht 31. ...
Dh1+ mit Figurengewinn.

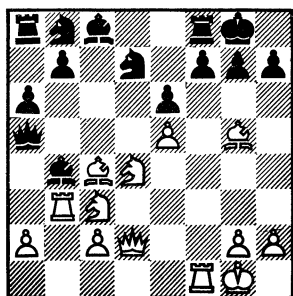
29. Sf3—e5 ...

Ein sehr schöner Versuch, die
tödliche Diagonale zu versper-
ren. Aber damit ist den anderen
Drohungen nicht die Spitze
genommen.

✧

29. ...	f6:e5	3 P	36. ...	Lc7:f4	1 P
Das ist wirksamer als 29. ... S:h3+ 30. Kf1 Le8.			Weiß gab auf. Aljechins Spiel war so müde und glanzlos, daß einem unwillkürlich einfällt, was man Lasker nachsagte: daß er seine Gegner hypnotisiere und deshalb gewinne. Tatsächlich aber spielte Lasker, der Psychologe, gegen die menschlichen Schwächen des Gegners. Mit seinen Zügen wollte er dessen Gedankensphäre stören. Deshalb gab es hervorragende Spieler, die nie gegen ihn gewinnen konnten.		
30. Dc1:g5					
✧					
30. ...	e5—e4	2 P			
Nun kann Weiß wählen, ob er seinen Springer oder seinen Läufer schlagen lassen will.					
31. f5—f6	...				
✧					
31. ...	g7—g6	3 P			
Das ist genauer als 31. ... D:f6.					
32. f2—f4	...				
Weiß versucht das Unmögliche. Er droht 33. g:h5, was soeben nicht ging wegen 32. g:h5 Dh2+ 33. Kf1 e:d3 und 34. ... Dh1 matt.			3. Runde		
✧			Angriff am Königsflügel		
32. ...	h5:g4	4 P	Der Leser zieht an. Sein Berater ist der amerikanische Großmeister R. Byrne, der bei den USA-Meisterschaften 1965 (die zugleich als Zonenturnier galten) den zweiten Platz hinter Fischer belegte und diesen auch besiegte. Für die hier folgende Partie gegen Großmeister Evans, den hervorragenden Theoretiker, erhielt er einen Schönheitspreis. Austragungsort: New York 1965, Eröffnung: Sizilianische Verteidigung.		
Eine realistische Strategie. Schwarz jagt keinen Traumbildern nach.			1. e4 c5 2. Sf3 a6 3. Sc3 d6 4. d4		
33. Ld3—e2	...				
✧					
33. ...	g4:h3	2 P			
34. Le2—h5	...				
✧					
34. ...	Tb8—b2	4 P			
35. Sg2—h4	...				
✧					
35. ...	Dd6:f4	3 P			
36. Dg5:f4	...				

c:d4 5. S:d4 Sf6 6. Lg5 e6 7. f4
Db6 8. Dd2 D:b2 9. Tb1 Da3
10. e5 d:e5 11. f:e5 Sfd7 12. Lc4
Lb4 13. Tb3 Da5 14. 0–0 0–0



Eine umstrittene Variante der
Sizilianischen Verteidigung ist
damit abgeschlossen.



15. Lg5–f6!! ... 8 P

Ein nicht nur sehr schönes,
sondern auch theoretisch be-
deutsames Opfer.

15. ... g7:f6



16. Dd2–h6! ... 5 P

Schwarz kann das weitere
Opfer, das ihm auf c3 ange-
boten wird, nicht annehmen,
sonst vermag er nach 16. ...
L:c3? 17. Tf4 L:d4+ 18. T:d4
den Drohungen Tg3 und Th3
nicht auszuweichen.

16. ... Da5:e5



17. Sd4–f5! ... 6 P

Ein neues, prachtvolles Opfer!

17. ... e6:f5



18. Sc3–e4! ... 6 P

Der Höhepunkt der Kombina-
tion. Er zwingt Schwarz, seinen
Materialvorteil zurückzugeben.

18. ... Lb4–d2

Die einzige Parade gegen die
Drohung 19. Th3. Nach 18. ...
D:e4 gewinnt 19. Tg3+ Dg4
20. T:f5.



19. Se4:d2 ... 1 P

19. ... De5–d4+



20. Kg1–h1 ... 1 P

20. ... Sd7–e5

Schützt nach 21. Th3 Td8
22. D:h7+ Kf8 gegen das
Damenmatt auf f7.



21. Tb3–g3+ ... 1 P

21. ... Se5–g4

Nicht 21. ... Sg6 wegen
22. Th3.



22. h2–h3 ... 1 P

22. ... Dd4–e5



23. Tf1–f4 ... 2 P

23. ... De5–e1+



24. Sd2–f1 ... 1 P

24. ... De1:g3

Sonst droht unabwendbar h:g4.

✧

25. Tf4:g4+ ... 2 P

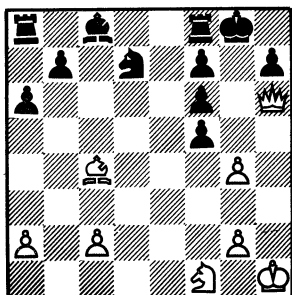
25. ... Dg3:g4

✧

26. h3:g4 ... 1 P

26. ... Sb8-d7

Die Materialverteilung ist nicht ungünstig für Schwarz (zwei Türme und zwei Bauern für die Dame), ausschlaggebend ist jedoch, daß seine Kräfte unentwickelt sind, nicht zusammenarbeiten und Weiß unvermindert angreift.



✧

27. Sf1-g3 ... 1 P

27. ... Kg8-h8

✧

28. Lc4-d3 ... 2 P

28. ... Tf8-g8

✧

29. Ld3:f5 ... 1 P

29. ... Tg8-g6

✧

30. Lf5:g6 ... 1 P

30. ... f7:g6

✧

31. Sg3-e4 ... 1 P

31. ... b7-b5

✧

32. g4-g5 ... 2 P

32. ... Lc8-b7

✧

33. Se4:f6 ... 1 P

33. ... Sd7-f8

✧

34. Dh6-h2! ... 4 P

Schwarz ist gegen die eindringende Dame machtlos.

34. ... Lb7-c8

✧

35. Dh2-e5 ... 1 P

35. ... Sf8-e6

✧

36. Sf6-d7+ 1 P

Schwarz gab auf, denn Weiß gewinnt nach 36. ... Sg7 durch 37. Sb6! eine Figur. Eine ausgezeichnete, ungewöhnlich kombinationsreiche Partie.

4. Runde

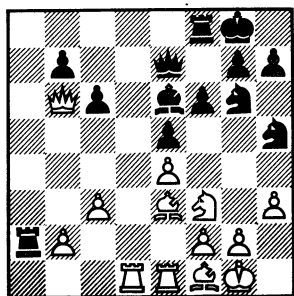
Nie die Hoffnung verlieren!

Der Leser spielt Schwarz. Sein Berater ist van Geet, der junge Internationale Meister aus den Niederlanden, der Gegner der österreichische Großmeister Robatsch. Die Partie wurde

1967 beim Großmeisterturnier in Beverwijk gespielt. Die Eröffnung ist unregelmäßig und geht mit Zugumstellung in die Spanische Partie über.

1. e4 Sc6 2. Sf3 Sf6 3. Lb5 e5
4. 0–0 Lc5 5. c3 0–0 6. d4 Lb6
7. Te1 d6 8. h3 Se7 9. Sa3 c6
10. Lf1 Sg6 11. Sc4 Lc7 12. d:e5
d:e5 13. Dc2 Sh5 14. Lg5 f6
15. Tad1 De7 16. Lc1 Lb6 17. S:b6
a:b6 18. Db3+ Le6 19. D:b6
T:a2 20. Le3!

Van Geet ist schon in der Eröffnung bestrebt, sich von den theoretisch viel sachkundigeren Gegnern nicht „überfahren“ zu lassen; deshalb sind die Eröffnungszüge in seinen meisten Partien unregelmäßig. Hier ließ er sich im 16. Zug auf ein abenteuerliches Unternehmen ein, und sein Turm ist nicht sehr glücklich postiert. Weiß spielt geradlinig, und schon droht Qualitätsgewinn (Lc5!).



✧

20. ... De7–f7 2 P

Schwarz konnte die Drohung gerade noch abwenden.

21. Le3–c5 ...

21. ... Tf8–e8 1 P

✧

22. Lc5–a3 ...

Daß aber sein Turm eingesperrt wird, kann er nicht verhindern.

✧

22. ... Sh5–f4 3 P

Ihm bleibt kaum Zeit, die neuerliche Drohung Lf1–d3–c2 abzuwehren.

23. Td1–d8 ...

✧

23. ... h7–h6 2 P

24. Kg1–h2 ...

Der Plan von Weiß ist einfach. Er will den Springer vom Feld f4 vertreiben und danach den Königsläufer ziehen. Man fragt sich, ob er sich nicht nach 24. T:e8+ D:e8 25. D:b7 mit dem Bauerngewinn begnügen sollte, denn der Turm läuft ihm ja nicht davon.

✧

24. ... Te8:d8 3 P

25. Db6:d8+ ...

✧

25. ... Kg8–h7 1 P

26. g2–g3 ...

Weiß realisiert seinen Plan.

✧

26. ... f6–f5! 8 P

Schwarz antwortet im richtigen Moment mit einem Opfer. Weiß glaubt nicht, daß das Opfer korrekt ist und nimmt es an.

27. g3:f4 ...

✧

27. ... f5:e4 1 P

28. Sf3–g1 ...

Im Handumdrehen ist die weiße Stellung ungünstig geworden. Schwarz greift mit geringen Kräften energisch an. Weiß hätte mit 28. Sg5+ h:g5 29. D:g5 die geopfert Figur zurückgeben und sich seine bessere Stellung erhalten sollen.

✧

28. ... Df7:f4+ 2 P

29. Kh2–h1 ...

✧

29. ... Df4:f2 2 P

30. Dd8–d1 ...

✧

30. ... Sg6–f4 4 P

Betrachten wir diese Stellung, können wir Robatsch verstehen: Er erklärte, in einer so lächerlichen Lage habe er sich sein Lebtage nicht befunden. Es droht 31. ... Lc4 mit sehr unangenehmen Folgen.

31. Te1–e2 ...

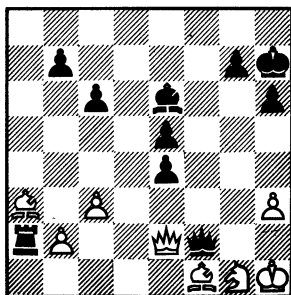
Die einzige Möglichkeit.

✧

31. ... Sf4:e2 2 P

32. Dd1:e2 ...

Vielleicht wäre 32. L:e2 besser, aber Weiß will sich von der gegnerischen Dame frei machen, die so gut wie allein sämtliche weißen Kräfte im Schach hielt.



✧

32. ... e4–e3! 5 P

Dieser Zug ist jetzt sehr stark. Weiß muß abtauschen, und damit öffnen sich dem Turm die Schranken.

33. De2:f2 ...

✧

33. ... e3:f2 1 P

34. Sg1–e2 ...

✧

34. ... Le6–d5+ 4 P

35. Kh1–h2 ...

✧

35. ... Ta2–a1 1 P

36. Se2–g3	...	
✧		
36. ...	h6–h5	3 P
37. h3–h4	...	
✧		
37. ...	g7–g5	2 P
38. Kh2–h3	...	
✧		
38. ...	g5–g4+	1 P
39. Kh3–h2	...	
✧		
39. ...	b7–b6	2 P

Weiß gab auf. Er sah keine gute Zugmöglichkeit mehr, und die schwarzen Freibauern sind nicht aufzuhalten. Ideenreichtum und Kampfkraft des niederländischen Meisters verdienen höchstes Lob.

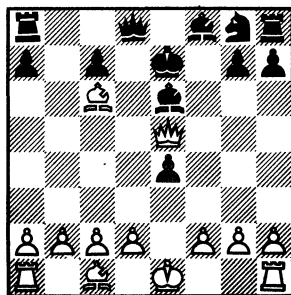
5. Runde

Moderne Romantik

Der Leser führt die weißen Figuren. Dabei hilft ihm Großmeister O'Kelly, der nicht nur am Schachbrett und im Fernschach, sondern auch in der Schachtheorie viele Erfolge verbuchte. Der Widersacher ist der USA-Meister Denker, ein bekannter Angriffsspieler. Die Partie wurde 1948 im argentinischen Ferienort Mar del Plata ausgetragen. Schwarz wählte

das Jänisch-Gambit der Spanischen Partie.

1. e4 e5 2. Sf3 Sc6 3. Lb5 f5
4. Sc3 f:e4 5. S:e4 d5 6. S:e5
d:e4 7. S:c6 b:c6 8. L:c6+ Ld7
9. Dh5+ Ke7 10. De5+ Le6



Die Diagrammstellung gilt bereits als günstig für Weiß (üblich und besser ist 7. ... Dd5 8. c4 Dd6 9. S:a7+ Ld7 usw.). Dennoch ist die weiße Spielführung sehenswert.

✧

11. d2–d4	...	5 P
11. ...	e4:d3 e.p.	
✧		
12. Lc1–g5+	...	4 P
12. ...	Sg8–f6	
✧		
13. 0–0–0	...	4 P
13. ...	Ke7–f7	
✧		
14. Th1–e1	...	4 P
14. ...	Le6:a2?	

Dieser Tempoverlust dient nur dem Gegner.

✧

15. De5—a5 ... 3 P 6. Runde

15. ... La2—e6



16. Lg5:f6 ... 5 P

16. ... Dd8:f6

Genauso schlecht ist 16. ... g:f6, denn nach 17. T:e6 folgt 18. L:a8, und Schwarz ist ohne Chance.



17. Te1:e6!! ... 12 P

Ein prächtiges Opfer! Die Dame kann nicht schlagen wegen 18. Ld5, und nach 17. ... K:e6 folgt 18. Dd5+ Ke7 19. Dd7 matt.

17. ... Df6:f2



18. Td1:d3 ... 5 P

18. ... Kf7:e6



19. Da5—d5+ ... 4 P

19. ... Ke6—e7



20. Dd5—e5+ 4 P

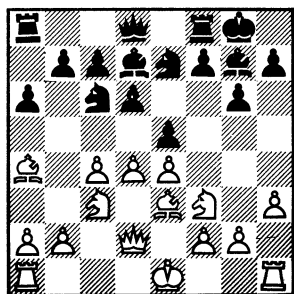
Schwarz gab auf, denn seine Dame ist verloren. Besonders interessant ist an dieser Partie, daß der Turm auf a8 vom 8. Zug an bis zum Ende hätte geschlagen werden können, Weiß aber gewann, ohne das zu tun.

Angriff auf den König

Der Leser hat Schwarz. Sein Sekundant ist ein ausgezeichnete Taktiker und Theoretiker: Großmeister Keres. Der Gegner ist der Internationale polnische Meister Tarnowski. Zu dieser Begegnung kam es 1950 beim internationalen Turnier von Szczawno Zdrój. Eröffnet wurde mit der Spanischen Partie.

1. e4 e5 2. Sf3 Sc6 3. Lb5 a6 4. La4 d6 5. c4 Ld7 6. Sc3 g6 7. d4 Lg7 8. Le3 Sge7 9. Dd2 0—0 10. h3

Weiß realisierte in der Eröffnung eine Idee Duras' (5. c4), und im Zentrum entstand eine Bauernspannung, die von beiden Kontrahenten geschürt wurde. Immer wieder stehen die Spieler vor der schwerwiegenden Entscheidung, wann und wie lange eine Spannung erhalten werden soll. Weiß plante nach Sh2 einen Vormarsch mit f2—f4 und sah nicht, daß dazu keine Zeit war. Er hätte besser die Spannung mit 10. d:e5 lösen sollen.



✧

10. ... f7-f5! 5 P

Schwarz greift zuerst an. Für Weiß kann es zum Verhängnis werden, daß sein König noch in der Mitte steht.

11. d4:e5 ...

Zu spät. Jetzt wäre 11. e:f5 S:f5 und dann 12. d:e5 besser.

✧

11. ... f5:e4 2 P

Der Aufmarsch ist kaum abgeschlossen, schon tobt die Schlacht.

12. Sf3-g5 ...

Nicht gut wäre 12. S:e4 S:e5 13. L:d7 S:f3+ 14. g:f3 D:d7 mit günstigerer Stellung und ungebrochenem Angriff für Schwarz.

✧

12. ... Sc6:e5 1 P

13. La4-b3 ...

✧

13. ... Se5-d3+ 5 P

Der Durchbruch ist erfolgt.

14. Ke1-f1 ...

✧

14. ... Sd3-c5 2 P

Schwarz kann seinen Mehrbauern nicht halten und baut deshalb auf den Vorteil des Läuferpaares. Stark ist auch 14. ... Sf5 (wer diesen Zug wählte, notiere sich 2 Punkte), da der Qualitätsgewinn (15. c5+ Kh8 16. Sf7+ T:f7 17. L:f7 Df8!) gefährlich ist und Schwarz nach 15. Sg:e4 S:e3 16. D:e3 Sc5 ein ausgezeichnetes Spiel hat (Keres).

15. Lb3-c2 ...

✧

15. ... Dd8-e8 2 P

Die jetzt noch geschlossene e-Linie wird unter Druck gesetzt.

16. Ta1-d1 ...

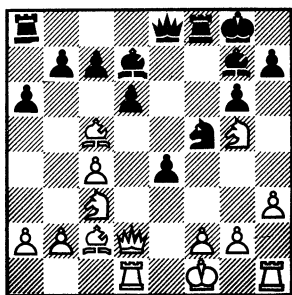
Bereitet Figurengewinn vor (17. L:c5).

✧

16. ... Se7-f5 4 P

17. Le3:c5 ...

Weiß vermeint eine Figur zu erobern oder wenigstens die Lage zu klären.



✧

17. ... e4-e3!! 10 P

Diese Überraschung bereitete Keres mit den beiden vorangegangenen Zügen vor: Die f- und e-Linie werden geöffnet. 18. L:e3 S:e3+ 19. Kg1 S:d1 ergibt zumindest Qualitätsgewinn.

18. Dd2-d5+ ...

✧

18. ... Kg8-h8 1 P

19. Sc3-e2 ...

Weiß bemerkt entsetzt, daß er seinen Läufer noch immer nicht in Sicherheit bringen kann wegen 19. La3 Sg3+ 20. Kg1 e:f2+ 21. Kh2 Le5 22. Sf3 Sf1 matt. Auch 19. L:f5 verliert, denn nach 19. ... T:f5 20. Dd3 T:f2+ 21. Ke1 T:g2 gewinnt Schwarz entweder den Läufer oder den Springer.

✧

19. ... e3:f2 6 P

Schwarz übereilt nichts, ge-

lassen baut er die Mattstellung aus.

20. Lc2-e4 ...

✧

20. ... Ld7-c6 4 P

Eine Falle. Fehlerhaft wäre 20. ... d:c5, wonach natürlich nicht 21. D:d7?? käme wegen 21. ... Se3 matt, sondern 21. D:c5 mit Schutz des Punktes e3.

21. Dd5-d3 ...

✧

21. ... d6:c5 1 P

22. g2-g4 ...

Der Läufer darf nicht geschlagen werden, weil auf 22. L:c6 Se3+ folgt.

✧

22. ... Lc6:e4 2 P

23. Sg5:e4 ...

Oder 23. D:e4 D:e4 24. S:e4 Se3 matt.

✧

23. ... Ta8-d8! 5 P

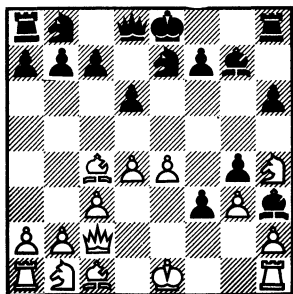
Weiß gab auf. Die Dame ist bedroht, und er sah keine Möglichkeit, gleichzeitig den Turm d1 und den Springer e4 zu schützen sowie das Matt auf e3 abzuwenden. Schwarz zeigte, wie scheinbar unbedeutende Ungenauigkeiten des Gegners (10. h3) bis zum Matt ausgenutzt werden können.

7. Runde

Vollendete Technik

Der Leser hat Schwarz und wird unterstützt von dem englischen Internationalen Meister Alexander, der einer der stärksten und beliebtesten englischen Schachkünstler war. Er spielte diese Partie am 23. Dezember 1973, weniger als zwei Monate vor seinem Tode. Sein Partner und Freund war der Internationale Meister Milner-Barry. Die Partie ist nicht Alexanders beste, wohl aber seine letzte, mit der wir zugleich seiner gedenken wollen. Die gewählte Eröffnung ist das Königsgambit.

1. e4 e5 2. f4 e:f4 3. Sf3 h6 (dieser einfache Zug war Alexanders Lieblingsfortsetzung) 4. d4 g5 5. g3 d6 6. Lc4 Lh3 7. De2 Lg7 8. c3 g4 9. Sh4 f3 10. Dc2 Se7



Die nach diesen einleitenden Zügen entstandene Stellung

haben beide Spieler als besser für Weiß eingeschätzt. Doch auch Schwarz hält einige Ressourcen in seiner Tasche versteckt.

11. Ke1–f2	...	
✧		
11. ...	Lg7–f6	2 P
12. Sh4–f5		
✧		
12. ...	Se7:f5	1 P
13. e4:f5	...	
✧		
13. ...	d6–d5	1 P
14. Lc4–d3	...	
✧		
14. ...	Ke8–f8!	5 P
15. Lc1–f4	...	
✧		
15. ...	Sb8–c6	1 P
16. Sb1–d2	...	
✧		
16. ...	Lf6–g5!	4 P

Die originelle schwarze Spielführung verwirrt Weiß.

17. Lf4:g5	...	
✧		
17. ...	Dd8:g5	3 P

Weiß rechnet mit 17. ... h:g5, was zum Ausgleich geführt hätte.

18. Sd2–f1	...	
------------	-----	--

Weiß hätte sich gern den Springerrückzug erspart, aber nach 18. Lf1 folgt gräßlich 18. ...

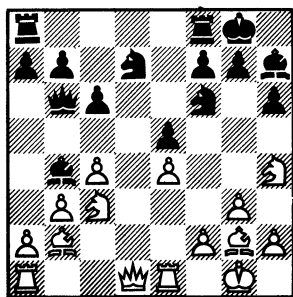
Te8! (falls 19. Te1, so 19. ... T:e1 20. K:e1 Lg2!!).	26. ...	g4:h3 e.p.	1 P
✧	27. Kf2:f3	...	
18. ... Ta8—e8	27. ...	Tg8—g5	2 P
19. Dc2—c1 ...	28. Te5—e2	...	
Erzwungen! Das erbarmungslose Schicksal kündigt sich an.	28. ...	Se7:f5	1 P
✧	29. Ld3:f5	...	
19. ... Lh3:f1	29. ...	Kf6:f5	2 P
20. Th1:f1 ...	29. ... T:f5+ 30. Kg4 ergibt nur Remis.		
✧	30. Te2—h2	...	
20. ... Kf8—g7!	30. ...	Kf5—g6	1 P
Schwarz hat keine Eile und ver- bessert die Harmonie seiner Figuren.	31. Th2:h3	...	
21. Tf1—e1 ...	31. ...	Tg5—h5!	3 P
✧	Der Gnadenstoß!		
21. ... Kg7—f6	32. Th3:h5	...	
22. b2—b4	✧		
✧	32. ...	Kg6:h5	2 P
22. ... Dg5:c1	Weiß hat nur scheinbar Chancen auf Rettung.		
23. Ta1:c1 ...	33. Kf3—f4	...	
✧	✧		
23. ... Te8:e1	33. ...	Kh5—g6	1 P
24. Tc1:e1 ...	34. a2—a4	...	
✧	✧		
24. ... Sc6—e7	34. ...	f7—f6	1 P
25. Te1—e5 ...	35. Kf4—g4	...	
✧	✧		
25. ... Th8—g8!	35. ...	f6—f5+	2 P
26. h2—h4 ...	Weiß gab auf. Originelle Ideen und ruhige präzise Spielführung waren für Alexander typisch.		
Wieder ein Zwangszug! Falls 26. Ke3 Tg5 27. Kf4 f2 28. Ke3 T:f5+, und Schwarz gewinnt leicht.			
✧			

8. Runde

Durchbruch am Damenflügel

Der Leser führt die schwarzen Steine; unterstützt wird er von dem dänischen Großmeister Larsen. Gegner ist der kanadische Meister Vranesić. Austragungsort: Amsterdam 1964, Interzonenturnier. Schwarz wählt eine Indische Verteidigung.

1. d4 Sf6 2. c4 d6 3. Sc3 Lf5 4. g3 e5 5. Sf3 Sbd7 6. Lg2 c6 7. 0–0 h6 8. d:e5 d:e5 9. b3 Lb4 10. Lb2 0–0 11. Te1 Db6 12. Sh4 Lh7 13. e4



Die Eröffnung ist abgeschlossen. Weiß zog im 9. und besonders im 13. Zug ungenau, weil er schwache Punkte in der eigenen Stellung schuf. Wie wir wissen, sind für die weitaus meisten Partien nicht blendende Kombinationen kennzeichnend, son-

dern die Ausnutzung bedeutungslos scheinender schwacher Punkte. Die Kombination kommt oft erst gegen Ende zur Geltung, wenn die Partie im höheren Sinne bereits entschieden ist. Solche Schwächen stellen hier die Felder e4, d4 und c3 dar; hinzu kommt die Aufstellung der weißen Figuren, zwischen denen kein rechtes Zusammenspiel möglich ist.

✧

13. ... Sd7–c5 1 P

14. Dd1–c2 ...

✧

14. ... Sc5–e6 3 P

Und schon droht Schwarz, das Feld d4 zu besetzen.

15. Sh4–f3 ...

✧

15. ... Tf8–e8 2 P

Indirekt wird der Bauer e5 geschützt. Auf 16. S:e5 folgt 16. ... Sd4.

16. Sc3–a4 ...

Springer am Rande ... Nach Larsen war 16. a3 richtig.

✧

16. ... Db6–a5 1 P

17. Te1–e2 ...

✧

17. ... b7–b5! 5 P

Es beginnt die Attacke am Damenflügel.

18. a2—a3 ...
 Nicht ratsam wäre 18. c:b5 c:b5
 19. Sc3 Tec8!

✧

18. ... Lb4—d6 1 P
 19. Lb2—c3 ...

Noch immer geht nicht 19. c:b5,
 z. B. 19. ... c:b5 20. Dc6 S:e4
 21. T:e4 L:e4 22. D:e4 b:a4, und
 Schwarz bleibt im Vorteil.

✧

19. ... Da5—a6 1 P
 20. Sa4—b2 ...

Der Springer mußte sich zu-
 rückziehen, und Schwarz ge-
 winnt einen Bauern.

✧

20. ... b5—b4! 4 P
 21. Lc3—e1 ...

✧

21. ... b4:a3 1 P
 22. Sb2—a4 ...

✧

22. ... Ta8—b8 3 P

Das schwarze Spiel richtet sich
 gegen den Springer am Rande
 und gegen den schwachen
 Bauern e4.

23. Le1—c3 ...

Besser war 23. Sc3.

✧

23. ... Sf6:e4! 6 P
 24. Te2:e4 ...

✧

24. ... Lh7:e4 2 P

25. Dc2:e4 ...

✧

25. ... Tb8:b3 1 P

Schwarz hat einen Turm und
 drei Bauern für die beiden abge-
 tauschten Figuren — und dazu
 eine überlegene Stellung. Außer-
 dem droht er, den weißen
 Springer zu schlagen; dessen
 Rettung wäre eine neue Ge-
 fahrquelle.

26. c4—c5 ...

✧

26. ... Se6:c5 2 P

27. Sa4:c5 ...

✧

27. ... Ld6:c5 1 P

28. Lc3:e5 ...

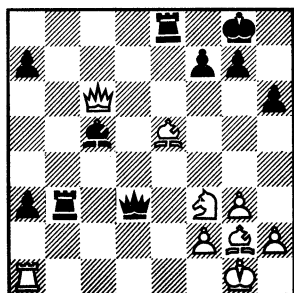
✧

28. ... Da6—d3 3 P

In dieser Stellung ist der Ge-
 winn einfach durch 28. ... T:f3 ·
 29. L:f3 Ld6 zu erzwingen. (Wer
 diesen Zug wählte, notiere sich
 ebenfalls 3 Punkte.) Larsen be-
 vorzugte den schwereren, doch
 schöneren Weg.

29. De4:c6 ...

Auch der Abtausch führt zum
 Verlust, z. B. 29. D:d3 T:d3
 30. Lf4 Te2; so aber hat Larsen
 Gelegenheit zu einem hübschen
 Abschluß.



✧

29. ... Te8:e5! 6 P

30. Sf3:e5 ...

✧

30. ... Lc5:f2+! 3 P

31. Kg1:f2 ...

✧

31. ... Dd3-d4+ 3 P

32. Kf2-e2 ...

Nach 32. Ke1 würde der Turm a1 mit Schach geschlagen.

✧

32. ... Tb3-b2+ 1 P

Schwarz schert sich nicht um die Figuren, die er schlagen könnte, er ist auf Matt aus. Weiß hat zwei Figuren mehr und ist dennoch zur Tatenlosigkeit verurteilt, deshalb gab er auf, bevor das Matt kommt (nach 33. Kf3 Tf2 matt oder nach 33. Ke1 – aber das wissen Sie ja ohnehin, verehrter Leser!).

Weiß ist während der ganzen Partie „nicht an den Ball gekommen“, dafür sorgte Larsen mit seiner ausgezeichneten Spielführung. Sehr lehrreich ist, wie genau er die Möglichkeiten ausnutzte.

Ergebnistabelle der Wettkampfgruppe VIII

Runde	Punktzahl (P)
1.	
2.	
3.	
4.	
5.	
6.	
7.	
8.	
Insgesamt	 : 8 = Punkte

Namenverzeichnis

Alexander 143
Aljechin 10 17 132
Antoschin 26
Asztalos 126

Barcza 83 115
Belmonte 66
Benkö 54 119 124
Bergraser 47
Bobozow 87
Bolbochan 130
Böök 10
Botwinnik 7
Breyer 96
Brinck-Claussen 75
Bronstein 13 39
Byrne, R. 21 134

Caminade 47
Capablanca 37 52
Charousek 55
Czerniak 77

Darga 70
Denker 139
Donner 70

Eliskases 94
Enevoldsen 28
Estrin 24
Euwe 52 72 96
Evans 134

Fernandez 43
Fischer 14 21 54 60 117 124
Flórián 24
Foguelman 13

Forintos 86

Gasić 42
Geet, van 98 136
Geller 9 62 64
Gligorić 68 130

Herrmann 55
Hübner 103

Janowski 110
Johannessen 60
Johansson 49

Karpow 28
Kaválek 43 98
Knaak 86
Keres 30 83 107 140
Kolarow 105
Kortschnoi 89
Kujpers 107

Larsen 32 39 145
Lasker 81 132
Lengyel 9

Marshall 110
Mecking 66
Mieses 101 127
Mikenas 37 113
Milner-Barry 143

Najdorf 117
Nimzowitsch 35 90

O'Kelly 139

Padewski 19
Pawlow 77
Petrosjan 32
Pietzsch 105
Pirc 17
Pomar 49

Portisch **87 94**

Pythel 119

Ribli **115**

Robatsch 7 136

Rushnikow 45

Schlechter 81 101

Schmid 68

Smyslow 62

Sokolow 45

Spasski 14 **64**

Stahlberg 30

Taimanow 113

Tal **19 42 75 121**

Tarnowski 140

Tarrasch **35 58**

Tartakower 72

Tschigorin 58

Uhlmann 103 **122**

Vidmar 90

Vranesić 145

Wade 121

Yanovsky 122

Zinn 26

Inhalt

Einleitung	5
Wettkampfgruppe I	7
1. Runde: Exakte Logik	7
2. Runde: Durchbruch am Damenflügel	9
3. Runde: Durchbruch im Zentrum	10
4. Runde: Angriff auf den Diagonalen	13
5. Runde: Virtuosität bis ins Endspiel	14
6. Runde: Angriff	17
7. Runde: Kombination	19
8. Runde: Angriff am Königsflügel	21
Wettkampfgruppe II	24
1. Runde: Sperrmanöver	24
2. Runde: Schwarz im Gegenangriff	26
3. Runde: Ein „vergifteter“ Bauer	28
4. Runde: Angriff und Gegenangriff	30
5. Runde: Durchbruch	32
6. Runde: Endspiel	35
7. Runde: Ausnutzung des positionellen Vorteils	37
8. Runde: Angriff und Gegenangriff	49
Wettkampfgruppe III	42
1. Runde: Damenfang	42
2. Runde: Angriff am Königsflügel	42
3. Runde: Angriff nach doppeltem Figurenopfer	45
4. Runde: Angriff am Königsflügel	47
5. Runde: Angriff auf die Grundreihe	49
6. Runde: Endspiel	52
7. Runde: Angriff am Königsflügel	54
8. Runde: Angriff am Königsflügel	55
Wettkampfgruppe IV	58
1. Runde: Kombination	58
2. Runde: Aktive Verteidigung	60
3. Runde: Angriff am Königsflügel	62
4. Runde: Mattangriff	64
5. Runde: Angriff am Königsflügel	66
6. Runde: Kombination	68

7. Runde: Angriff im Zentrum	70
8. Runde: Künstlerisches Schach	72

Wettkampfgruppe V 75

1. Runde: Der wendige Turm	75
2. Runde: Angriff und Gegenangriff	77
3. Runde: Angriff auf das Zentrum	79
4. Runde: Endspiel	81
5. Runde: Durchbruch am Königsflügel	83
6. Runde: Angriff am Damenflügel	86
7. Runde: Angriff im Zentrum	87
8. Runde: Angriff im Zentrum	90

Wettkampfgruppe VI 94

1. Runde: Angriff am Königsflügel	94
2. Runde: Angriff und Gegenangriff	96
3. Runde: Läuferdiagonale	98
4. Runde: Springergabel	101
5. Runde: Nur wer aufgibt, hat verloren!	103
6. Runde: Springer als Angriffsspitze	105
7. Runde: Angriff am Damenflügel	107
8. Runde: Angriff im Stile Morphy's	110

Wettkampfgruppe VII 113

1. Runde: Angriff am Königsflügel	113
2. Runde: Bauernopfer für Entwicklung	115
3. Runde: Angriff auf das Zentrum	117
4. Runde: Vier Damen im Kampfgetümmel	119
5. Runde: Angriff am Königsflügel	121
6. Runde: König in der Mitte	122
7. Runde: Kombination	124
8. Runde: Angriff gegen verführte Rochade	126

Wettkampfgruppe VIII 130

1. Runde: Von der Bauernschwäche zur Königsschwäche	130
2. Runde: Angriff mit Läuferpaar	132
3. Runde: Angriff am Königsflügel	134
4. Runde: Nie die Hoffnung verlieren!	136
5. Runde: Moderne Romantik	139
6. Runde: Angriff auf den König	140
7. Runde: Vollendete Technik	143
8. Runde: Durchbruch am Damenflügel	145

Namenverzeichnis 148

© der deutschsprachigen Ausgabe Sportverlag Berlin

Zweite, bearbeitete Auflage

Lizenznummer: 140 355/41/77

9095

Einband und Schutzumschlag: Erika und Peter Baarmann

Printed in the German Democratic Republic

Gesamtherstellung: INTERDRUCK Graphischer Großbetrieb Leipzig —

III/18/97

Redaktionsschluß: 12. 1. 1976

671 223 0

DDR 10,50 M

